MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

523 (12.11.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395500

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe **B** wöchentlich 7 Ausgaben 1,50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 12. November 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 523/524

Schanghai: der Zankapfel zwischen England-Japan

Gefährliche Zuspitzung

Die Engländer drohen mit bewaffneter Abwehr jeden japanischen Versuches, die Niederlassung zu besetzen

— **London**, 12. November. (U. P.)

Die britische Regierung hat bisher noch nicht offiziell Kenntnis von der Erklärung des japanischen Generals Matsui in Schanghai erhalten, in der die Besetzung eines Teils der Internationalen Niederlassung durch die Japaner in Aussicht gestellt wurde.

An amtlicher Stelle wird jedoch erneut betont, daß die britischen Kommandeure in Schanghai weitgehende Vollmachten für den Schutz der britischen Niederlassung besitzen.

Sollten die Japaner versuchen, die britische Niederlassung zu besetzen, so würden die britischen Truppen unverzüglich das Feuer eröffnen.

Die Engländer unterbinden japanische Transporte

— **Tokio**, 12. November. (U. P.)

Die letzten japanischen Nachrichten aus Schanghai sprechen von wachsender Spannung zwischen den dort operierenden japanischen Truppen und der britischen Niederlassungs-Garnison. Den Anstoß zu dieser Verschärfung der Beziehungen gab ein Zwischenfall in der Nähe der Schanghaier Garden-Bridge auf dem Sutschau-Fluß, wo die Engländer ein japanisches Schiff, das Vorräte für die japanischen Truppen den Sutschau aufwärts zur Schanghaier Westfront bringen sollte, anhielten und ihm die Weiterfahrt verweigerten.

Die japanischen Behörden erhoben hiergegen Protest und wiesen darauf hin, daß der japanische Oberbefehlshaber General Matsui schon am Mittwoch den britischen Admiral Little davon in Kenntnis gesetzt habe, daß die Japaner den Wangpu und den Sutschau-Fluß für ihre Transporte benutzen und ohne Rücksicht auf die Nationalität mit aller Entschiedenheit gegen jeden vorgehen würden, der diese Transporte unterbinde.

Japanisches Bedauern über den Tod Pembrokes

— **Schanghai**, 12. November. (U. P.)

Die japanischen Militärbehörden haben eine Untersuchung über die Tötung des englischen Berichterstatters Pembroke-Stephans eingeleitet. Wie ein japanischer Sprecher erklärte, hat sich ergeben, daß er das Opfer von verirrten japanischen Maschinengewehrkugeln geworden ist. Der Sprecher gab seinem persönlichen Bedauern über diesen Vorfall Ausdruck.

Abschluß der Eroberung Nordspaniens

Nationalspanische Truppen beim Einrücken in La Felguera, in dessen Umgebung sich zahlreiche Erzbergwerke befinden. (Weltbild, Zander-M.)

Rückzug der Chinesen aus Nantao

Neuer Luftangriff auf Nanking — Die tapfere Verteidigung Taiyuanfus durch die Chinesen

dnb. **Schanghai**, 11. November.

Die Kämpfe um Nantao sind sehr schnell beendet worden, da die chinesischen Truppen angewiesen wurden, den Kampf abzubrechen. In den Nachtstunden zum Freitag ist es lediglich noch zu vereinzelten kleineren Schießereien gekommen. Auch die chinesische Polizei, die große Verluste aufzuweisen hat, wurde zurückgezogen.

An den Toren der französischen Konzession spielten sich wieder verzweifelte Szenen ab, da tausende Chinesen Einlaß in die Niederlassung begehrten.

Nanking wieder bombardiert

— **Nanking**, 12. November. (U. P.)

Nanking wurde Mittwoch seit drei Wochen zum ersten Male wieder bombardiert. Vierzehn japanische Flugzeuge führten einen Luftangriff auf die Hauptstadt der Zentralregierung durch, ohne größeren militärischen Schaden anzurichten. Die Bevölkerung war rechtzeitig gewarnt worden und nahm in Tausenden von Unterschlüpfen an der Hügelseite der Stadt und in zahlreichen Luftschutzkellern der Stadt selbst Zuflucht.

Der mörderische Kampf um Taiyuan

— **Nanking**, 12. November. (U. P.)

Die Belagerung und Einnahme Taiyuans bildete eines der dramatischsten Kapitel der chinesisch-japanischen Kämpfe. 30 000 Mann japanischer Truppen hatten die Stadt umstellt und gingen, unterstützt durch 300 Tanks, Hunderte von Feldgeschützen und zahlreiche Flugzeuge, zum Angriff vor. 10 000 Mann chinesischer „Todesverächter" unter dem Kommando von Fu Tso Yi hielten den Japanern bis zum Aeußersten stand.

Aus ihren Unterständen kamen die Chinesen nur heraus, um in mörderischen Handgranatenangriffen den Japanern zuzusetzen. Bekanntlich wurde fast die gesamte Garnison von Taiyuan aufgerieben und ihr Kommandant selbst unter den Trümmern der Stadtmauer begraben.

Die Provinzbehörden von Schansi sind nach Lingfen übergesiedelt und üben dort ihre Amtstätigkeit aus. Heftige Kämpfe zwischen den chinesischen Rückzugstruppen und den vordringenden Japanern spielen sich zur Zeit im Süden und Südwesten der Hauptstadt, im Gebiet von Taiku und Yuise, ab.

Fliegeralarm für Westjapan

dnb. **Tokio**, 11. November.

Ein Luftkampf zwischen japanischen und drei chinesischen Flugzeugen in der Nähe der Saddle-Inseln vor der Hangyow-Bucht war der Anlaß zu einem Fliegeralarm für Westjapan, der erst nach sieben Stunden beendet wurde, nachdem die feindlichen Flieger abgeschossen waren. Der Alarm war anscheinend dadurch verursacht worden, daß ein chinesisches Flugzeug während des Luftkampfs versuchte, nach Osten zu entkommen.

Nansiang von den Japanern erobert

dnb. **Tokio**, 12. November.

Die japanischen Truppen haben nach mehrtägigen heftigen Kämpfen Nansiang (20 Km. nordwestlich von Schanghai) erobert. Es befanden sich hier die sehr stark ausgebauten chinesischen Verteidigungslinien, auf die sich die Chinesen während der großen Offensive aus Schanghai zurückgezogen hatten.

Chinesisch-russische Pläne mit der Mongolei?

— **Paris**, 12. November. (U. P.)

Einer der Hauptgründe für die plötzliche Rückkehr des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow nach Moskau sind Beratungen mit Stalin und anderen Mitgliedern der Sowjetregierung über die Wiedereingliederung der Aeußeren Mongolei in das nationale China. Ein solcher Schritt würde nach hiesiger Auffassung unter Umständen einen entscheidenden Einfluß auf die weitere Entwicklung des chinesisch-japanischen Konfliktes ausüben.

Ein Sprecher der chinesischen Botschaft erklärte, daß nach zuverlässigen Berichten Sowjetrußland der Eingliederung der Aeußeren Mongolei in China zustimmen werde. In diesem Zusammenhang erwähnte der Sprecher die moderne militärische Ausrüstung der mongolischen Armee, die über Flugzeuge, Tanks, Artillerie usw. verfüge. Auf die Frage, ob die Eingliederung der Aeußeren Mongolei in China zwischen Botschafter Wellington Koo und Litwinow in Brüssel besprochen worden sei, erklärte der Sprecher: „Ich glaube, ja." Es dürfte wahrscheinlich sein, daß Wellington Koo auf rasche Lösung in dieser Frage gedrängt habe.

In diesem Zusammenhang wird auch der Reise Marschall Woroschilows nach der sowjetrussischen Fernostarmee besondere Bedeutung beigemessen, da sich Instrukteure und technische Berater der sowjetrussischen Fernostarmee bei der Armee der Aeußeren Mongolei befinden, die leicht von Sibirien aus mit reichen Kriegsmitteln versehen werden kann.

Das englische Abkommen mit Franco

Die amtliche englische Mitteilung über die Ernennung von Konsularagenten

dnb. **London**, 11. November.

Wie das englische Außenamt am Donnerstagabend bekanntgab, ist ein Uebereinkommen darüber erzielt worden, daß ein Vertreter der britischen Regierung in Salamanca oder auch an einem anderen Ort im nationalen Spanien ernannt werden soll, um die britischen Staatsangehörigen zu schützen und die britischen Handelsinteressen zu wahren. Die britische Regierung wird in Erwiderung dessen einen Vertreter Francos für London erhalten, dem die gleiche Aufgabe zufällt.

Die amtliche Mitteilung des englischen Außenamtes hat folgenden Wortlaut:

In Anbetracht der Tatsache, daß eine zufriedenstellendere Fühlungnahme als die bisher bestehende zwischen der britischen Regierung und den Behörden des Gebietes unter der Kontrolle von General Franco zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und zur Wahrung der Handelsinteressen in den beiden Gebieten wünschenswert ist, ist man übereingekommen, daß ein Agent der britischen Regierung für diesen Zweck ernannt werden soll, der in Salamanca oder an einem anderen Ort seinen Wohnsitz haben und daß entsprechend die britische Regierung einen Agenten General Francos in London erhalten soll, der die gleiche Aufgabe hat.

Außer diesem Agenten werden Unteragenten in beschränkter Anzahl an anderen Orten ernannt werden, worüber die beiden Parteien sich noch einigen müssen.

Die Aufnahme eines Agenten in London stellt in keiner Weise eine Anerkennung der Behörden des Gebietes unter der Kontrolle von General Franco durch die britische Regierung dar, und keine Partei wird diplomatischen Status gewähren oder erwarten, daß ihrem Agenten ein solcher zugestanden wird.

Amerika folgt Englands Beispiel

dnb. **St. Jean de Luz**, 11. November.

Die hier ansässige diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten für Spanien teilte am Donnerstag mit, die Vereinigten Staaten hätten, dem Beispiel Englands folgend, als „Agenten" bei der nationalspanischen Regierung den früheren nordamerikanischen Konsul in Bilbao W. W. Chapman ernannt. Chapman ist Berufsdiplomat und gleichzeitig zweiter Botschaftssekretär der amerikanischen Botschaft für Spanien.

Rotspanische Provokationsabsichten?

dnb. **Paris**, 11. Nov.

Die Pariser Zeitung „Le Jour" gibt Nachrichten der nationalspanischen Presse wieder, die davon wissen wollen, daß die Roten beabsichtigen, einen schweren internationalen Zwischenfall hervorzurufen.

Nach diesen Meldungen sollen drei abgeschossene nationale Bombenflugzeuge, die nur leicht beschädigt wurden, repariert worden sein und unter Belassung der Abzeichen der nationalistischen Armee zu einem Bombenangriff auf die französische Küste verwendet werden. Die drei Flugzeuge befinden sich auf dem Flugplatz von Figueras und sollen Bomben auf die französischen Grenzorte Port Vendres und Cerbères abwerfen.

In Uebereinstimmung mit den marxistischen Oberhäuptlingen sei der sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona der Anstifter und Antreiber für einen großangelegten Plan verschiedener Angriffe auf die französische und englische Marine, damit die Verantwortung für die Angriffe von vornherein der Salamanca-Regierung zugeschoben werden könnte.

Katzenjammer in Barcelona

— **Paris**, 12. November.

Trotz verschiedener Dementis der rotspanischen Botschaften und Konsulate in Frankreich hält sich in politischen Kreisen das Gerücht, daß die rote Herrschaft in Barcelona vor dem Zusammenbruch stehe. Der Kriegsminister Indalecio Prieto, nebenbei gesagt der fähigste Kopf im roten Lager, habe gestern in einem „Ministerrat" mitgeteilt, daß die Nachrichten von der roten Front einfach niederschmetternd seien.

Unter diesen Umständen halte er es für das beste, wenn er sich persönlich sofort mit General Franco in Verbindung setze, um einen Waffenstillstand zu erreichen. Einige der anderen roten „Minister" hätten Prieto vorgeworfen, daß er im letzten Augenblick seine persönliche Position zu retten suche. Andere wiederum hätten schon Vorbereitungen getroffen, um im Flugzeug nach Frankreich zu flüchten.

Die HJ-Führer in Saragossa

+ **Saragossa**, 12. November.

Im Verlauf ihrer Reise durch Nationalspanien wurden die deutschen Jugendführer am Donnerstag in Saragossa feierlich empfangen. Die Stadt war festlich geschmückt. In Anwesenheit des Generals Moscardo sowie vieler anderer bedeutender Persönlichkeiten fand zu Ehren der deutschen Besucher ein großer Festakt statt. Anschließend daran zogen etwa 30 000 Angehörige der Jugendorganisationen an den Hitler-Jugendführern vorüber.

Wahlmaterial als Altpapier. Nachdem das Wahlprüfungsgericht die letzte Reichstagswahl vom 29. März geprüft und für gültig erklärt hat, sind nach einer Anordnung des Reichsinnenministers die Stimmzettel, Wahlscheine, Wahlniederschriften, Zähllisten usw. sowie etwa noch vorhandenes Material aus früheren Wahlen und Abstimmungen als Altpapier zu verwerten.

MARCHIVUM

Die Bedeutung der brasilianischen Verfassungsänderung

Brasilien – Amerikas erster „faschistischer Staat"

Die Folgen für Amerikas Politik – Angst – Kombinationen in der französischen Presse

dnb. Paris, 11. November.

Die Einführung der neuen brasilianischen Verfassung durch General Vargas hat in Paris außerordentlich starkes Aufsehen und beinahe Bestürzung hervorgerufen. Alle Blätter beschäftigen sich in sehr ausführlichen Kommentaren mit der, wie sie sagten, „Festsetzung des Faschismus" in Brasilien. Ein Teil der Volksfrontpresse ist bei der Gelegenheit so hysterisch,

zu behaupten, daß Deutschland seine Hand im Spiele gehabt habe!

„Paris Midi" läßt sich von seinem Neuyorker Berichterstatter melden, daß die Vorgänge nicht ohne großes Aufsehen hervorrufen werde.

Das jetzt in Brasilien beginnende Experiment werde, von einem allgemeinen Gesichtspunkt gesehen, besonders interessant. Denn mit diesem Versuch treten das korporative System und faschistische Methoden in einem der wichtigsten südamerikanischen Länder in Erscheinung. Auf jeden Fall, so schließt das Blatt, werde man die Entwicklung der neuen brasilianischen Lage sehr aufmerksam verfolgen müssen. Die Initiative, die Präsident Vargas ergriffen habe, überschreite um ein Vielfaches die gewöhnliche Tragweite einer innerpolitischen Krise.

In gut unterrichteten französischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Maßnahmen des Präsidenten Vargas in Brasilien noch nicht klar genug seien, um das zukünftige Regime von Brasilien bereits mit dem von totalitären Nationen vergleichen zu können. Man glaubt in Paris, daß Präsident Vargas den Beschluß einer Verfassungsänderung gefaßt habe, weil es ihm nicht möglich gewesen wäre, sich 1938 von neuem als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen aufzustellen. Bei der Beurteilung der Lage ist man der Ansicht, daß das neue Regime sich nur dann zu einer totalitären Form hin entwickeln könne, wenn es die rückhaltlose Unterstützung der Integralistenpartei finde.

Bundespräsident Dr. Vargas.

tiefgehende Erschütterung für die Haltung der Vereinigten Staaten dem amerikanischen Festland und der Welt gegenüber bleiben würden.

„Intransigeant" bekommt geradezu Atembeklemmung und nimmt die Regierungsänderung zum Anlaß, um einen allgemeinen Ueberblick über die politische Lage in Europa zu geben. Das Blatt meint, daß eine ganze Reihe von Ländern eine Krise durchzumachen hätten und nennt in diesem Zusammenhang Polen, Jugoslawien, Belgien und Rumänien, in denen die Bildung von totalitären Regierungen wahrscheinlich sei.

Der „Temps" ist der Ansicht, daß der Staatsstreich in Brasilien in vielen Teilen Amerikas und in ideologischer Hinsicht auch in der ganzen Welt

Stärkstes Interesse in London

— London, 12. Nov. (U. P.)

In amtlichen englischen Kreisen wird die Klärung der Lage in Brasilien mit ungewöhnlichem Interesse erwartet. Man ist sich darüber klar, daß ein Erfolg des „totalen Systems" in Südamerika eine entscheidende Wendung in der gesamten Weltpolitik zur Folge haben würde. Vor allem ist man darauf gespannt, welche Haltung die Vereinigten Staaten zu einer solchen Wendung der Dinge einnehmen werden.

Neue Gespräche zwischen London und Rom

Englisch-italienische Verständigungsaktion soll wieder in Gang gebracht werden

(Funkmeldung der NMZ.)
+ London, 12. November.

Die römischen Korrespondenten der Londoner Morgenblätter berichten allgemein über den Besuch, den der britische Botschafter in Rom Außenminister Ciano am Donnerstag abgestattet hat. Die Blätter sind sich in ihren Berichten darüber einig,

daß das Gespräch sich um die Einleitung von Verhandlungen über eine englisch-italienische Annäherung gedreht haben dürfte.

Der römische Korrespondent der „Times" schreibt dazu, daß nach Ansicht italienischer Beobachter die Atmosphäre für eine Wiederaufnahme der englisch-italienischen Gespräche sich gebessert habe. Die Londoner Korrespondenten der italienischen Zeitungen hingegen messen der gestrigen Aussprache zwischen dem italienischen Botschafter in London und Staatssekretär Vansittart große Bedeutung bei. Ihre Berichte sprechen von einem bedeutsamen Stimmungsumschwung eines großen Teiles der britischen Oeffentlichkeit gegenüber Deutschland und Italien und glaubten an die Möglichkeit einer Neuorientierung der britischen Politik.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" hält es für möglich, daß Chamberlain auf Grund der Unterredung zwischen Graf Ciano und dem englischen Botschafter in Rom ein persönliches Schreiben an Mussolini über die europäischen Probleme und die englisch-italienischen Beziehungen richten könnte.

Außenminister Krofta über das

Prager Verhältnis zu Deutschland

Der Minister behauptet, Deutschland treibe antitschechische Politik

dnb Prag, 11. November.

In den außenpolitischen Ausschüssen der beiden Häuser des Prager Parlaments gab am Donnerstagvormittag der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta einen ausführlichen Bericht über die auswärtige Lage.

Im Verlauf seiner Rede erklärte Krofta, Frankreich habe neuerdings durch den Mund von Delbos betont, daß es alle seine Verpflichtungen gegenüber einem angegriffenen Staat voll erfüllen werde, was auch für die Tschechoslowakei von größter Bedeutung sei. Das englische Interesse für Mitteleuropa halte an. Mit Sowjetrußland habe die Tschechoslowakei zwar nicht die offizielle Staatslehre gemein, wohl aber das gleiche gemeinsame Ziel der Aufrechterhaltung der neuen europäischen Ordnung.

Zu Deutschland übergehend, bemerkte der Minister, daß man bisher Deutschland keine grundsätzliche antitschechoslowakische Politik nachsagen konnte. Leider müsse er heute mit Bedauern darauf hinweisen, daß die neue scharfe Kampagne der deutschen Presse gegen die Tschechoslowakei in Zusammenhang mit den bekannten Teplitzer Vorfällen diese frühere Behauptung etwas abgeschwächt habe. Die Presse habe ein Ereignis, wie es heute jeden Augenblick in verschiedenen Staaten Europas in weit bedenklicherer Form vorkommen könne (!?), zum Vorwand für Angriffe benutzt, die Minister Krofta glaubte aufs schärfste zurückweisen zu müssen. Ja, er verstieg sich sogar zu dem Satz, daß die Wahrheit grob verzerrt worden sei. Er bedauere dies, weil dadurch das Streben nach einem guten gegenseitigen Verhältnis nicht gefördert worden sei.

Nach einem Hinweis auf die „gerechte und menschliche" Lösung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei sprach Krofta die Hoffnung aus, daß die Frage der deutschen Minderheit kein Hindernis für die guten Beziehungen der beiden Staaten bilden werde.

*

Außenminister Krofta verwechselt Ursache und Wirkung, wenn er behauptet, daß Deutschland antitschechische Politik treibe. Die Wahrheit sieht etwas anders aus: nicht Deutschland treibt antitschechische, sondern Prag treibt antideutsche Politik. Prag setzt die deutschen Bürger seines Staates einem Druck aus, der das deutsche Gefühl diesseits und jenseits der Grenzen rebelliert. Nicht aus Feindschaft gegen die Existenz des tschechoslowakischen Staates, sondern aus Mitgefühl mit dem deutschen Bürger dieses Staates! Wenn Herr Krofta aber behauptete, dieser Druck sei gar nicht so schlimm und wenn er nur sich damit auszureden sucht, das käme anderwärts auch vor, dann ist nur zu sagen, daß die Verhandlungen im Prager Parlament selbst diese Ausrede Kroftas so gründlich entwertet haben, daß weiter darauf einzugehen sich wirklich nicht mehr lohnt.

Frankreich begeht den Waffenstillstandstag

Begeisterte Begrüßung der Armee durch die Pariser Bevölkerung

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters
— Paris, 12. November.

In Paris und in ganz Frankreich wurde gestern der Tag des Waffenstillstandes in der üblichen Weise festlich begangen. In den frühen Morgenstunden schon erschienen die offiziellen Persönlichkeiten der III. Republik am Grabe des Unbekannten Soldaten auf dem Etoile-Platz, um dort Kränze niederzulegen. Zahlreiche Abordnungen der ehemaligen Frontkämpfer sowie die Schulkinder von Paris marschierten dann ebenfalls auf. Um 11 Uhr vormittags traf der Präsident der Republik Lebrun ein, der von den Ministern und den Parlamentariern feierlich begrüßt wurde. Während der Präsident der Republik vor dem Grabe des Unbekannten Soldaten verharrte, verkündete ein Kanonenschuß der französischen Hauptstadt den Beginn der Minute des Schweigens und des Gedenkens der Toten aus dem Weltkrieg.

Es folgte dann die große Parade, die zum letzten Male unter dem Kommando des Pariser Stadtkommandanten, General Gouraud, stand. General Gouraud ist selbst ein Schwerkriegsverletzter. Vor den Dardanellen riß ihm eine Granate den rechten Arm ab und verletzte ihn schwer an der Brust und am rechten Bein. Der General wurde am letzten Tag seiner militärischen Laufbahn von der Pariser Bevölkerung herzlichst begrüßt. Die große Parade verlief in der üblichen Weise: zunächst marschierten die Offiziersschulen auf, dann die Republikanische Garde, das Pariser Feuerwehrregiment, die Marine-Infanterie, die Luft-Infanterie, und dann folgte das Gros: zwei Infanteriedivisionen, eine Kavallerie-Brigade und schließlich mehrere Abteilungen Tanktruppen. Die Parade fand wie immer den größten Beifall bei der Bevölkerung.

Allerdings kam es diesmal doch zu einigen Zwischenfällen. Einige Anarchisten, die es seit dem Bürgerkrieg in Spanien jetzt auch in Frankreich wieder gibt, schrien „Nieder mit dem Militär, nieder mit der zweijährigen Dienstzeit". Die Menge antwortete sofort mit Hochrufen auf die Armee. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Nach der Parade wurden einige kleine Trupps der Action Française und der Anhänger des Oberst de la Rocque miteinander handgemein. Auch hier mußten einige Verhaftungen vorgenommen werden.

Der polnische Nationaltag

dnb. Warschau, 11. November.

Der Unabhängigkeitstag Polens erreichte in Warschau seinen Höhepunkt mit der traditionellen Parade und den Kampfvorführungen der Wehrmacht.

Die Parade, der der Staatspräsident diesmal nicht beiwohnte, wurde von Marschall Rydz-Smigly im Beisein der gesamten Regierung, der Generalität und anderer hoher Würdenträger des Staates und der Kirche sowie vor den in Warschau akkreditierten Vertretern und Militärattachés der einzelnen Länder abgenommen. Gegenüber der letzten großen Parade in Warschau im Sommer dieses Jahres vor König Carol von Rumänien sind die motorisierten Spezialformationen und ferner die Tank- und die Flugabwehr weiter verstärkt worden.

Die etwa 30 000 Jugendlichen, die den Abschluß der 2½stündigen militärischen Vorführungen bildeten, setzten sich aus geschlossenen Formationen der verschiedenen Organisationen der militärischen Vorbereitung, aus studentischen Verbänden, Sportvereinen und kirchlichen Jugendverbänden zusammen. In den Abteilungen fiel der starke Anteil der weiblichen Jugend auf.

An der Parade haben sich die Jugendorganisationen der Nationaldemokraten „Nationale Partei" nicht beteiligt, weil in einzelnen Verbänden der Linken auch Juden mitmarschierten.

610 km in der Stunde!

Deutschland stellt Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge auf!

dnb. Berlin, 11. November.

Die deutsche Luftfahrt hat am 11. November 1937 einen stolzen Erfolg errungen: Es ist Deutschland zum erstenmal möglich gewesen, mit 610 Kilometerstunden den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge in seine Hand zu bringen.

Der Rekord ist nach den internationalen Abmachungen über einer geraden Strecke bei Augsburg von dem Chefpiloten der Bayerischen Flugzeugwerke, Dr.-Ing. Wurster, mit einem Messerschmitt-Flugzeug vor der Kommission der Fédération Aéronautique Internationale (FAI) **geflogen worden.**

Den bisherigen internationalen Rekord für Landflugzeuge hatte der Amerikaner Hughes auf „Hughes-Spezial" mit 567,115 Stundenkilometer. Die Leistung des Chefpiloten Wurster ist um so höher zu werten, als der Flug nach den internationalen Bestimmungen in einer Höhe von nicht über 50 Meter geflogen werden mußte. Wurster ist einer der erfolgreichsten deutschen Einflieger. Er hat auch längere Zeit an der Erprobungsstelle der Luftwaffe in Travemünde gearbeitet.

Der absolute Weltrekord wird von dem Italiener Agello mit einem Wasserflugzeug gehalten, und zwar mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 709 Kilometer.

Der stolze Erfolg der deutschen Luftfahrt hat den Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, veranlaßt, an die Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg und an die Firma Daimler-Benz in Untertürkheim folgendes Telegramm zu richten:

„Zu dem hervorragenden Erfolg, den Sie Ihrer zielbewußten gemeinsamen Entwicklungsarbeit verdanken, beglückwünsche ich Sie herzlichst und bitte Sie, meine besondere Anerkennung Ihrer Gefolgschaft zu übermitteln. Es erfüllt mich mit stolzer Freude, daß die deutsche Luftfahrt in den wenigen Jahren des Wiederaufbaues eine so hervorragende Spitzenleistung erringen konnte. Ich bin überzeugt, daß Ihnen dieser Erfolg ein weiterer Ansporn für die Zukunft sein wird."

Weiter hat der Reichsluftfahrtminister dem Chefpiloten Dr. Wurster in einem Telegramm Anerkennung und Glückwunsch zu der hervorragenden fliegerischen Bestleistung, die uneingeschränkten Einsatz und hohes Können verlangte, ausgesprochen.

Gottlosenkongreß in London

Der Innenminister winkt deutlich ab

dnb London, 11. November.

Im Unterhaus kam heute auch die Sprache auf den Moskauer Plan, im nächsten April in London den Internationalen Gottlosenkongreß stattfinden zu lassen. Auf verschiedene Anfragen antwortend, erklärte Innenminister Hoare, er habe noch keine amtliche Mitteilung davon erhalten, daß dieser Kongreß in London abgehalten werden solle. Er hoffe jedoch, daß dies nicht der Fall sein werde. Wie die Mehrzahl der Engländer würde er es sehr bedauern, wenn ein solcher Kongreß in England irgendwie abgehalten werden würde. Sollte aber während eines derartigen Kongresses irgend etwas getan werden, was die öffentliche Meinung aufreizen könne oder zu Störungen der öffentlichen Ruhe führen würde, dann werde die Polizei einzuschreiten wissen.

Diese Ausführungen des Innenministers mißfielen dem kommunistischen Abgeordneten Gallacher sehr, der Hoare mit Vorwürfen geradezu überschüttete.

„Toleranz und Verständnis"

Englische Gedanken zum Waffenstillstandstag

+ London, 11. November.

Die Londoner Donnerstagpresse steht bereits schon zu einem großen Teil im Zeichen der Wiederkehr des Waffenstillstandstages.

Die „Times" befaßt sich in einem langen Leitartikel mit der Aufrechterhaltung und dem Ausbau des Friedens als dem tiefen Sinn der Waffenstillstandsfeier. Jeder Durchschnittsbürger könne für den Frieden wirken. Durch sein Vorbild könne er andere zu Geduld und Toleranz veranlassen. Die Verächtlichmachung irgend einer Politik, sei es der eigenen oder fremder Staatsmänner, nur weil sie mißfalle, sei schädlich.

Man könne damit nur die Gegensätze verschärfen. Die Forderung, die der Waffenstillstandstag stelle, sei, sich geduldig zu bemühen, fremde Methoden und Systeme zu verstehen, auch wenn sie dem eigenen Gefühl fremd seien. Ein dauerhafter Friede werde erst dann gesichert sein, wenn die Nationen gegenseitig Toleranz und Verständnis zeigten und wenn jede Nation eine Zusammenfassung toleranter und verständnisvoller Einzelmenschen darstelle.

Unruhiges Irland

Weitere Sprengstoffattentate am Waffenstillstandstag

+ Dublin, 12. November.

In Belfast haben sich am Waffenstillstandstag zwei weitere Sprenganschläge ereignet. Der eine erfolgte in der Nacht zum Donnerstag, der andere während des Zweiminuten-Stillschweigens, mit denen Großbritannien seine Gefallenen ehrte. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Die Polizei hat eine fieberhafte Suche nach den Tätern eingeleitet.

In Dublin kam es ebenfalls bei den Gedenkfeierlichkeiten für die Gefallenen des Weltkrieges zu einem Zwischenfall. Eine Gruppe junger Leute durchbrach während der Schweigeminuten die vor dem Dubliner Trinity College harrende Menge und verbrannte öffentlich einen Union Jack, die Nationalflagge Großbritanniens.

Die neueste Streikform in USA

„Liegestreiken" auf offener Straße

dnb. Neuyork, 11. Nov.

Nachdem man in USA das Streiken in fast sämtlichen Körperstellungen hinreichend durchprobiert hat, haben neuerdings Neuyorker Streikposten eine ebenso neue wie auch bequeme „Streikart" herausgefunden. So wurde erstmalig in Neuyork der „Liegestreik" zur Anwendung gebracht. In den amerikanischen Städten spielen die Automatenrestaurants eine wichtige Rolle; kein Wunder, daß sie bereits seit Monaten bestreikt werden, jedoch gelang es bisher, den Betrieb durch neueingestelltes Hilfspersonal aufrechtzuerhalten. Als nun während der Mittagspause Tausende von Angestellten und Arbeitern ihre Büros und Fabriken verließen, um in ihren Stammrestaurants zu essen, bot sich ihnen folgendes seltsame Bild: Vor dem einen der bestreikten Restaurants hatten 30 Streikposten, unter denen sich acht Frauen befanden, sämtliche Eingänge blockiert, indem sie sich auf den Rücken legten und so die Benutzung der Eingänge verhinderten. Innerhalb weniger Minuten hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die interessiert zuschaute und den gesamten Wagen- und Fußgängerverkehr aufhielt. Sehr bald erschienen Polizeibeamte und verluden unter lautem Gejohle der Zuschauer die „Liegestreiker" auf bereitstehende Transportwagen. Insgesamt kam es zu 64 Verhaftungen, bei denen wiederholt den Beamten tätlicher Widerstand geleistet wurde.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
[illegible] sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-[illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rückzahlung nur bei Rückporto
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über [illegible]
Ausgabe B über [illegible]
Gesamt-D.-A. Monat Oktober über 21 000

Die Stadtseite

Mannheim, 12. November.

Aufruf des Standortältesten zur Rekrutenvereidigung

Am Freitag, 12. November, vormittags 11 Uhr, werden die Rekruten des Standortes Mannheim-Ludwigshafen in feierlicher Weise im Schloßhof vereidigt.

Ich lade die Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen, insbesondere die Angehörigen der Rekruten, ein. Zugang für Zuschauer nur von der Breiten Straße her, bzw. durch das Osttor des Schlosses. Inhaber von Ausweiskarten nur durch das Westtor. Ich bitte, die Plätze bis 10.45 Uhr einzunehmen.

Der Standortälteste:
(gez.:) von Schobert,
Generalleutnant und Kdr. 33. Div.

Die erste Autobahnbrücke über den Rhein

Schon längst ist vorgesehen, eine Verbindung vom Westen zum Osten mittels der Autobahn herzustellen, um eine gerade Linie zwischen Saarbrücken und der Autobahn Mannheim—Darmstadt zu bekommen. Im Saarland und der Pfalz ist dieses Projekt bereits ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die weitere Strecke Mannheim—Grünstadt ist im Bau, die Weiterführung bis Frankenthal wird gegenwärtig vorbereitet.

Diese West-Ostverbindung setzt den Bau einer Rheinbrücke voraus, die etwa auf die Höhe Frankenthals kommen wird. Es ist die erste Autobahnbrücke über den Rhein. Mit der Fertigstellung dieses Großprojektes ist allerdings erst in etwa drei Jahren zu rechnen. Von Frankenthal aus wird die neue Autobahn ihren Weg zwischen Sandhofen und Scharhof dem Sandtorfer Bruch zu nehmen und die Riedbahnstrecke Lampertheim—Waldhof überqueren. Vorbei zieht sie dann an dem Wasserwerk bei Sandtorf, um in der Nähe der Haltestelle Poststraße auch die Eisenbahnstrecke Lampertheim—Viernheim zu überqueren. Nördlich von Viernheim wird der Anschluß zur Autobahnstrecke Mannheim—Darmstadt hergestellt. Diese neue Verbindung kann von Mannheim aus bei Sandhofen oder auf einem einfachen Zubringer bei Scharhof erreicht werden. Aber auch am Seckenheimer Dreieck, in der Nähe der Rhein-Neckar-Hallen, ist eine Zufahrt zur neuen West-Ostverbindung möglich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue Autobahnbrücke auch einen Radfahrweg erhält, was gewiß zu begrüßen wäre.

Eine echte Emser Pastille im Munde genügt! Gegen Husten und Heiserkeit EMS

Die Technische Nothilfe

in der Weltkriegsausstellung „Die lebende Front"

Die Technische Nothilfe gibt der breiten Oeffentlichkeit im Rahmen der Weltkriegsausstellung „Die lebende Front" ein Beispiel ihres Wirkens und ihrer Aufgaben im nationalsozialistischen Staat.

Durch eine Reihe von Verordnungen und Erlassen ist die Technische Nothilfe in letzter Zeit wieder in den Blickpunkt der Oeffentlichkeit gerückt worden. Die erste Durchführungsverordnung zum Reichsluftschutzgesetz erwähnte die T.N. ausdrücklich als eine mit Sonderaufgaben betraute Trägerin des Sicherheits- und Hilfsdienstes; soweit sie Luftschutzaufgaben betreibt, ist die T.N. eine anerkannte Organisation zur Luftschutzausbildung. Die T.N. hat außerdem als technische Hilfspolizei ihre klare charakteristische Prägung gefunden. Die oberste Dienststelle der T.N. führt die Bezeichnung „Reichsamt Technische Nothilfe".

In der Weltkriegsausstellung zeigt sie ihren Einsatz auf dem Gebiet des zivilen Luftschutzes sowie des Instandsetzungsdienstes. Die Lösung verschiedener dieser Aufgaben auf dem Gelände wird im Modell und Bild gezeigt. Die Modelle zeigen den Bau von Kolonnenbrücken, Bock-Sprengwerken, Rammen, Fähren, Personenstegen und die Abstützung von Brücken und Abstützungsmöglichkeiten in Wohnhäusern. Das ausgestellte Bildmaterial zeigt allgemein die T.N. bei ihrem Einsatz im Sicherheits- und Hilfsdienst, beim Ueberbrücken von Bombentrichtern und einiges andere.

Der Ausstellung stattete am Mittwochnachmittag auch Kreisleiter Schneider mit seinem Stab einen Besuch ab.

„Macht mir den Glauben an das deutsche Volk stark!"

Gauobmann Dr. Roth über „Nationalsozialismus in den Betrieben" - Glanzvolle Kundgebung der DAF im Nibelungensaal

Zu einem nachhaltigen Erlebnis gestaltete sich die Kundgebung, die die Deutsche Arbeitsfront am Donnerstagabend im vollbesetzten Nibelungensaal des Rosengartens veranstaltete. An der Kundgebung nahmen die Mannheimer Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensratsmitglieder aller Betriebe, die sich zum Leistungskampf der deutschen Betriebe angemeldet haben, sowie sämtliche Ortswaltungen des Stadtgebietes mit ihren Ortswaltern teil. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Generalmajor Zimmermann.

Die Kundgebung begann mit dem Einmarsch der Werkscharen und der Fahnen. Nach dem von den Werkscharen gesungenen Kanon „Wir Werkleute all schmieden ein neues Volk" eröffnete Kreisobmann der DAF Schnerr den Abend und begrüßte insbesondere die beiden Redner, den Gauobmann der DAF Dr. Roth und den Mannheimer Kreisleiter Schneider.

Kreisleiter Schneider

wies darauf hin, daß Kundgebungen der NSDAP Feierstunden der Nation und Bekenntnisse zum Führer sind. Unter diesem Gedenken stehe auch die gegenwärtige Kundgebung, in der die Anwesenden durch den Gauobmann die Ausrichtung erfahren sollen, die notwendig ist, damit wirklich ein neues Volk geschmiedet wird. Jeder einzelne müsse zum Soldaten des Führers werden und den Willen zum restlosen Einsatz für die Lösung der ihm gestellten Aufgabe mit hinausnehmen.

Nach diesen kurzen einleitenden Darlegungen ergriff

Gauobmann Dr. Roth

das Wort, um richtungweisend über das Thema „Der Nationalsozialismus in den Betrieben" zu sprechen. Wenn die nationalsozialistische Bewegung — so etwa führte er aus — weiter um die Durchsetzung ihrer Anschauungen ringe, so erfülle sie damit eine für die Nation lebenswichtige Aufgabe. Als es der Partei in den Jahren 1930/31 nicht gelingen wollte, entscheidend in die marxistischen Reihen einzubrechen, habe sie sich einen in die Betriebe hineinreichenden Arm geschaffen aus der Ueberlegung heraus: Wenn die Männer aus den Betrieben nicht zur Partei kommen, dann müssen wir zu den Männern in die Betriebe gehen. Deshalb sei damals die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation gegründet worden. Durch deren Tätigkeit seien Hunderttausende zu Mitkämpfern gewonnen worden, was sich auch an den Verlustziffern des Marxismus bemerkbar gemacht habe.

Wenn dieser Arm der Partei vor der Machtergreifung notwendig gewesen sei, dann sei er auch heute erforderlich, um dafür zu sorgen, daß die nationalsozialistische Anschauung in den Betrieben erhalten bleibt und verwirklicht wird.

Die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sei, die Betriebsgemeinschaft zu schaffen. Sie habe damit eine der fundamentalsten Aufgaben der Bewegung zu lösen. Denn die Betriebsgemeinschaft ist die Voraussetzung der Volksgemeinschaft, die die Grundlage des Lebenskampfes der Nation ist.

Die von der DAF in den letzten Jahren erzielten Erfolge seien bester Beweis, daß man sich auf dem rechten Wege befindet. Nicht durch Gesetze sei die Betriebsgemeinschaft zu erreichen, sondern nur durch Erziehung zur nationalsozialistischen Auffassung freiwilliger Formung der Betriebsgemeinschaft. Deshalb sei auch zum Leistungswettkampf der deutschen Betriebe aufgerufen worden. Wenn die grundsätzliche Forderung: Kameradschaft und Vertrauen zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft erfüllt sei, dann ergeben sich daraus alle praktischen Dinge von selbst.

Die Hauptschwierigkeit sei dadurch beseitigt, daß die Bewegung von vornherein den Zankapfel aus den Betrieben herausgenommen habe: die Kämpfe um eine bessere Lebenshaltung dürfen nicht mehr innerhalb der Betriebe ausgetragen werden! Es liegt nicht im Ermessen von Betriebsführung und Gefolgschaft, eine Steigerung der Lebenshaltung durchzuführen. Diese Frage kann nur vom Volke insgesamt geklärt werden, sie ist ein Kampf um das Leben der Gesamtheit, und der wird allein von der Bewegung mit dem Führer an der Spitze ausgefochten und ist abhängig vom Erfolg des Kampfes der deutschen Regierung mit den Nationen, die unserem Volke vorenthalten wollen, was ihm von rechtswegen gehört. Es ist ein politisches Ringen, ein Kampf um Sicherung des Brotes für unser Volk insgesamt. Alles hängt ab von den Erfolgen nach außen.

Eine erfolgreiche Außenpolitik stellt die Lösung aller sozialpolitischen Fragen dar. Eine bessere Lebenshaltung gibt es nur über den Weg der Gesamtpolitik des Reichs.

Die geschlossene Betriebsgemeinschaft gibt dem deutschen Volk die Gewähr, sich in der Welt durchzusetzen. Das Glück des Volkes aber bedeutet das Glück des einzelnen. Daß heute noch Unterschiede in der Lebenshaltung unseres Volkes bestehen, sei bekannt. Wenn man aber im Hinblick darauf die schon einmal vom Marxismus aufgeworfene Frage nach der gleichmäßigen Verteilung der Güter auf alle erheben wollte, so führte das bald zur falschen Parole „Keinem etwas!" Die Folge wäre, daß zum Beispiel bald die Autofabriken nichts mehr zu tun hätten und die darin beschäftigten Arbeiter ihren Verdienst verlieren würden. Der Führer gehe den anderen Weg, danach zu trachten, daß einmal das ganze Volk in den Genuß des Kraftfahrzeuges kommen kann. Unter der Parole „Jedem etwas!" muß nach Mitteln und Wegen gesucht werden, damit jeder in den Genuß dessen kommt, was er braucht.

Mangel kann nicht durch Verteilung, sondern nur durch Produktionserhöhung behoben werden! Es ist das Ziel des zweiten Vierjahresplanes, Mängel, den wir heute noch haben, zu beseitigen.

Damit stellt er einen der wichtigsten Abschnitte im Kampf unseres Volkes dar. Ueber das, was durch den Vierjahresplan erreicht werden kann, hinaus brauche das deutsche Volk jedoch Raum und Boden; seine Kolonien!

Das Kolonialproblem ist schlechthin eine Brotfrage der Nation und des einzelnen!

Aufgabe der DAF ist es, den schaffenden Menschen von der Bedeutung des politischen Kampfes unseres Volkes zu überzeugen und ihm klar zu machen, daß es keine Lösung von Einzelfragen ohne Gesamtlösung gibt. Der schaffende Mensch muß zum fanatischsten Mitkämpfer im Ringen unseres Volkes um sein Brot werden. Deshalb müssen die Betriebe zu Hochburgen der nationalsozialistischen Weltanschauung werden und niemals dürfen sie mehr Sorgenkinder der Nation werden. Wenn die Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensratsmitglieder es verstehen, den Gefolgschaftsmitgliedern die nationalsozialistische Auffassung klar zu machen, dann könne man vom Enderfolg überzeugt sein. Wer sich in dieser Hinsicht einem Zweifel hingebe, erschwere den Lebenskampf der Nation.

Es kommt darauf an, daß jeder als verantwortlicher Verbindungsmann dafür sorgt, daß das Volk die Ueberzeugung hat, daß der Führer den richtigen Weg geht; dann aber gehe das Volk freudig mit. In diesem Sinne

bedeute die Mitgliedschaft bei der DAF Einsatz zur Sicherung des Lebens der Nation

und damit des eigenen Lebens. Der Führer müsse bei seinem politischen Kampfe stets das Gefühl haben, daß hinter ihm die Nation geschlossen steht, aufgebaut auf den Betriebsgemeinschaften.

Die großen Fähigkeiten des deutschen Volkes kommen nur dann zur Entfaltung, wenn jeder einzelne freudig seine Arbeit verrichtet. Nur durch die Arbeit kann sich unser Volk behaupten. Deshalb war der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein Existenzkampf der Nation. Der letzte Mann und die letzte Frau muß wissen: es geht heute um das Leben aller und damit um ihre Familie. Dieser Kampf aber wird nicht im Innern ausgefochten, sondern nach außen. Die DAF sorgt im Innern für Tuchfühlung und Ausrichtung und für die Steigerung der körperlichen und seelischen Kräfte jedes einzelnen. Im Ringen mit dem Ausland wird der Kampf entschieden, aber nur auf der Kraft eines geschlossenen Volkes.

Heute gilt nicht mehr die Parole „Macht mir den linken Flügel stark!" oder „Macht mir den rechten Flügel stark!" sondern einzig: „Macht mir den Glauben an das deutsche Volk stark!"

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine mitreißenden Worte. Diesem Dank gab Kreisobmann Schnerr in seinem kurzen Schlußwort Ausdruck. Mit dem Anruf des Führers, den nationalen Liedern und dem Ausmarsch der Fahnen fand die Kundgebung, bei der die Werkschar-Kapelle von BBC musizierte, ihr Ende.

dr. w. th.

Wehrmachtswagen in den Straßen

Die Kleidersammlung des WHW hat begonnen

Am Dienstag tauchten sie zum erstenmal im Stadtbild auf: Militärfahrzeuge der Garnison Mannheim, mit deren Hilfe die Beauftragten der NS-Volkswohlfahrt nun wieder eine Woche lang unterwegs sind, um von freundlichen Spendern die Kleidergaben fürs WHW in Empfang zu nehmen. Bis zum 16. November wird die Sammlung dauern. Also heißt es, die Sachen bereithalten, wenn Trompetensignale das Kommen der Sammler ankündigen.

Alle Tage - jeden Abend - jeden Morgen
Chlorodont

Eintopfgerichte am 14. November

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den zweiten Eintopfsonntag am 14. November folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Gemüsesuppe mit Einlage,
2. Fischeintopf nach Wahl,
3. Wirsingkohl oder Kohlrüben mit Rindfleisch,
4. Geschmorte Aepfel mit Kartoffelklößen oder Himmel und Erde.

** **Pilzwanderung.** Samstagnachmittag ist unter Führung Dr. Bickerichs nochmals eine Pilzwanderung in den Wald von Oftersheim bei Schwetzingen. Treffpunkt am Bahnhof Oftersheim um 13.45 Uhr. Mannheim ab 13.12. Fahrräder werden eingestellt; Körbe und Messer nicht vergessen!

Herzleiden und Kreislaufstörungen

Ein Vortrag im Kneipp-Verein

Das Bedürfnis des Volkes nach zuverlässiger ärztlicher Belehrung ist viel stärker, als allgemein angenommen wird. Das bewies auch wieder der Vortrag „Herzleiden und Kreislaufstörungen", zu dem die Kneipp-Bewegung Ortsgruppe Mannheim ins Casino geladen hatte. Allerdings war in Dr. med. Scholz, der als leitender Arzt des Sanatoriums und Kneippschen Kinderheimes in Bad Wörishofen tätig ist, ein besonders befähigter und von früheren Veranstaltungen her geschätzter Redner gewonnen worden, dessen kluge und in ihrer sachlichen Klarheit wahrhaft volkstümliche Darlegungen den ungewöhnlichen Andrang der Zuhörer vollauf rechtfertigten. Denn nicht nur, daß im Saal selbst kein Apfel zur Erde fallen konnte, — es quoll noch eine mindestens achtfach gestaffelte Stuhlschlange aus der Eingangstür und füllte den halben Vorraum! Nach einer gründlichen Uebersicht der häufigsten organischen und nervösen Herzerkrankungen, die in Wechselwirkung mit anderen wichtigen Körperfunktionen mittelbar oder unmittelbar zum Anlaß schwerster Gesundheitsschäden werden können, wurde im zweiten Teil des Abends gezeigt, wie richtige Lebensweise im Sinne der Kneipp-Bewegung vorbeugend zu wirken und selbst in ernsten Krankheitsfällen noch Heilung zu bringen vermag.

Bert

Familien-Abend der Turner-Sänger

Die Sängerriege des Turnvereins Mannheim von 1846 traf sich im kleinen Turnsaal des Vereinshauses zu ihrem gutbesuchten Familienabend. Nach einem Vortrag der Musikriege eröffneten die Sänger unter Leitung von Chormeister Sieder mit dem Chor „Hymne an das Feuer" von Max Zenger den Abend. Sangeskamerad Julius Göbel fand als Solist mit einigen schönen Liedern großen Beifall. Männerchöre, Unterhaltungsmusik der Musikriege und humoristische Vorträge von S. M. Klein brachten schnell eine gemütliche Stimmung auf, die den ganzen Abend anhielt. Wie alljährlich konnten wieder verdiente Sänger geehrt werden. Den bei der Generalversammlung wegen besonderer Verdienste um die Riege zu Ehrenvorsitzenden ernannten Vereinsführer und Mitgründer der Sängerriege Karl Groß und Heinrich Roß, gleichfalls Mitgründer der Sängerriege, wurden mit einer Ansprache des Abteilungsleiters J. Faude geschmackvolle Urkunden und Erinnerungsgaben überreicht. Für 25jährige Treue zum deutschen Liede konnten die Sänger Ludwig Graf, Fritz Wittmann und Ernst König mit der Ehrennadel ausgezeichnet werden.

** **Seinen 83. Geburtstag** begeht am 12. November Herr Phil. Jacob Black, Mannheim-Rheinau, Sommerstr. 22. Unseren herzlichen Glückwunsch!

** **Silbernes Arbeitsjubiläum.** Am heutigen 12. November begeht Herr Karl Burkhard sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Fa. Druckerei Dr. Haas. Im Jahre 1912 als Schriftsetzer eingetreten, arbeitete er sich durch Fleiß und Sachkenntnis zum Bearbeiter des Mannheimer Einwohner-Buches (Adreßbuch) durch. Wir wünschen dem stadtbekannten und beliebten Jubilar, unserem Arbeitskameraden, auch fernerhin Gesundheit und Wohlergehen!

** **Bedeutsame Entdeckung eines Mannheimers.** Wir berichteten in unserer gestrigen Mittagsausgabe von dem Oberarzt Dr. Lehmann-Facius, Dozent an der Universitätsklinik für Nerven- und Geisteskranke Frankfurt a. M., dem es bei der Durchführung von Untersuchungen zur Diagnose von Geisteskranken gelungen ist, sozusagen auf chemischem Wege durch Untersuchung der Hirnflüssigkeit geistige Störungen zu erkennen. Hierzu erfahren wir noch, daß bisher die chemische Probe auf Geisteskrankheiten in tausend Fällen vorgenommen worden ist, und daß sie sich stets als richtig bewährt hat. Wichtiger noch als die Bedeutung für die Streitfrage, ob Geisteskrankheiten zugleich Gehirnkrankheiten sind, ist der Wert des neuen Diagnoseverfahrens in der Praxis. Da in verschiedenen in- und ausländischen Zeitungen, die sich mit der bedeutsamen Untersuchung befaßten, Dr. Lehmann-Facius als Frankfurter ausgegeben worden ist, möchten wir feststellen, daß Dr. Lehmann-Facius gebürtiger Mannheimer ist.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 12. November. Nach der Auffüllung der festländischen Tiefdruckstörungen, die gestern vor allem West- und Süddeutschland noch Niederschläge brachten, hat sich auch bei uns Witterungsbesserung durchgesetzt. Dabei führte das Aufklaren in der vergangenen Nacht zu verbreiteten Frösten. Inzwischen hat sich von Nordeuropa her Wirbeltätigkeit südwärts ausgebreitet, die im Norden des Reiches bereits neue Niederschlagstätigkeit herbeigeführt hat. Ein stärkeres Uebergreifen nach Süden hin ist jedoch nicht zu erwarten.

Voraussage für Samstag, 13. November

Morgens vielfach dunstig und nachts wieder leichter Frost, sonst wolkig bis aufheiternd und nur vereinzelt Niederschläge. Winde meist aus westlichen Richtungen.

Höchsttemperatur in Mannheim am 11. November + 6,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. November + 0,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 0,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,5 Millimeter = 0,5 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.	Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.
Rheinfelden	1.99	1.99	1.99	1.99	2.05	Caub	1.32	1.32	1.42	1.31
Breisach	0.95	0.76	0.83	1.27	0.98	Köln	0.90	0.86	0.87	0.86
Kehl	1.98	1.90	1.95	2.03	2.15	Neckar-Pegel				
Maxau	3.52	3.47	3.42	3.50	3.75					
Mannheim	2.21	2.16	2.25	2.23	2.30	Mannheim	2.11	2.12	2.15	2.18

Wintersportbericht

vom 12. November

Durch den Temperaturrückgang der letzten Tage sind in den deutschen Gebirgen die Niederschläge als Schnee gefallen. Unsere benachbarten Mittelgebirge haben eine Schneedecke von 4—5 Zentimeter (Pulverschnee), die im allgemeinen aber noch keine Wintersportmöglichkeiten bietet.

MARCHIVUM

307 neue Wohnungen in Mannheim

Die Bautätigkeit im Oktober

Nach den Feststellungen des Statistischen Amts Mannheim betrug der Reinzugang an Wohnungen im Oktober 307, davon waren Neubauten 345, Umbauten 5; der Abgang durch Abbruch betrug 43. Von den neugeschaffenen Wohnungen sind 276 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 71 Wohnungen mit über 3—6 Zimmern und 3 Wohnungen mit 7 und mehr Zimmern. Es wurden 192 neue Wohngebäude von privaten Bauherren, 86 von öffentlichen Körperschaften und 25 von einer gemeinnützigen Baugesellschaft erstellt, darunter sind 155 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 120 Neubauten, die zusammen 141 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt.

Wem gehören die Fahrräder?

Wer vermißt sein Fahrrad? Bei der Kriminalpolizei hier ist eine große Anzahl von Fahrrädern sichergestellt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren und an denen das Eigentumsrecht bis jetzt nicht geltend gemacht wurde. Die Fahrräder können in der Zeit von 9—12 und von 15.30—17 Uhr bei der Kriminalpolizei, L 6, 1, Zim. 80, angesehen werden.

Von der Straßenbahn

Die Spätwagen am Samstag und Sonntag

Um die Beförderung der Fahrgäste besser zu gestalten, verkehren die Spätwagen der Straßenbahn nach den Vororten von Samstag, den 13. November, an in den Nächten von Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag ab Paradeplatz 0.30, 1.10 und 1.45 Uhr.

Abfahrten der letzten Wagen in den Vororten: Sandhofen ab 0.45, 1.20, 1.40, 2.10 Uhr; Waldhof ab 0.54, 1.20, 2.00 Uhr; Käfertal ab 0.55, 1.30, 2.05 Uhr; Feudenheim ab 0.55, 1.30, 2.05 Uhr; Flughafen ab 0.45, 1.20, 1.55, 2.10 Uhr; Rheinau ab 0.40, 1.15, 1.45, 2.10 Uhr; Neckarau (Friedrichstraße) ab 0.50, 1.25, 1.55, 2.20 Uhr; Waldpark ab 0.58, 1.22, 2.00 Uhr; Hauptbahnhof Mannheim zur Stadt ab 1.04, 1.38, 2.00 Uhr. Luitpoldhafen ab 0.16 Uhr zum Paradeplatz; Mundenheim (Schwanen) ab 0.53, 1.28 Uhr (2.00 Uhr zur Beethovenstraße); Friesenheim (Linie 3) ab 0.06, 0.46, 1.20 Uhr; Hauptbahnhof Ludwigshafen nach Mannheim ab 0.20, 1.00, 1.34 Uhr.

Montags bis freitags wird an den Spätwagen nichts geändert; diese verkehren wie bisher 1.30 Uhr ab Friedrichsbrücke nach den Mannheimer Vororten.

Winterprogramm der Grokageli

Nun ist auch für den Lindenhof der Faschingsfahrplan erschienen. Die „Große Karnevalgesellschaft Lindenhof" hat ihn herausgegeben. Er läßt wieder allerhand erhoffen. Am Sonntag setzt das Narrenschiff schon Segel auf. Die erste Sitzung wird steigen unter dem Motto „Lindenhof als Garnisonstadt". Der Elferrat zieht seine Rekruten für die Garde ein und diesen Tag will man richtig feiern im „Aschaffenburger Hof", dem Stammlokal der Narren des Lindenhofs.

Der eigentliche Fasnachtsbetrieb beginnt natürlich erst im Januar. Die Grokageli wird sich an der Neujahrsgratulation beim Oberbürgermeister beteiligen und auch beim Umzug der Garde vertreten sein. Am Samstag, dem 15. Januar, steigt dann die erste Karnevalssitzung, und zwar geht es dabei gleich in die „Fremde", nämlich auf den Luzenberg. Dort soll man sich auch einmal eine Sitzung gewünscht haben und die Grokageli wird den Luzenbergern diesen Wunsch erfüllen. Die große Herren- und Damen-Fremdensitzung, das Hauptereignis der Grokageli in diesem Winter, wird am Sonntag, dem 6. Februar, im Saale des „Rheinparks" stattfinden. Der nächste Sonntag bringt wieder eine Fremdensitzung im „Rennershof". Damit ist man dann bei den eigentlichen Fasnachtstagen angelangt. Am Fasnachtssamstag werden, wie üblich, die Rekruten der Lindenhofgarde am Bahnhof abgeholt, und von da ab wird es auch im Narrenreich Lindenhof keine Ruhe mehr geben. Der Sonntag bringt den Fasnachtsumzug, der Rosenmontag eine Kappenfahrt mit der Lindenhofgarde und was am Fasnachtsdienstag im „Aschaffenburger Hof" los ist, das weiß jeder, der an diesem Tag schon einmal hineingeraten ist. Nicht zu vergessen: das Heringsessen am Aschermittwoch!

Das ist das Programm der Grokageli in dieser Karnevalszeit, das unter dem neuen Präsidenten, stellvertretenden Vereinsführer Josef Holz, ein voller Erfolg zu werden verspricht. z.

Rassenkunde und Vererbungslehre

Eine Arbeitsgemeinschaft über Vererbungslehre

Am Freitag, 12. November, 20.15 Uhr, beginnt in der Elisabethschule, D 7, 8, die Arbeitsgemeinschaft Rassenkunde und Vererbungslehre. An sechs Abenden soll, zum Teil an Hand von Lichtbildern, gezeigt werden, was jeder Deutsche über Vererbung wissen muß, welches die ewige Kraftquelle seines Volkes ist, welche Gefahren unserem Volkskörper drohten und heute noch drohen, wie diesen Gefahren begegnet werden muß, aber auch, welche Irrwege dieses Volk gehen mußte, bis ihm der Tag der Freiheit anbrach.

** **40 Jahre im Dienst der Reichsbahn.** Zur Ehrung eines Arbeitskameraden versammelten sich die Betriebsführung und die dienstfreie Gefolgschaft im Stationsgebäude Waldhof, wo Reichsbahnsekretär Georg Helfrich sein 40jähriges Jubiläum beging. Im Auftrag der Reichsbahndirektion Karlsruhe überreichte Oberregierungsrat Kirsch die Ehrenurkunde des Führers, eine Ehrenurkunde des Reichsverkehrsministers und eine Ehrenurkunde der Reichsbahndirektion Karlsruhe unter ehrenden Worten. Für die Betriebsführung und das Dienstpersonal der Bahnverwaltung Waldhof überreichte Reichsbahninspektor Hohnhold unter herzlichen Glückwünschen Geschenke. Auch der „Eisenbahner-Verein Lampertheim und Umgebung" gedachte des geschätzten Berufskameraden. Georg Helfrich stammt aus Biblis und trat vor 40 Jahren bei der hessischen Ludwigsbahn ein. Seit 1909 hat er seinen Wirkungskreis auf dem Waldhof, wo er seit langen Jahren als Verwalter der Güterkasse tätig ist. Auch an seinem Wohnsitz in Lampertheim erfreut sich der Jubilar großer Wertschätzung.

„Die Mamme is die Hauptperson!"

Das erste Kameradschaftstreffen der NSV-Müttererholung

Eigentlich ein ganz naheliegender Gedanke: warum sollen immer bloß die Männer Kameradschaftstreffen abhalten, wo sie Erinnerungen an Hammelburg tauschen und meist ungemein vergnügt nach Hause kommen? Und warum soll die NSV durch diese Neueinrichtung solcher netten Zusammenkünfte der Frauen aus dem großen Kreis unserer Mannheimer Müttererholung nicht auch die Legende von der nachträglichen Enttäuschung mit Reisebekanntschaften ein wenig revidieren helfen? Der erste Versuch war jedenfalls ein voller Erfolg, denn sämtliche 120 Mütter, die gestern als Vortrupp für die später ebenfalls noch gruppenweise einzuladenden weiteren 600 landverschickten Mannheimerinnen des Sommers 1937 im großen Speisesaal der NSV-Küche das Wesen der Sache erproben halfen, haben's nicht nur schön, sondern einfach „bombig" gefunden.

Und wirklich, — der freundliche Raum mit seiner tüchtigen Wärme, die blumengeschmückten Kaffeetafeln, Frau Basels, der Küchenleiterin, guter selbstgebackener Kuchen und später noch das Abendbrot, — so einen gastlichen Empfang kann man sich schon gefallen lassen. Zumal die Bewirtung sich in gleichem Maße auch auf die seelischen Belange miterstreckte und dadurch alle Empfindungen herzlichster Dankbarkeit wachrief, mit denen jede einzelne der Frauen aus ihrem seinerzeit vierwöchigen Urlaub in Marzell oder Gernsbach zurückgekommen war.

Das Bewußtsein, in persönlichen Nöten wie in wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht allein zu stehen, sondern von echtem Gemeinsinn und tätiger Hilfsbereitschaft umfangen zu sein, konnte denn auch in diesen Stunden der Fröhlichkeit seine Stärkung erfahren.

Da richtete die Kreisfachbearbeiterin der Müttererholung, Frau Lutz, liebevolle Begrüßungsworte an ihre Schützlinge. Da sprach Kreisamtsleiter Merdes mit besonderer Eindringlichkeit vom segensreichen Wirken der NSV, deren wahrhaft christliches Ziel nach dem Wunsche des Führers die soziale Betreuung aller bedürftigen Volksgenossen im weitesten Sinne sei, um den Kampf gegen Krankheit und Not zum siegreichen Ende zu führen. Wer aber selbst dieser Fürsorge schon teilhaftig geworden wäre, der könne nachhaltiger noch als andere das Ideengut der NSV-Arbeit weitertragen helfen und damit auch wieder neue Kräfte und neuen Opferwillen wecken, die der Erfüllung kommender Aufgaben dienen.

Fröhliche Unterhaltung

Zwischendurch wartete eine kleine Abordnung der Standartenkapelle unter Homann-Webaus Leitung mit zündender Marschmusik auf, man hörte ein schönes Muttergedicht von Fritz Droop, das Fräulein Ludwig empfindungsstark vortrug, und als die Kaffeetassen ihr erstes Großgeklapper verrichtet hatten, kam Franz Lorch mit ein paar echt pfälzischen Leckerbissen aus Hanns Glückteins bester Kiste zu Wort, wobei der kernfeste Vers von der Mamme, die mit Recht als Hauptperson angesprochen werden muß, wahre Begeisterungsstürme auslöste. Als dann die Musik zu einer Fantasie über „Traviata" ausholte, fingen die Mütter echt mannemerisch zu schunkeln an, um endlich auch bei Frau Homann-Webaus schmissigem Fledermaus-Csardas und dem vergnügten Liedel vom Zuschau'n mit Beifall nicht zu sparen.

So verging die Zeit im Fluge, und viel zu bald für die im Erinnerungentauschen und im Zuhören unermüdlichen NSV-Gäste waren diese Wiedersehensstunden vorbei. Aber Frau Lutz hat gewiß nicht umsonst in Aussicht gestellt, daß man dies Band einer in erholsamen Wochen geknüpften Kameradschaft nicht abreißen lassen wolle. Freilich kommen nun erst die andern dran, die das gleiche Erlebnis einer bis dahin kaum gekannten Freizeit in einem der übrigen zehn NSV-Mütterheime des Gaues Baden gehabt haben und schon warten, bis die Reihe der Einladungen zum „Kameradschaftstreffen der Verschickten" an ihnen ist. Sie haben allen Grund, ungeduldig zu sein; denn, wie gesagt, es war nicht bloß schön, sondern einfach „bombig"! M. S.

Ein Volksschädling wandert ins Zuchthaus

Ein Abtreibungsfall vor dem Mannheimer Schwurgericht

Die Herbstperiode des Mannheimer Schwurgerichtes fand am Mittwoch ihren Abschluß mit der Verurteilung des 1908 in Mannheim geborenen Lorenz Schumacher wegen gewerbsmäßiger Abtreibung.

Die Anklage warf Schumacher vor, daß er in der Zeit vom 2. Februar 1933 bis 4. April 1937 in zehn Fällen und an neun Frauen Abtreibungen vorgenommen und dafür insgesamt einen Betrag von 447 Mark verlangt hätte.

Wie er dazu kam, Abtreibungen in größerer Zahl gegen Entgelt vorzunehmen, schilderte er bei seiner Vernehmung vor dem Schwurgericht. Ein 1932 verstorbener Freund des Angeklagten war in einem hiesigen Krankenhaus Krankenwärter. Da dieser als Lungenkranker seinen Tod vorausahnte, beauftragte er eines Tages Schumacher, einen Koffer aus dem Keller zu holen und bei sich aufzubewahren. In diesem Koffer waren Instrumente, die dem Krankenwärter selbst schon zu Abtreibungen gedient hatten. Wie sich nach der Zeugeneinvernahme herausstellte, hatte der Krankenwärter schon bei der Freundin und Geliebten des Angeklagten, in dessen Gegenwart und auf dessen Zimmer, eine Abtreibung vorgenommen. Schumacher selbst wollte aber von Abtreibungen bis zum Jahre 1933 nichts verstanden haben. Ja, er habe noch nicht einmal gewußt, daß diese strafbar sei!! Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß er das doch beinahe tagtäglich in der Zeitung habe lesen können, behauptete er rundweg,

er habe nie Zeitung gelesen (!),

dazu habe er gar kein Geld gehabt. Und das behauptete ein Mann, der wenige Minuten zuvor angab, er habe in der vielen freien Zeit seit 1930 nichts anderes getan, als gelesen!

Im Jahre 1933 habe ihn nun ein Bekannter angegangen, als er ihn gefragt habe, was er denn mit den „geerbten" Instrumenten machen solle, „er sei in der Patsche" und er solle doch bei dessen Freundin „helfen". Alles wurde abgesprochen und am 2. Februar ist also dessen Freundin bei ihm erschienen. Das sei das erstemal gewesen, daß er sich dergestalt betätigt habe.

Auf „Kundschaft" sei er nie ausgegangen. Scheinbar habe das erste Mädchen über ihn bei Freundinnen gesprochen. So sei es gekommen, daß eines Tages ein anderes Mädchen erschienen sei. Diese habe er nicht abweisen können, da sie ja von dem ersten Fall gewußt habe und ihn sonst „verraten" hätte. Den selben Grund führte er für die nächsten Fälle an, die sich bis zum Jahre 1937 oder bis zu seiner Verhaftung anschlossen, also über ganze vier Jahre hinweg, wenn man ihm glauben wollte, daß der angegebene erste Fall auch tatsächlich der erste war.

Die Frage,

warum er für die Abtreibungen denn Geld genommen habe, wenn er sie doch nur „gezwungenermaßen" getan hätte,

beantwortete er damit, er habe „doch hohe Auslagen für Medikamente und dergl. gehabt". Als Beweis dafür gab er an, daß er die Mittel bei einem „Unbekannten", den er noch aus der Zeit des Krankenwärters her kannte, habe kaufen müssen. Da es nicht immer beim erstenmal geklappt habe, so seien ihn die Behandlungen oft recht teuer zu stehen gekommen. Auch hier erbrachte die Beweisaufnahme ein völlig anderes Bild. Der „große Unbekannte", der soviel von ihm verlangt haben sollte, existierte in Wirklichkeit gar nicht.

Es war auch nicht so, wie er behaupten wollte, daß er nie Geld von den Mädchen oder deren Geliebten verlangt habe. In den meisten Fällen ergab die Beweisaufnahme eindeutig, daß er den Betreffenden einen Betrag nannte oder einfach fragte: „Wieviel können Sie geben?" Danach stellte er dann seine Forderung.

Bis zu den Zeugenvernehmungen bestritt der Angeklagte mit erstaunlicher Hartnäckigkeit sogar Dinge, die durch frühere Zeugenaussagen bereits eindeutig klargelegt waren. Seine Freundin, die von morgens bis abends bei ihm war, bekundete schon im Vorverfahren, daß sie für ihn öfters in ein Geschäft gehen mußte, um die notwendigen Medikamente zu holen und gab auch zu, daß er

bei ihr selbst schon einen Eingriff vorgenommen

hatte. Schumacher bestritt dies bei seiner Vernehmung.

Unter all diesen Umständen fiel es dem Staatsanwalt Dr. Schmitz nicht schwer, die Gewerbsmäßigkeit nachzuweisen, mit der der Angeklagte die Abtreibungen vorgenommen hatte. Man gehe in der Annahme nicht fehl, daß die zehn nachgewiesenen Fälle nur ein kleiner Bruchteil derjenigen seien, die ihm tatsächlich zur Last gelegt werden müßten. Das ergab sich auch schon aus der Bekundung einer Zeugin: „Die Mädchen haben sich an manchen Tagen die Türklinke in die Hand gegeben." Der Staatsanwalt beantragte unter weitgehender Berücksichtigung des besonderen körperlichen Zustandes des Angeklagten eine Zuchthausstrafe von insgesamt vier Jahren und drei Monaten; außerdem fünf Jahre Ehrverlust.

Das Urteil:

Der Vorsitzende des Gerichtes, Landgerichtsrat Dr. Gerard, verkündete nach langer Beratung das Urteil, das sich in der Höhe dem Antrag des Staatsanwaltes anschloß. Schumacher wurde zu vier Jahren, drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde insbesondere die Verwerflichkeit der Verbrechen Schumachers unterstrichen und die Hartnäckigkeit, mit der er auch nach der Strafverschärfung die Verbrechen fortsetzte. Die Frauen und deren Verlobten sind bereits bestraft worden.

Mayser - Hückel - Borsalino - Rousselet
diese Markenhüte finden Sie bei
Zeumer dem großen **Hutheus** in der Breiten Straße, H 1, 6-7

Kurzzettel der Hausfrau

„So, jetzt kenne mer mol Appelkuche esse, daß mer richdig satt werre davo!" Dieser Ausspruch eines jungen Mädels, das trotz Kälte und Nässe quietschvergnügt über den Markt trollte, kennzeichnet treffend die Preiswürdigkeit der Aepfel. Selbst „Markensorten" sind billiger geworden. Da Apfelküchle zu viel Fett kosten, wird der Apfelkuchen mit Hefeteig bevorzugt, der nach einer Kartoffel- oder Gemüsesuppe gut schmeckt und satt macht. Auch als Zugabe zu gebackener Leber finden Apfelscheiben, die man mitbrät, ihre Liebhaber. Selbst zum kräftigen Eintopfgericht können Aepfel Verwendung finden, wenn man sie mit Kastanien in Schweinebraten füllt und diese wie Gänsebraten zubereitet. Da die Kastanien nahrhaft und sättigend sind, erübrigen sich Kartoffel. Als weiteres Eintopfgericht, welches nur noch diesen Sonntag hergestellt werden kann, ist der „Pilztopf" etwas Neues und ganz vorzüglich. Man nimmt hierzu von Grünlingen, Rotreizkern, grauen Ritterlingen und Maronenpilzen je 200 Gr., schneidet sie nach gründlichem Putzen und Waschen klein und dünstet sie mit 250 Gramm Reis im Wasserbad weich, nachdem man sie mit zwei Zwiebeln und Speckwürfelchen angebraten hatte. Als Flüssigkeitszugabe rechnet man auf eine Tasse Reis vier Tassen Wasser. Da sich frische Pilze schlecht über Nacht halten, bereitet man den Eintopf bereits am Samstag und wärmt ihn am Sonntag kurz auf. Salz, Petersilie und Paprika nach Geschmack zugeben; auch Tomatenpüree kann man dazu verwenden.

Zweites Orchesterkonzert des Hochschul-Orchesters:

Ein Beethoven-Abend

Richard Laugs spielt das c-Moll-Konzert

Richard Laugs, die neue Lehrkraft der Musikhochschule, hat sich den Mannheimern vor kurzem bereits in engerem Kreise als Pianist von sehr bedeutenden Qualitäten vorgestellt. Das gestern im gut besuchten Musensaal veranstaltete zweite Orchesterkonzert der Musikhochschule brachte eine nicht minder fesselnde Begegnung mit dem jungen Künstler, der fest und sicher auf dem mit dem Namen Beethoven ungetrennlich verbundenen Urgrund künstlerischen Klavierspiels steht und, wie uns bekannt ist, das gesamte klavieristische Werk dieses Meisters überlegen beherrscht. (Im Laufe dieses Winters werden wir davon wohl noch einige markanten Zeugnisse erwarten dürfen.)

Gestern spielte Laugs das große c-Moll-Konzert (Nr. 3 op. 37), das er durch technisch meisterlich gereiften Vortrag und mit starker innerer Beseeltheit in wahrhaft Beethovensche Geistessphäre hob. Der nachschöpferische Künstler stand dem Werk schon rein gedächtnismäßig höchst überlegen gegenüber. Die schöne Klarheit und Durchsichtigkeit der Komposition erlitt nirgends Trübungen, technisch schwierige Gänge kamen außerordentlich leicht und geschmeidig, die typisch Beethovenschen, meist durch Halbtonschritte untereinander verbundenen Trillerketten erklangen in perlender Sauberkeit, und den weitgeschwungenen Kadenzbrücken als den Uebergängen zu den abschließenden Takten der einzelnen Sätze gab Laugs fesselnd subjektiven aber keineswegs selbstherrlichen Charakter. Er zeigte sich als ernster Diener am Kunstwerk und blieb der edlen Empfindungswelt des Largosatzes an Ausdruckskraft ebensowenig schuldig wie dem kapriziösen Hauptthema des Rondos an rhythmischer Plastik.

Das Hochschulorchester unter Rasbergers sehr umsichtiger Leitung begleitete den Solisten mit schöner Anpassung und spielte uns dann zum Abschluß des Abends mit hingebendem künstlerischen Eifer und starker Konzentration des Wollens die „Eroica" — eine gewaltige Aufgabe, die naturgemäß nicht ganz ohne Erdenrest gelöst wurde. Aber man empfing doch einen sehr erfreulichen Eindruck von der Zielbewußtheit, mit der Direktor Rasberger die Mitglieder seiner Musiziergemeinschaft zu tüchtigen Orchestermusikern heranzubilden sucht, indem er sie vor Aufgaben stellt, deren Erfüllung die ganze Hingabe jedes einzelnen erfordert. Die Früchte dieser Arbeit werden immer deutlicher werden.

Richard Laugs, Rasberger und das Orchester konnten große Ehrungen einheimsen.

Carl Onno Eisenbart.

Felix Timmermans erzählt

Es ist nun schon sechs Jahre her, daß Felix Timmermans hier war, aber die Mannheimer haben ihm die Treue gehalten und rückten in großer Zahl an, so daß bald jeder Platz in der Harmonie besetzt war. Und der Dichter ist derselbe geblieben, rundlich und behäbig. Er erzählt von der Heimat, dem stillen Städtchen Lier, denn sie ist der Boden, aus dem die Inspiration ihre Nahrung saugt. Schmied und Spitzenhändler trafen in den Großvätern zusammen, eine schicksalhafte Verbindung von fruchtbarem Gegensatz.

Und so lernte er denn vom Vater, dem vielreisenden Spitzenhändler, der nie die Laune verlor, die Kunst der Erzählung. Ein erstaunlicher Mann muß er gewesen sein, der in der liebevollsten Weise seine 13 Kinder zu trösten unternahm, wenn es am Gelde fehlte. Er brachte „russische Rüben" mit, und das einzig Russische an ihnen war, daß sie in seinem Apfelsinenpapier eingewickelt waren, und doch schmeckten sie wunderbar russisch.

Mit diesem Vater und all den Geschwistern war es also eine wunderbare Jugend, und so kann der Dichter behaupten, daß all seine Bücher ihre Wurzel in Jugenderlebnissen haben. Zwar hat er eine Periode der lebensmüden Kränklichkeit durchgemacht, dem Buddhismus und allerlei Okkultismus war er ergeben, aber nach Ueberwindung schwerer Krankheit erwachte er zu neuem Leben, und die Frucht daraus ist der „Pallieter", jener lebensfrohe Genießer eines holländischen Paradieses. — Aus einem alten Bild einer Vorfahrin, das er früh oben in der Rumpelkammer gefunden, und der Vorstellung, daß sie mit diesem bestimmten Ausdruck im Gesicht einer fernen Melodie lausche, entsteht „Die Delphine", jene verträumte Liebesgeschichte aus der Biedermeierzeit. Und der „St. Franziskus" hängt eigentlich eng mit dem Apfelsinenbäumchen des Großvaters zusammen, das schon in früher Jugend eine Italiensehnsucht in ihm wachrief. Daß er schließlich die biblischen Legenden nach Flandern verlegte, war nichts anders als Anknüpfung an die väterliche Märchenerzählung, in der alles Wichtige in die nächste Umgebung verlegt war und es der Anschaulichkeit halber auch lieber hieß: „Es war einmal ..."

So erzählt der Dichter auch von all den Figuren, die in Lier und der Nachbarschaft herumliefen, von den Bettlern, die sich gegenseitig den Schnaps abkauften und vom Onkel Heinrich, der Soldat vor Sebastopol gewesen war, auf dem Turm zu Mecheln hauste, und glaubhafte Geschichten von seiner Begegnung mit dem König Leopold erzählte, der sich gern von ihm was vortrommeln ließ. Von eigener Neigung zur Kunst erzählt Timmermans nur soviel, daß er öfter als Melchior herumgegangen und gesungen habe, und einmal versuchte er auch als Schauspieler Jesus darzustellen, aber der Judas kam viel zu früh und einer von den Knechten hieb ihm so hart auf den Schädel, daß er weinen mußte und wütend fortlief.

Unerschöpflich ist sein Born an lustigen Schnurrpfeifereien, und groß der Beifall nach Schluß der ersten Abteilung. Im Handumdrehen ist die Buchausstellung hinten im Saal leergekauft und alles läuft, um Autogramme zu holen, so daß der arme Dichter festgeklemmt ist und erst mit Demonstrationsfäusten wieder aufs Podium geholt werden kann.

Dann las er wieder aus dem „Bauernpsalm", diesem gütigklingenden Ichroman vom Bauern Knoll, das Kapitel, in dem Knoll seine Frau fand. Und schließlich die Geschichte vom Schwein, das ob verlorenen Ringelschwänzchens zum Einsiedler wurde. Und wenn man auch tüchtig aufpassen mußte, so fühlte wir doch innige Verwandtschaft mit diesem dicken „L", dem harten „Ch" und den klangvollen Vokalen der Sprache, die ja am Niederrhein auch diesseits der Grenze kaum anders ist. Erich Hugger.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein unvollkommener Enoch Arden:

Der Heimkehrer und sein Doppelgänger

Totgeklärter erlebt eine böse Ueberraschung — Drama in einem Gutshof

Paris, im November.

An der Bucht von St. Malo, unweit dem Städtchen Avranches, liegt ein altes, schloßähnliches Gutshaus, das gegenwärtig Mittelpunkt einer seltsamen und romantischen Geschichte ist. Das Gut wurde bewirtschaftet von einer Frau Malcourt und ihren beiden erwachsenen Kindern, einer Tochter und einem Sohn. Monsieur Malcourt selbst war abwesend. Seit über zehn Jahren war er drüben in Amerika verschollen.

Hausbrann und Spieler

Die Vorgeschichte seines Fortganges war recht unliebsam gewesen. Herr Malcourt war ein Hausbrann wie man ihn sich schlimmer kaum vorstellen kann. Die Frau hatte unter seiner Lannenhaftigkeit zu leiden, die Kinder schlug er, und von dem Geld, das das Gut einbrachte, ging das weitaus meiste durch seine Hand, aber nicht zum Wohl der Familie oder der Wirtschaft. Herr Malcourt spielte, er spielte leidenschaftlich hoch, und wenn er mit seinen Kumpanen zusammenkam und ins Spielen geriet, war ihm alles gleichgültig. Oft verspielte er alles, was er bei sich hatte, und das war manchmal der Ertrag einer ganzen Ernte. Oder er machte Schulden. Eines Tages aber war er verschwunden. Ermittlungen, die die Frau anstellen ließ, ergaben, daß er heimlich nach Amerika gegangen war. Alles Bargeld, das zur Zeit zur Verfügung stand, hatte er mitgehen lassen. Dennoch war die Familie — nach dem ersten Schrecken — sehr froh, den Tyrannen los zu sein.

„Ich will ordentlich arbeiten!“

Die Frau führte die Wirtschaft verständiger und sparsamer, als der Mann es je getan. Alle Leute standen ihr zur Seite. Die Kinder wuchsen heran, wurden erwachsen, — aber sie blieben bei der Mutter zu ihrer Unterstützung. Immer wieder wurde der Frau geraten, ihren Mann für toterklären zu lassen. Mehr als zehn Jahre war er nun fort. Wollte sie sich vielleicht zum Schluß noch einmal um die Früchte ihres Fleißes und ihrer Sorgfalt bringen lassen, falls der Mann noch einmal auftauchte —? Nach langem Zögern gab sie dem Drängen ihrer Bekannten endlich nach.

Da aber tauchte plötzlich Herr Malcourt wieder in der Gegend auf! Er hatte sich zuerst in einem Gasthof in Avranches einquartiert, strich in der Gegend umher. Sicher erfuhr er da, daß er für tot erklärt worden war, an seine ehemalige Besitzung also keinen Anspruch mehr hatte . . . Dennoch kam er dann auch zu seiner Frau. Der Empfang wird nicht sonderlich warm gewesen sein. Indessen, der Mann sah darüber hinweg. Er war wieder zu Hause und erklärte, daß er nun hierbleiben und ordentlich arbeiten wolle. Sagte dies mit solcher Ruhe und Bestimmtheit, daß man fast daran hätte glauben können, wäre er nicht eben Malcourt gewesen.

Dramatische Begegnung

Die Frau brachte es nicht fertig, ihm die Tür zu weisen, die Kinder auch nicht. So blieb er denn. Aber was er am ersten Tage gesagt hatte, schien er in der Tat verwirklichen zu wollen. Er hielt sich still, kümmerte sich um die Wirtschaft, kam keinem in nahe — kurz, schien in den elf Jahren wie umgewandelt. Das ging so weit, daß man begann, ihn liebzugewinnen.

Schon hatte die Frau vor, dafür zu sorgen, daß die Todeserklärung rückgängig gemacht und Malcourt wieder in seine Rechte eingesetzt würde, als eine neue Ueberraschung eintrat.

Plötzlich gab es zwei Malcourts auf dem Gutshof. Sie standen sich eines Tages gegenüber, nur in der Kleidung verschieden. Der zweite Malcourt fuhr gleich auf den ersten los. Er nannte ihn einen Gauner und Betrüger, der sich das Vertrauen seiner Familie erschlichen habe und auf Grund seiner Doppelgängerschaft ihn um seinen Besitz gebracht habe.

Der falsche Malcourt soll bleiben

Es währte nicht lange und es gab für die Frau gar keinen Zweifel mehr, daß der zweite Malcourt der richtige sei, daß sie tatsächlich einem Doppelgänger, der es schlau angefangen, aufgesessen sei. Sie erkannte ihn wieder . . . an seinem ungezügelten Zorn, seiner herrschsüchtigen Art, an allem. Nichts von Wandlung zur Güte. Nichts von Reue. Er war geblieben wie je.

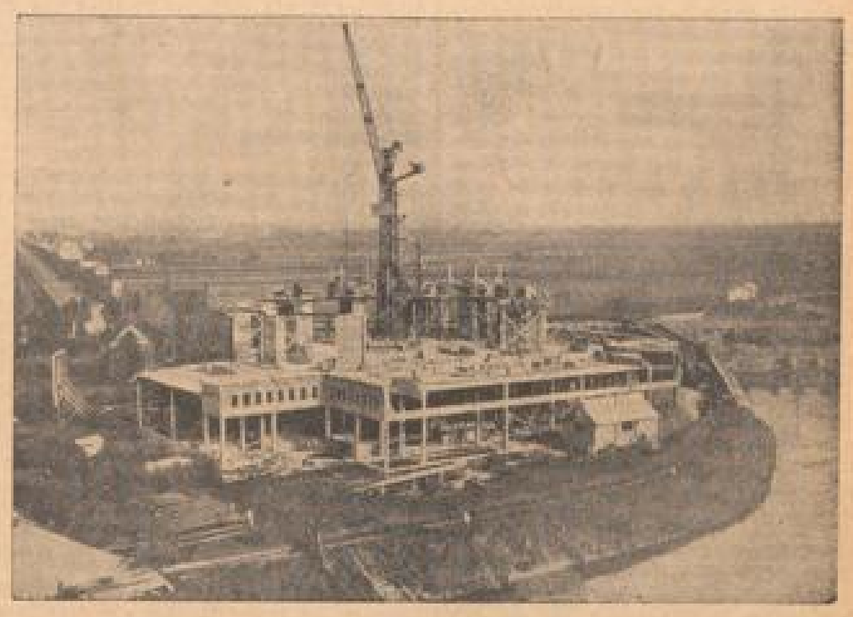
Doch man hatte ihn für tot und seiner Rechte für verlustig erklärt. Der neue Besitzer dagegen hatte sich inzwischen auch rechtlich in den Besitz verankert. Freilich wäre die neugeschaffene Lage durch die Heimkehr des richtigen Malcourt null und nichtig gewesen. Da aber — Frau und die Kinder stellten sich gegen den richtigen Malcourt. Mit dem neuen Manne, dem neuen Vater hatten sie sich so vortrefflich verständigt, die alten Zeiten standen aber bei allen in so schrecklicher Erinnerung, daß sie beschlossen, nur den Doppelgänger als den rechtmäßigen Vater und Besitzer anzuerkennen.

Mit Spannung wartet man jetzt auf den Ausgang des Prozesses, den der richtige, unbeliebte Malcourt angestrengt hat . . .

20 Jahre ohne Schlaf

Das amerikanische Rockefeller-Institut hat vor kurzem den Kopf eines in der Stadt Czernowitz lebenden Mannes namens Josef Greebe für einen namhaften Geldbetrag erworben. Freilich können die Forscher über den Kopf des Herrn Greebe erst nach dessen Tod verfügen. Dieser Mann gilt nämlich als ein einzigartiges medizinisches Phänomen: er lebt, glaubhaften Angaben zufolge, seit zwanzig Jahren ohne Schlaf. Greebe soll sich sein Leiden im Weltkrieg zugezogen haben. Die Schlaflosigkeit trat plötzlich und ohne vorhergegangene Störungen ein. Er zog von Land zu Land, um Heilung seines Leidens zu finden. In den verschiedensten Nervenanstalten Europas hat er seine Zeit zugebracht und allenthalben nahm er die von Aerzten unterzeichnete Bestätigung mit, daß er niemals geschlafen habe, Greebe empfindet, wie er behauptet, auch keine Müdigkeit und keinerlei Schlafbedürfnis. Natürlich leidet er an nervösen Störungen, die von der Schlaflosigkeit verursacht werden, und ihm die Ausübung eines Berufes unmöglich machen. Der 41jährige sieht durch sein Leiden viel älter aus, als er ist. Sein Körpergewicht beträgt 65 Kilogramm. Lange Zeit bekleidete er in seinem Heimatland Rumänien das Amt eines Nachtwächters, bis sein mangelhafter Gesundheitszustand dieser Tätigkeit ein Ende bereitete. Das amerikanische Rockefeller-Institut ist nach sorgfältiger Prüfung der Tatsachen auf das oben erwähnte Geschäft eingegangen, und wenn Greebe einmal wirklich seine Augen geschlossen haben wird, und zwar für immer, wird es den Forschern möglich sein, einen Blick in das geheimnisvolle „Räderwerk“ seines Schädels zu werfen, um vielleicht die Ursachen dieser unnatürlichen Schlaflosigkeit zu finden.

BILDER VOM TAGE



Riesendenkmal für König Albert von Belgien

In Nieuwpoort in Westflandern wird ein riesiges Denkmal für den auf einer Bergtour tödlich abgestürzten König Albert von Belgien errichtet. (Weltbild, Zander-M.)

Der neue Lord-Mayor zieht ein

Mit dem traditionellen Pomp hielt London seinen neugewählten Bürgermeister, Sir Harry Dupard, seinen Einzug in die Stadt. (Presseboto, Zander-M.)

50 Jahre Freiheitsstatue

50 Jahre steht jetzt die Neuyorker Freiheitsstatue. Während der Feier, die aus diesem Anlaß stattfand, präsentierte sich das Wahrzeichen der Neuen Welt im Flaggenschmuck. (Presseboto, Zander-M.)

Der Schelm vom Berge / Von Heinz Steguweit

Nein, schärfere Gegensätze als Berg und Meer sind dem landschaftlichen Betrachter zu spüren unmöglich. Das gigantische Uebermaß eines Felsens möchte dem Himmel zu, das Meer, mag es wild sein oder träge, flieht in die ebene Weite.

Alles empfing sein Gesetz nach dem Willen des Schöpfers, darum grasen Rinder und Lämmer auf den Matten alpiner Fruchtbarkeit, während Wale und Tümmler mit behendem Uebermut durch den Atlantik schlüpfen. Eine Umkehrung wäre närrisch, aber das Närrische sei verbannt aus dem frohen Sinn dieser Geschichte. Rinder und Lämmer im Ozean? Wale und Tümmler im Revier der Alm? Ein Spuk, ein törichtes Spinnen! Frei ist nur der Vogel im Wind, vom Hussand bis zur Möwe, und auch das Dasein dieser Kreatur hat seine weise Ordnung: Wie könnte die Möve am Matterhorn horsten, wie dürfte der Bussard in Scharen beim Seefahrer um Ayung betteln . . .!

Es geschah aber, daß die Freude der Zeit, in der wir Deutschen heute leben, einen Tausch von ähnlicher Seltsamkeit mit dem . . . Menschen unternahm. Will sagen: Einen Bruder der bayerischen Berge, Holzarbeiter von Beruf, erreichte die Botschaft, daß er ausgewählt sei, mit viertausend Volksgenossen eine Meerfahrt zur sonnigen Zone Madeiras zu genießen. Jawohl, für verdiente Arbeiter wäre solch ein Traum heute möglich, der Leiter des Tagewerks schenke die Reise und noch ein Zehrgeld dazu! Dem Steffel — ich meine den Holzarbeiter aus Oberbayern — fuhr es zuckend durchs Fell: Er, ein Sohn der Alm und sonst in der Freizeit nur ein Kletterer an rauher Karwendelwand, er sollte zur See, sollte über den Ozean, unausdenkbar weit zu Schiff . . .?

Steffel hatte immer ein Grinsen für Leute gehabt, denen es schwindlig wurde auf dem Pfad der Gemsen. Nun griff er sich selber an die Stirn und spürte ein Taumeln: Schwere Not, ein Abenteuer lockte. Der Schelm vom Berge klatschte sich die Knie, dann sagte ein Jodler aus der Brust, so triumphierend, so hellen, daß der Karwendelwand das Echo steckenblieb wie einem erschrockenen Menschen die Stimme.

Bald packte der Holzarbeiter seine Pappschachtel voll Wäsche, drückte dem Sägewerkleiter so voll die Pfote, daß dieser ans Tanzen kam, und reiste fort über München mit dem Sammelzug nach Hamburg.

Nein, schärfere Gegensätze als Meer und Berg sind dem landschaftlichen Betrachter zu spüren unmöglich: Der Steffel trug ein grünes Filzhütchen mit wippender Spielhahnfeder, trug gar Wadenstutzen und eine Uhrkette voller Münzen, als neben ihm ein Matrose in seemännischer Kluft dabei war, hinterm Kap Finisterre die Flagge zu dippen.

Steffel und dieser Matrose: Berg und Meer in menschlicher Nachbarschaft —!

„Werd man nicht seekrank, Jungchen, es kommt Sturm!“ sagte der Blaue, indes Steffel das Hütchen mit der Spielhahnfeder umklammerte, denn der Wind blies roh und die Dünung rollte.

„Seekrank, — das glaubst?“

Sapperlot, wenn das Schiff stampfte, hüpfte der Magen unbehaglich zur Kehle, und es waren wohl laufend Augen an Bord, die den Sohn der Alpen beobachteten, neugierig, ob sich Alm und Meer vertragen würden, oder ob der Ozean den Abgesandten des Karwendelgebirges zu einer Geste unerbittlicher Demütigung zwingen könnte.

Kein Bussard hätte diesem Sturm zu trotzen vermocht, doch der schwingenden Möwe war's ein Vergnügen. Also mußte sich der Steffel entscheiden. Schon stand er allein auf dem Achterdeck, bald zum Krähennest spähend, bald die bange Hand über die Augen deckend, weil der Ozean die Wellen zu Wogen auftrieb und die Wogen zu schäumenden Bergen. Das donnerte gefährlich, dem Schiff gab's jedesmal einen Stoß, als wollten Riesenfäuste die eiserne Wanne um die Achse drehen, bald in der Länge und bald in der Breite.

Der Holzarbeiter vom Karwendelstein schaukte sich um: Keine Seele mehr auf offenem Deck, er allein als Abenteurer auf Posten; denn abenteuerlich kam er sich vor, weil die Ohren pfiffen und in der Brust ein schrecklich Rebellieren begann.

Da: Eine Bö stieß aus den Wolken jäh hinab, das Schiff tanzte wie ein gereizter Stier, dem keiner an die Hörner durfte. Weil aber der Ozean drei Atemzüge später einen Wellenberg schickte, so hoch und steil, wie nie einen andern vorher, lag der Steffel vom Karwendelstein vor diesem Berg, was er immer vor den Bergen getan: Er schoß einen Jodler hinüber, so triumphierend und besessen, daß der Wasserwand das Echo stecken blieb, wie einem erschrockenen Menschen die Stimme. Und weil der jolle Ruf seine Wirkung tat, denn der Kopf wurde freier und die Brust sog den Atem wieder tief und genesend ein, wurden zehn Jodler aus dem einen, bis das melodische Jauchzen kein Ende mehr fand. . . .

„Ich wer di kriagn!“ schrie der Steffel, „mich schreckst nimmer“, zürnte er hinterher, und also stand er seinen Mann: denn Berg war Berg, mochte er von Wasser sein oder von Granit, mochte er in die Weite wanken oder zum Himmel stoßen, der Recke kannte ihn und seine Abgründe mit wütender Kraft.

Denen, die es hörten, und sei es durch die Wände der Kabinen und Räume, war's seltsam zu Sinn: Der Schelm vom Berge hatte das Meer bezwungen, weil er die drohende Angst vor ihm wie ein teuflisches Versuchen von sich schlenderte. Also blieb er fest und gesund, also lachte er in der sonnigen Windstille des nächsten Tages seine tausend Kameraden an: „Mich hat's umwerfen wollen, weil ich dös Spielhahnhütterl trag und zwei Wadenstutzen dazua. Da hab ich gezeigt, was ein Karwendler für Herrgott, er soll sich nix einbilden wollen, so an damischer Ozean. Nu sind wir gut Freund, daß ihr's wißt!“ —

Beim nächsten Seegang haben viele das Jodeln versucht, aber es half ihnen nicht auf die Beine: denn das Letzte fehlte diesen Stimmen, nämlich der eiserne Trotz des Steffel vom rauhen Karwendelgebirge —!

Kleine Theater- und Musikchronik

Wilhelm Backhaus, der deutsche Pianist, spielte in Mailand vor ausverkauftem Hause Klavierwerke von Schubert, Beethoven und Chopin. Der Künstler wurde stürmisch gefeiert.

*

Der Leiter des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, Hermann Abendroth, dirigierte ein Konzert der Wiener Philharmoniker. Als Solist wirkte Georg Kulenkampf mit, der das Violin-Konzert von Brahms meisterhaft spielte.

Deutsche Klassiker

Pfalzorchester mit Thelma Reiß-London

Ludwigshafen, im November.

Der Konzertring in der Ludwigshafener Kulturgemeinde der NSG „Kraft durch Freude“ begann am Mittwoch die Reihe der 6 Feierabende des Landesfamphonie-Orchesters Saarpfalz. Der festlich schmucke Konzertsaal des Pfalzbaus war diesmal recht gut besucht. Professor Ernst Boehe eröffnete die Vortragsfolge des Abends mit Mozarts wundersseiner Serenade Nr. 6 in D-Dur. Zwei kleine Orchester ergänzen einander: das konzertierende Streichquartett besteht aus 2 Soloviolinen, Viola und Kontrabaß, während das andere ein mehrfach besetztes Streichquartett ohne Baß, aber mit Pauken, ist. Majestätisch die einleitende Marcia, zierlich und elegant das kurze Menuett. Reich an fesselnden Gegensätzen das Rondo.

In die Mitte der Vortragsfolge rückte Boehe das D-Dur-Konzert für Violoncell und Orchester, das Haydn 1783 komponiert haben soll, das aber wahrscheinlich von seinem Schüler Anton Kraft (1759—1820) stammt. Kraft war ein hervorragender Cello-Künstler, im Gegensatz zu Haydn, und die Bevorzugung der höchsten Lagen und die vielen Doppelgriffstellen sprechen für Krafts Autorschaft. Der einleitende Allegro-moderato-Satz ist der längste; das Adagio ist am kürzesten, aber erfüllt von tiefer Besinnlichkeit, innig und schön das acht Takte umfassende Thema. Thelma Reiß aus London, ein ebenso schlicht wie gewinnend auftretendes blondes Mädel, meisterte das überaus anspruchsvolle Werk spielend. Im Adagiosatz konnte man vom Gesicht der jungen Künstlerin ablesen, mit welcher Musizierlust und -freude sie ihre Aufgabe bewältigt und innerlichst das Werk mit erlebt. Bestrickend schön der Klang des kostbaren Instruments. Kein Wunder, daß Thelma Reiß herzlichst aufgenommen und mit Blumen überhäuft wurde.

Mit der „Pastoral-Sinfonie“ klang die Feierstunde würdig aus. Boehe und sein Orchester breiteten alle Herrlichkeiten der „Dechsen“ mit wundervoller Klarheit und Meisterschaft vor den entzückten Hörern aus. Nach Konzertmeister Sauer fand schönste Gelegenheit, sein großes Können erneut zu beweisen.

Dr. Fritz Hendrich.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Die Beschäftigung mit den Werkstoffen wird ganz besonders fesselnd, wenn wir auf bestimmte Sondergebiete hinüberlenken, wie etwa auf die Rohstoffrage in Verbindung mit der deutschen Volksernährung. Der Anbau der Sojabohne z. B. kann in Deutschland womöglich zu einer Lebensfrage werden. Sie ist nicht nur eine der ältesten Kulturpflanzen (sie ist in einer chinesischen Handschrift aus dem Jahre 2838 v. Chr. zum erstenmal nachgewiesen), sie ist vor allem **der größte Fett- und Eiweißträger im Reich der Kulturpflanzen**. Die Mannigfaltigkeit ihrer Verwendung macht sie zum Typus eines Rohstoffes, der das Bild unserer Ernährungswirtschaft vollkommen verändern könnte. Allein was sie als Eiweißquelle zu leisten vermag, wäre dazu angetan, eine endgültige Wandlung in unserem Bedarf an Eiweißträgern hervorzurufen. Die ungemein große Bedeutung der Sojabohne für die ostasiatische Ernährungswirtschaft liegt darin, daß sie für diese Völker den Eiweißträger darstellt und im täglichen Haushalt dort mindestens die Rolle spielt, die bei uns Fleisch- und Wurstwaren einnehmen. Schon wenn wir bei ihr als einer einzigartigen Fettquelle bleiben, kann man vom Wandel in unserer Getreidewirtschaft reden. Dann aber weitere Möglichkeiten: Als Lezithinquelle kann sie die Grundlage eines erfolgreichen Exportes werden. Lezithin jedoch führt auf ihre Verwendbarkeit in der Textilindustrie hinüber. So wird sie wahrscheinlich das wirkliche Hilfsmittel für die Veredelung der Kunstfasern werden. Der Aufsatz „Vom Urstoff zum Werkstoff-Wandel des Weltbildes: Vistra, Buna und die Sojabohne" von Adalbert Forstreuter in der Novemberfolge von „Westermanns Monatsheften" gibt einen lebendigen Ueberblick. Er ist geeignet, die Rohstoff- und Werkstofffragen der Allgemeinheit auch verständlich zu machen.

•

— Nach einer Aufstellung im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" sind in der Zeit **von Januar bis einschließlich August dieses Jahres 16 159 Neuerscheinungen** auf dem deutschen Büchermarkt **herausgekommen**. Sie gliedern sich in 13 218 Erstauflagen und 2941 Neuauflagen. Aus dem Deutschen Reich stammten 13 593, aus Oesterreich 977, aus der Schweiz 702 und aus dem übrigen Ausland 887 Einheiten. Gegenüber dem gleichen Zeitraum im vorigen Jahr ist eine Zunahme von 1272 Einheiten zu verzeichnen. Die Erstauflagen stiegen um 1377, während die Neuauflagen um 105 abgenommen haben. Am stärksten hat sich dabei die Buchproduktion im Deutschen Reich gehoben, denn die Statistik verzeichnet ein Mehr von 1086 Einheiten. Die Schweiz zeigte einen Rückgang von 32 Einheiten. Der Monat August brachte auf den deutschen Büchermarkt 1472 Neuerscheinungen. Das Deutsche Reich war dabei mit 1260 Einheiten vertreten. Die Gesamtzahl der Neuerscheinungen zerfällt in 1242 Erstauflagen und 230 Neuauflagen. Die erste Stelle nimmt die Schöne Literatur mit 187 Neuerscheinungen ein, es folgen Religion und Theologie mit 154, Technik und Handwerk mit 104, Rechtswissenschaft mit 97, Erd- und Völkerkunde, Atlanten mit 85, Jugendschriften, Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde, Medizin mit je 79 und Schulbücher mit 77 Einheiten. An letzter Stelle stehen Turnen, Sport, Spiele mit 14 Neuerscheinungen.

•

— Ein aus **Bayreuth** kommendes, mit drei Personen besetztes **Auto** hatte auf der Reichsautobahn in der Nähe der Ortschaft **Weidensee** einen seltsamen Unfall mit schweren Folgen. Im Dunkel der Nacht rannte ein großer **Hirsch gegen das Auto**, so daß sich der Wagen überschlug und auf der linken Fahrbahn liegen blieb. Die Insassen eines vorbeikommenden Wagens nahmen sich der Verunglückten an und brachten einen von ihnen mit einem schweren Schädelbruch in das Krankenhaus. Die beiden anderen Fahrgäste waren leichter verletzt. Den Hirsch, einen Zehnender, fand man verendend vor.

•

— Einer Züricher Bankiersgattin, die in Meran zum Kurgebrauch weilte, war im Oktober aus ihrem Reisekoffer und der Handtasche unter anderem **Schmuck im Werte von 130 000 Lire gestohlen** worden. Im Zuge der Nachforschungen wurde nunmehr in einem **Briefkasten** der Stadt ein Säckchen mit dem gesamten Schmuck der Bestohlenen **gefunden**. Die Indizien weisen darauf hin, daß eine Ausländerin, die ebenfalls zum Kurgebrauch in der Stadt weilte und mit den Gepflogenheiten der Bankiersgattin gut vertraut war, den Diebstahl ausgeführt hat. Man nimmt an, daß die Diebin ursprünglich die Absicht hatte, die Schmuckgegenstände zerlegt ins Ausland zu bringen, da aus einer Brillantbrosche der mittlere Edelstein ausgebrochen war.

•

— **Ein tragikomischer Vorfall** hat sich kürzlich in der Nähe des tschechischen Städtchens **Maltsch** ereignet. Ein Motorschiff, von Breslau kommend, fuhr auf der Oder entlang. Plötzlich stieß das Schiff aus nicht aufgeklärten Gründen auf eine der Oder-Buhnen auf und wurde leck. Der Anprall war so heftig, daß das Wasser rasch in den Schiffsraum eindrang. Nun hatte das Motorschiff neben anderen Gütern auch **1000 Zentner Zucker** geladen. Es gelang bei der Geschwindigkeit des Wassereindringens nicht, den Zucker zu bergen. Alle 1000 Zentner wurden ein Raub der Flut und lösten sich auf. Seitdem hat die Oder im wahrsten Sinne des Wortes Süßwasser. Die Versicherung freilich wird ein saueres Gesicht gemacht haben.

•

— **Das Hayden-Planetarium in Neuyork** hat soeben **sechs Gemälde** käuflich erworben, die, dem dargestellten Gegenstand nach, einzigartig sein dürften. Es handelt sich um die Gemälde, die Dr. Owen Stephens im Juni dieses Jahres zur Zeit der totalen **Sonnenfinsternis in Peru** geschaffen hat. Stephens beobachtete die totale Sonnenfinsternis von dem Berge Cerro de Pasco aus einer Höhe von 4000 Metern und vollendete die sechs eigenartigen Malereien innerhalb von 8 Tagen. Zwei Bilder wurden einen Tag vor Eintritt der Sonnenfinsternis fertiggestellt. Eines davon gibt das Zodiakallicht wieder, eine Erscheinung, die besonders in Tropengegenden zu beobachten ist. Das andere zeigt die Milchstraße zwischen dem Sternbild des südlichen Kreuzes und dem des Skorpion. Das Hauptstück der Sammlung des Malers, der zugleich ein bekannter Astrologe ist, zeigt die verfinsterte Sonne, die in einem glasblauen Firmament hängt. Die Corona wird an den Rändern der dunklen Mondscheibe sichtbar, ebenso die gewaltigen roten Strahlen des Wasserstoffgases, das die Sonne auf weite Entfernungen ausstrahlt. Die irdische Umgebung hat das fahle Licht, das bei totaler Sonnenfinsternis sich zu zeigen pflegt. Interessant ist auch noch ein Gemälde, das den Beginn der Sonnenfinsternis darstellt. Man sieht hier die Sonne als hellgelbe Sichel, die sich dem von Bergen gebildeten Horizont zuneigt.

Querschnitt durch den Alltag

Sühne nach 18 Jahren

dnb. **Hamburg**, 11. November.

Das Hanseatische Sondergericht verurteilte in zweitägiger Verhandlung den jetzt 45jährigen Heinrich Schulz aus Harburg wegen Mordes an dem Hilfspolizeibeamten Lehnert in Harburg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Schulz war kurz nach dem am 12. 2. 1919 erfolgten Mord verhaftet worden, jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, weil der gegen ihn vorliegende Verdacht nicht zum Beweis erhärtet werden konnte. Im Jahre 1937 gelang es, den Tatbeweis gegen Sch. so zu führen, daß er erneut festgenommen werden konnte. Es stellte sich dabei heraus, daß Schulz beim Hühnerdiebstahl überrascht worden war, wobei er den Hilfspolizeibeamten erschoß.

Volksschädlinge vor Gericht

Steuerhinterziehungen und Devisenvergehen

dnb. **Berlin**, 11. November.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

„Heute begann vor einer Strafkammer des Landgerichts Berlin die Hauptverhandlung gegen mehrere Angeklagte, darunter gegen den 59jährigen Oberbaurat a. D. und früheren Generaldirektor der Deutschen Continental-Gasgesellschaft in Dessau, Bruno Heck aus Dessau, seinen Bruder, den 54jährigen Kaufmann Walter Heck aus Berlin-Wilmersdorf, den 54jährigen Georg Müller aus Dessau und den 44jährigen Bankier Hans Böning aus Babelsberg. Ihnen werden umfangreiche Steuerhinterziehungen, Devisenvergehen, handelsrechtliche Untreue, Betrug, aktive und passive Bestechung und Beihilfe zu einzelnen dieser Straftaten zur Last gelegt, die in den Jahren 1925 bis 1935 begangen worden sind.

Bruno Heck, der bereits über erhebliche Einkünfte verfügte, die ihm die Führung eines luxuriösen Lebens gestattet hätten, soll in verbrecherischer Weise seine Stellung dazu benutzt haben, Millionenbeträge in seine Tasche zu bringen. Die Verschleierung seines so erworbenen Vermögens verstand er mit Hilfe anderer Angeklagter in raffiniertester Weise vorzunehmen. Einen Teil seiner unsauberen Geschäfte soll er über Firmen bewerkstelligt haben, deren Leitung in den Händen von Mitangeklagten lag. Die Deutsche Continental-Gasgesellschaft, die seit geraumer Zeit unter neuer Leitung steht, hat durch das Verhalten der Angeklagten heute keine wirtschaftlichen Schäden mehr. Es wird mit einer längeren Verhandlungsdauer gerechnet."

Im Thüringer Wald schneit es

dnb. **Erfurt**, 11. November.

Am Mittwoch setzte auf dem Thüringer Wald der erste diesjährige Schneefall ein, der auf dem Inselsberg eine Höhe von 4 Zentimeter erreichte. Am Donnerstag früh wurden auf dem Inselsberg Temperaturen von minus 3 bis minus 1,3 Grad gemessen. Die tiefste Temperatur meldete die Sternwarte Jena für das Gebiet außerhalb des Thüringer Waldes mit minus 2 bis minus 1,0 Grad.

500 Tote bei dem Bergwerksunglück in Japan

dnb. **Tokio**, 11. November.

Zu dem Bergwerksunglück in einer Kupfergrube bei Katzuma wird noch bekannt, daß sich die Zahl der Toten auf über 500 erhöht hat. Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig.

Flugzeug im Nebel verunglückt

Eine folgenschwere Notlandung

dnb. **Warschau**, 11. November.

Heute nachmittag trug sich 29 Kilometer südlich von Warschau ein schwerer Flugzeugunfall zu, der 4 Menschenleben forderte. Das planmäßige Verkehrsflugzeug Krakau—Warschau versuchte in der Nähe der Ortschaft Mysidla notzulanden. Hierbei ging die Maschine in Trümmer.

4 Personen — Frau Kostaniecka mit ihrem Sohn, der Krakauer Industrielle Gablenz und ein Schwede namens Berggruen — kamen dabei ums Leben. 7 weitere Personen — Gräfin Potocka, Beer und Frau Tausig, der Wilnaer Universitätsprofessor Pelczar, der Pilot Witkowski und der Telegraphist Blajc[illegible] — wurden verletzt. Die Verletzten wurden in das Warschauer Universitätskrankenhaus eingeliefert.

Der Unfall ist höchstwahrscheinlich auf den Nebel zurückzuführen, der die Sicht außerordentlich erschwerte. Eine Sonderkommission hat sich von Warschau aus an die Unfallstelle begeben.

Freitag, 12. November

Nationaltheater: „Der Zigeunerbaron", Operette von Johann Strauß. Miete F. 19.30 Uhr.
Rosengarten: „Pygmalion", Komödie von B. Shaw, Mannheimer Kulturgemeinde, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kunsthalle: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag von Direktor Dr. Walter Passarge über „Nordische Volkskunst".
Flughafen: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr Kabarett — Varieté.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Streit um den Knaben Jo". — **Alhambra:** „Die Kameliendame". — **Schauburg:** „Die Kameliendame". **Palast:** „Heiratsinstitut Ida u. Co.". — **Gloria:** „Mein Sohn, der Herr Minister". — **Scala und Capitol:** „Die Landstreicher".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und 14.00 bis 16 Uhr. Sonderschau: Deutsche Handzeichnungen und Aquarelle aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderschau: Zeichnungen, Aquarelle und Graphik des Mannheimer Künstlers H. Ung.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Weltkriegsausstellung: Die lebende Front. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Einmal? — Nein, immer Wäsche von Speck
seit 50 Jahren am Paradeplatz, C 1, 7

Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

41

„Komm", sagte er leise, als ihr Schluchzen nachließ, „komm nun! Wir gehen jetzt fort, und wir wollen nie wieder hierher kommen. Wir reisen ab, wenn du willst, heute noch, jetzt gleich."

Sie schlang die Arme um seinen Hals, als wolle sie ihn nie mehr lösen. „Ja, reisen ...", antwortete sie erstickt, „ich reise heute, heute mittag ..., aber nicht mit dir. Mit Bevergen nach Java. Du hättest nicht kommen sollen."

Rummy packte sie mit einem heftigen, fast rohen Griff an die Schultern. „Nein", erwiderte er, „ich denke nicht daran, dich aufzugeben."

Sie hob den Kopf, ihre Augen blickten ineinander. „Es ist alles aus", flüsterte sie, „laß sein, laß mich nach Java fahren, kümmere dich nicht mehr um mich."

„Du wirst mir sagen müssen ..."

„Ich war dabei, dir zu schreiben, als du kamst." Sie senkte den Kopf. Sie sah die Blätter auf dem Tisch liegen, nahm sie und zerriß sie in kleine Stückchen. „Vielleicht ist es doch besser, ich kann sprechen ... schreiben ist so schwer ..." flüsterte sie. Sie ließ sich in einen Sessel nieder, ihr Blick zwang Rummy, einen entfernteren zu nehmen. „Ich will dir alles erzählen ... aber du darfst mich nicht unterbrechen", begann sie. Und dann sagte sie ihm, was geschehen war.

Sie ließ nichts aus, sie beschönigte nichts, und ihre eigne Verantwortung an allem, die sie dadurch zu tragen meinte, daß sie Bevergens Frau war, vergrößerte sie noch. Dann schwieg sie.

Rummy saß für eine kleine Weile starr und dachte an den Mann, den er weniger gehaßt als verachtet hatte. Bevergen mußte Constance doch sehr schlecht kennen, sonst hätte er wissen müssen, daß sie zwar Geld auszugeben verstand, wenn sie es hatte, aber daß sie auch arm sein konnte, wenn es sein mußte. Sie wäre bereit gewesen, mit ihm ein schmaleres Brot zu teilen. Bevergen wußte das nicht; und da er es nicht wußte, da er Constance so unterschätzte, war er, dachte Rummy, nicht wert, sie zu besitzen.

„Jetzt weißt du es", sagte Constance nach einer langen Pause. „Und nun geh und laß mich reisen."

Rummy stand auf. „Ich denke nicht daran!" wiederholte er. „Was ist das für eine Geschichte, die du mir erzählst? Selbst angenommen, es ist alles so, wie du es dir zurechtgelegt hast ..., oder hast du mit ihm darüber gesprochen?"

„Er ahnt nicht, daß ich es weiß."

„Gut. Angenommen, es ist also so ..., ist das ein Grund, dein Leben fortzuwerfen?" Er trat ganz nahe an sie heran und stemmte seine Hände gegen ihre Schultern. „So wäre es doch, oder nicht? Wäre dein Leben nicht zu Ende in dem Augenblick, in dem du mit ihm abführest? Du liebst ihn nicht ... es ist nur deine Anständigkeit, die dich treibt, dort die schlechten Tage mitzuverbringen, wo du die guten verbracht hast ... oder was er gute nennt. Aber ich dulde es nicht. Ich denke nicht daran, dabei stumm zuzusehen. Du bist nicht dazu da, dich zu opfern. Du bist dazu da, daß dir Opfer gebracht werden, wenn schon geopfert sein soll."

Er kniete vor ihr und umklammerte sie mit seinen Armen. „Du hast dich ganz leise fortstehlen wollen, weil du weißt, du kannst es nicht, wenn ich da bin." Er lachte tief und befriedigt. „Ich bin aber da. Ich bin da. Und ich lasse dich nicht mehr los, nie mehr! Du bist meine Frau, ich bin dein Mann ... und Jan? Denkst du nicht an Jan? Jan ist unser Junge. Jan hat ein Recht darauf, endlich seine Eltern zu haben. Ein älteres Recht, als Bevergen es hat. Vergiß das nicht!"

Plötzlich hörten sie ein Geräusch. Sie sahen auf. Neben der Tür, den Vorhang in der Hand, stand Bevergen. Sein Gesicht war blutlos. Rummy erhob sich langsam und blieb neben Constance stehen, die Bevergen entsetzt anstarrte.

„Rummy, wenn ich mich nicht irre", sagte Bevergen mit müder Stimme. „Ihren richtigen Namen weiß ich leider nicht ..."

Keiner antwortete. Bevergen taumelte leicht und ließ sich erschöpft in einen Sessel fallen. „Verzeihung", murmelte er, während er das Gesicht für eine kurze Weile in den Händen vergrub. Dann sah er wieder auf. „Es kommt viel zusammen in diesen Tagen ...", sagte er mühselig, „etwas sehr viel. Ein Zusammenbruch, ein Mord, nun noch dieses ... zu viel ..."

„Du hast alles gehört?" stammelte endlich Constance in vollkommener Verwirrung.

„Nicht alles, doch genug, mein Kind." Bevergen nahm sich mit unendlicher Anstrengung zusammen und versuchte ein Lächeln. „Ich habe ganz andere Dinge hinter deinem Weggang gesucht und auch hinter deiner Rückkehr. Ich habe, als wir uns zuletzt sprachen, nicht geahnt, daß irgend jemand von meiner Tat weiß ... und bis eben habe ich nicht gewußt, daß du es weißt. Jetzt ist alles so anders geworden ...", er machte eine kleine hilflose Bewegung und verstummte.

Als keiner der beiden andern sich regte, begann er wieder: „Ich werde nicht reisen. Ich bleibe hier. Es hätte also keinen Sinn, daß du die Stadt verläßt. Und ...", es verschlug ihm Atem und Stimme, so mußte er sich bezwingen. Dann sprach er weiter: „Ich bitte dich sehr, mich zu verlassen. Ich bin ein erledigter Mann, es ist aus mit mir. Du solltest dich von keinen sentimentalen Rücksichten leiten lassen. Du solltest das tun, was du innerlich tun möchtest ..., was du gestern schon zu tun begonnen hast. Du kannst mir nicht helfen ..., und selbst wenn du es könntest, ich wollte es jetzt nicht mehr."

Er stand auf, trat ein wenig näher und sah sie an. „Es ist so viel in dir, von dem ich nichts wußte", sagte er, „und ich glaubte, ich kannte dich ..." Er wandte den Kopf, schaute Rummy an. Rummy gab den Blick ruhig und gerade zurück. Bevergen hob ein wenig die Hand; ehe er Constance noch berührte, ließ er sie wieder sinken. Er beugte den Kopf. Wie ein alter, fast nicht mehr lebendiger Mann, schlich er hinaus.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, schluchzte die Frau auf. Rummy beugte sich zu ihr und zog sie zu sich. „Komm!" sagte er noch einmal leise. Er suchte einen Mantel, hüllte sie ein wie eine Kranke und führte sie aus dem Zimmer. „Du mußt leben", flüsterte er ihr zu, als sie durch die Tür trat, die auf den Gang führte.

*

Rummy hatte lange, ohne zu sprechen, neben der Couch gesessen, auf die er in seinem Zimmer Constance gebettet hatte. Sie hielt die Augen geschlossen, es schien, als ob sie erschöpft schliefe — wenn Rummy auch den Argwohn nicht los wurde, daß sie wach war, daß sie Stellung zu nehmen suchte und nicht sprechen wollte. So hatte er Zeit nachzudenken.

Es war am besten, sie verließen London, ehe etwas mit Bevergen geschah. Es war am besten, wenn er nach Amsterdam ging und das Engagement annahm, das man ihm am Mittwoch vorgeschlagen hatte.

Auf Zehenspitzen verließ er sie, meldete ein Blitzgespräch an, hatte Amsterdam binnen fünf Minuten am Draht und vereinbarte das Nötige. Dann rief er seinen Assistenten, Herrn Billard, an; Billard war nicht in seinem Hotel, nur der Garderobier meldete sich und meinte, Billard würde wohl bald zurück sein.

„Bitte, packen Sie, Frank", befahl Rummy, „wir fliegen morgen nach Amsterdam, wir arbeiten dort bis zum Monatsende. Und sagen Sie Herrn Billard, er möchte mich sofort aufsuchen, wenn er zurückkommt. Ich muß, sagen Sie ihm, unbedingt eine neue Szene mit ihm durchsprechen."

Rummy ging wieder zurück, und es war wie zuvor. Dann schrillte das Telephon. Während Rummy den Hörer abhob und sich meldete, sah er, daß Constance sich aufrichtete. Er nickte ihr zu. „Lassen Sie ihn heraufführen", sagte er und hängte an. „Besser, mein Herz?" fragte er und war schon neben ihr. Sie nickte und versuchte, ihm zuzulächeln. Sie hatte für den Zustand, in dem sie sich befand, keine Worte: es war wie die Genesung nach einer sehr schweren plötzlichen Krankheit; sie war bei Rummy, und er würde nicht erlauben, daß irgend etwas sie je wieder trennte; vieles, unendlich vieles lag hinter ihr, und nicht ganz abgetan, aber sie begann zu fühlen, daß es abgetan werden konnte.

„Ich erwarte meinen Assistenten", sagte Rummy kurz, „wir fliegen morgen nach Amsterdam, ich arbeite schon am Abend dort. Am nächsten Ersten sind wir in Brüssel, dann kommt Paris, dann Marseille und so weiter."

„Morgen arbeitest du schon?"

„Es ist besser so, glaub mir." Er hob sie hoch. „Komm, ich bringe dich jetzt in dein Zimmer, ich muß mit Billard meine Nummer durchsprechen, mir sind ein paar neue Sachen eingefallen ... er muß Bescheid bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Mann und Frau tot im Auto!

Tragödie im nächtlichen Wald

Mord und Selbstmord bei Neckargemünd — Kampf im Auto ging wahrscheinlich voraus

* **Neckargemünd**, 12. November.

Auf ihrem Weg zur Arbeitsstätte fanden Donnerstag früh mehrere Arbeiter auf einem Waldweg in der Nähe von Neckargemünd einen Kraftwagen, in dem sich zwei Personen befanden. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß beide tot waren. Die sofort herbeigerufene Gendarmerie stellte fest, daß es sich um den 26 Jahre alten ledigen Kraftfahrer Sebastian Rehberger und die verheiratete 43jährige Anni Berg aus Neckargemünd handelte.

*

Rehberger unterhielt zu Frau B. ein Liebesverhältnis. Am 14. Oktober hatte er eine sechsmonatige Gefängnisstrafe wegen fahrlässiger Tötung verbüßt (er hatte mit dem Auto seines Arbeitgebers eine Weinreise unternommen und in Heidelberg in betrunkenem Zustande einen jungen Mann angefahren). Während Frau B. ihn im Gefängnis des öfteren besuchte, scheint sich das Verhältnis später getrübt zu haben. Am Mittwochabend fuhren beide zusammen weg und waren aller Wahrscheinlichkeit nach noch in Heidelberg.

Um 12 Uhr nachts muß sich die Tragödie abgespielt haben.

Die wirklichen Ursachen der Tat konnten noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich hat in dem Auto ein kurzer Kampf stattgefunden, so daß anzunehmen ist, daß Rehberger die Frau ohne deren Einverständnis durch drei Schüsse getötet und dann sich selbst das Leben genommen hat.

*

Rehberger, der aus Neckargemünd stammte, war, wie wir zu dieser Tragödie noch erfahren, der frühere Chauffeur des Gatten der von ihm Getöteten, die in Neckargemünd wohnte.

Wegen Treulosigkeit des Bräutigams in den Tod

* **Zweibrücken**, 11. November. Der 24jährigen Tochter einer geachteten Familie von Niederauerbach ist die Treulosigkeit ihres Verlobten, der bei seiner Abreise von hier dem Mädchen den Ring zurückschickte, so nahe gegangen, daß sie verzweifelt den Tod suchte. Am Montagvormittag bald nach 9 Uhr trank die Unglückliche Essigessenz. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnte das Mädchen nicht mehr gerettet werden. Es starb noch am selben Tage unter gräßlichen Schmerzen an inneren Verbrennungen.

Stadt der Arbeit bleibt Soldatenstadt

Festlicher Einzug in die fahnengeschmückte neue Garnison — Zehntausende boten den Artilleristen freudigen Willkommengruß

h **Ludwigshafen**, 12. November.

In schönster Erinnerung ist uns noch der überaus herzliche Abschied, den wir Ludwigshafener von unserer ersten Garnison nahmen, die im nahen Seckenheim ihren neuen Standort bezog. Noch klingt in unseren Herzen die frohe Marschweise nach, mit der sie durch unsere Straßen zog, und schon tönt Trompeten-Geschmetter auf dem Markt- und Ludwigsplatz, im Hemshof und an den Kasernen und verkündet den Einzug einer ganz anderen, nicht minder wichtigen und stolzen Truppe.

Tausende und Zehntausende waren gestern vormittag auf den Beinen, um unserer neuen Garnison freudigen Willkommensgruß zu bringen.

Lautsprecheranlagen machten alle offiziellen Ansprachen und Begrüßungen jedem Teilnehmer aufs beste verständlich, und die Straßen, durch die die Truppe marschierte, waren liebevoll und überreich mit Fahnen geschmückt. Am 11. 11., Schlag 11 Uhr, begann auf dem Neuen Marktplatz die festliche Begrüßung. Kurz zuvor hatte die berittene III. Abteilung, Artillerie-Regiment 33, von der Heinigstraße kommend, unter Führung ihres Kommandeurs, Major Bickel, auf dem Markt Paradeaufstellung genommen. Major Bickel begrüßte zunächst persönlich Kreisleiter Kleemann, Oberbürgermeister Dr. Stolleis, den Polizeipräsidenten, Vertreter des Stabs der Kreisleitung, der Formationen der Bewegung (SA, SS, HJ usw.), der Deutschen Arbeitsfront usw. Während das berittene Trompeterkorps spielte, ritt nunmehr der Kommandeur die Front der Truppe ab. Anschließend

sprach Kreisleiter Kleemann

zu den Soldaten und erinnerte an die Zeit vor 19 Jahren, als der Geist der Unehre triumphierte über den Geist heroischen Soldatentums. Im Geist der Treue zum Führer grüßte der Kreisleiter die Kameraden der Wehrmacht.

Oberbürgermeister Dr. Stolleis

hieß sie namens der Stadt willkommen. Er erinnerte daran, daß erst vor sieben Jahren die Truppen einer fremden Macht diese Stadt verließen, nachdem zwölf Jahre lang an unserer Rheinbrücke, dem Tor zu unserer pfälzischen Heimat, fremde Wachtposten aufgezogen waren. Aber, was hier zum Schaden des Reiches geschah, war nur möglich in einem schwachen, weil uneinigen Deutschland. Seitdem der Führer Deutschland einig und stark gemacht hat, wissen wir: Die deutschen Soldaten, die der Führer zur Wiederherstellung unserer Ehre am 7. März des vergangenen Jahres in dieses Grenzland einmarschieren ließ, werden niemals wieder aus diesem schönen deutschen Land hinausmarschieren.

Mit „Sieg Heil!" auf unsere Wehrmacht schloß der Oberbürgermeister seine Ansprache. Kommandeur Major Bickel dankte im Namen der Truppe und im eigenen Namen herzlichst, gedachte der schicksalsschweren Vergangenheit dieser Stadt und knüpfte das erste Band der Zusammengehörigkeit zwischen Stadt und Truppe, wie es mit den Vorgängern der neuen Garnison bestanden hat. Zum Schluß gedachte Major Bickel des Obersten Befehlshabers; das Trompeterkorps stimmte hierauf die Lieder der Nation an.

Nach diesem Festakt marschierte die Truppe durch die Kaiser-Wilhelm- und Ludwig-Straße zum Ludwigsplatz, voraus das Trompeterkorps, im Stahlhelm wie die ganze Truppe, dann der Fahnenträger mit zwei begleitenden Offizieren mit gezogenem Degen, und dann die teils berittenen, teils fahrenden Mannschaften. Punkt 11.30 Uhr zogen sie aus der festlich geschmückten Ludwigstraße über den Ludwigsplatz. Das Musikkorps nahm gegenüber dem Podium der Ehrengäste, vor dem Wartehaus der Straßenbahn, Aufstellung und dann wurde

der Vorbeimarsch der Truppe

abgenommen: in der feldgrau-grünen Uniform und schneidiger Haltung machte sie den denkbar besten Eindruck. Um 17 Uhr erfolgte das 1. Standkonzert auf dem Ludwigsplatz. Der Empfang war überaus herzlich und wird in der Stadtgeschichte ein wichtiges Blatt füllen.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Städtisches Gesellschaftshaus: Ausstellung „Kunst und Kitsch", Geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt.
Lesesaal im Gesellschaftshaus: Geöffnet von 15 bis 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Die Kronprinzessin". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Zauber der Bohème". — **Union-Theater:** „Im Kreuzverhör". — **Alhambra Mundenheim:** „Berge in Flammen". — **Ufa-Rheingold:** „Zu neuen Ufern". **Atlantik:** „Ball im Metropol".

L. Reichelsheim i. O., 12. November. Als der hiesige Zahnarzt Dr. Rogner beim Bahnübergang bei Brensbach fuhr, stieß er mit voller Wucht gegen ein Warnungsschild. Dabei erlitt er einen mehrfachen Schädelbruch, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein vorüberfahrendes Auto fand den Verunglückten, der eine Witwe und zwei unmündige Kinder hinterläßt.

Noch kein Nachlassen der Seuche

Der Stand der Maul- und Klauenseuche in Baden

* **Karlsruhe**, 12. Nov.

Die Hoffnung, daß die Maul- und Klauenseuche langsam abzuebben beginnt, hat sich im Verlauf der letzten Tage leider nicht erfüllt. Zwar ist die Seuche in den Gemeinden Heitersheim, Amt Müllheim und Endingen Amt Emmendingen erloschen, so daß seit dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Baden nunmehr vier Gemeinden wieder von der üblen Viehkrankheit befreit sind. In der Zeit vom 3. bis 9. November 1937 ist aber in folgenden Gemeinden die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen: Amt Bruchsal: Oberhausen, Rheinsheim, Rheinhausen, Philippsburg; Amt Buchen: Schillingstadt. Amt Emmendingen: Malecks, Sasbach; Amt Freiburg: Wolfenweiler; Amt Karlsruhe: Rußheim; Amt Kehl: Rheinbischofsheim, Linx, Willstätt. Amt Lahr: Langenwinkel, Schuttern, Allmannsweier, Altdorf, Orschweier; Amt Rastatt: Rastatt-Rheinau und Versuchs- und Lehrgut; Amt Sinsheim: Weiler; Amt Tauberbischofsheim: Laude. Nunmehr sind in Baden 130 Gemeinden verseucht.

Heidelberger Querschnitt

Schlafend am Steuer. Auf der Reichsautobahnstrecke Heidelberg — Bruchsal fuhr ein Lastkraftwagen, dessen Führer am Steuer schlief, eine etwa 1 Meter hohe Böschung hinunter. Verletzt wurde niemand. Der Lastkraftwagen wurde leicht, die Anlagen der Reichsautobahn stark beschädigt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Ein Mann geht durch", Schauspiel (Stammplatzmiete C 9, Preisgruppe II), 20 bis 22.30 Uhr.
Neue Universität — Hörsaal 13: 20.15 Uhr Dichterabend Felix Timmermans.
Volksbildungsstätte — Neue Universität — Hörsaal 8: 20.15 Uhr Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Wahle über „Altgermanisches Gemeinwesen".

Aus den Kinos:

Kammer und Odeon: „Fremdenheim Filoda". — **Gloria:** Neues Programm. — **Capitol:** Neues Programm.

Keine Bau-Erlaubnis außerhalb des Ortsbauplanes!

Beschlüsse des Mannheimer Bezirksrats

Unserem Bericht im gestrigen Abendblatt tragen wir heute aus der Bezirksratssitzung noch folgendes nach:

Ganz abgesehen davon, daß aus Gründen des Naturschutzes und der Verhinderung von Verschandelungen der Landschaft nicht jeder bauen kann, was er gerne möchte, ist heute jegliches Bauen außerhalb des im Plan gelegten Gebietes verboten. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung kann höchstens bei besonderen wirtschaftlichen Notwendigkeiten gemacht werden, aber in diesen Fällen behält sich der Minister die Prüfung vor. Um die Beachtung des allgemeinen Bauverbotes außerhalb des Ortsbauplanes ging es in zwei Fällen, über die der Bezirksrat zu entscheiden hatte. Im ersten Falle wollte ein Weinheimer Einwohner auf seinem Grundstück im Gewann Dieterklingen in Weinheim ein Gartenhäuschen erstellen. Die Baupolizei war damit nicht einverstanden, und gegen ihre entsprechende Verfügung wandte sich der Mann beschwerdeführend an den Bezirksrat. Er hatte damit so wenig Erfolg wie ein Mannheimer Einwohner, der auf einem von ihm erworbenen, freiliegenden Grundstück der Gemarkung Ilvesheim Stallungen für etwa 100 Stück Kleinvieh errichten wollte, was ihm verboten worden war. Der Viehhalter machte geltend, daß er die Tiere bisher auf einem in Mannheim liegenden Gelände, das er gepachtet hatte, untergebracht hatte, daß ihm aber der Pachtvertrag gekündigt worden sei. Beide Beschwerden wurden als unbegründet zurückgewiesen.

Genehmigte Wirtschaftsgesuche

Wesentlich weniger zeitraubend als die Behandlung der vorgenannten Fälle war die Entscheidung über drei Wirtschaftsgesuche. Sie wurden ausnahmslos genehmigt, wenn auch damit Bauauflagen verbunden wurden. Die Realgastwirtschaft „Zur Kanne" im Hause Karlsruher Straße 8 in Hockenheim darf Gerhard Maiwald betreiben. Die Führung der Personalschankwirtschaft „Zum grünen Laub" im Hause Hauptstraße 107 in Weinheim wurde Charlotte Böhler geb. Schneider erlaubt. Frieda Lauer geb. Erdmann darf die Personalschankwirtschaft „Zur Strahlenburg" in Schriesheim betreiben.

Verwaltungsstreitsachen

Als Verwaltungsgericht war der Bezirksrat in vier Fällen tätig. Er hatte über vier Klagen von Bezirksfürsorgeverbänden gegen Bezirksfürsorgeverbände wegen Ersatz von Fürsorgeaufwand zu entscheiden.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

* **Schwetzingen**, 12. November.

Die beiden hiesigen Männergesangvereine Sängerbund und Liederkranz in Verbindung mit dem Schwetzinger Kammerorchester veranstalten am Samstag, dem 20. November ein großes Gemeinschaftskonzert, das für Schwetzingen ein musikalisches Ereignis bedeuten dürfte.

Durch den Kreisverbandsführer des Reichskriegerbundes wurden an drei weitere Freikorpskämpfer die vom Führer und Reichskanzler verliehene Ehrenurkunde verliehen. Diese Urkunde erhielten die Kameraden Jakob Kolb, Georg Hohn und Hermann Schul, alle von Schwetzingen.

In der Zeit vom 9. bis 16. November wird durch das WHW eine Kleidersammlung vorgenommen.

Defaka bietet an:

ALLES FÜR DEN HERRN

Hausjacken aus schwerem Flausch oder Velour in geschmackvoller Farben-Zusammenstellung, z. Teil auch mit Knopfverschluß 22.–

Hausjacken aus molligen Flauschstoffen in vielen modernen Farbstellungen mit aparten andersfarbigen Aufschlägen, Agraffenschluß 15.50

Herrenhandschuhe, Nappa-Stepper in guter Qualität mit wollenem Strickfutter............ 7.25

Herrenschirm, gute Qualität, solide Verarbeitung, modische Griffe... 7.90 Stockschirme in großer Auswahl in vielen eleganten Ausführungen.

Herrenhüte in neuen Farben und Formen aus Haar- und Wollfilz, ferner Velourhüte in vorbildlicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Herrensocken aus Wolle, moderne Muster. Ferse, Sohle und Spitze besonders verstärkt 1.50

Herrengamaschen, elegant und wärmend, in guter Verarbeitung, finden Sie in der Schuhabteilung der Defaka in allen Modefarben

Binder aus reiner Seide, lange Form neue elegante Muster....... 1.95 Binder aus schwerer reiner Seide, neue elegante Muster....... 2.95

Herrensportstrümpfe aus Wolle, kräftige Qualität, in ganz modernen Farbstellungen.... 2.95

Oberhemden und Sporthemden, modische Streifen und Karos, in allen möglichen Ausführungen und zu den günstigen Defaka-Preisen

Schals und Cachenez aus Wolle, Seide und Kunstseide in modernen Farben und Mustern finden Sie in reicher u. geschmackvoller Auswahl

Herrenhandschuhe, gestrickt und besonders warmhaltend, in guter Qualität...... 2.50 1.95

Der Defaka-Zahlungsplan: 5 Monatsraten - gründet sich auf Vertrauen. - Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Besuch Ausweise mit, aus denen wir Ihre Personalien und Ihre Einkommensverhältnisse ersehen können.

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH
Mannheim,
P 5, 1-4, An den Planken Telefonische Auskunft unter Nummer 238 54/55

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Um den Tschammer-Pokal

SV Waldhof gegen Borussia Dortmund in der vierten Schlußrunde

Nach seinem großen Sieg über den Polizeisportverein Chemnitz steht der badische Meister SV Waldhof in der 4. Schlußrunde des Tschammer-Pokals. Die Auslosung der letzten „Acht" brachte den Waldhöfern die neuerliche Chance eines Heimspiels.

Gegner der Blauschwarzen ist die Lenz-Mannschaft Borussia Dortmund. Durch die Kämpfe mit Schalke 04 und durch ihre aufsehenerregenden Siege über Werder Bremen in Bremen und den Hamburger Sportverein, wie auch am letzten Sonntag über Duisburg, ist sie eine gefürchtete Pokalmannschaft.

Nachdem am vergangenen Sonntag im Spiel Waldhof gegen Chemnitz Helmchen und Siffling im Blickpunkt des Interesses standen, wobei sich Siffling klar als der Bessere erwies, wird dieser neuerliche Pokalkampf wieder eine interessante Vergleichsmöglichkeit der beiden Nationalmittelstürmer Lenz und Siffling bieten.

Die Schußkanone Westfalens wird sich aber wohl einer ebensolchen Bewachung durch den Stoppermittelläufer Heermann erfreuen können wie Helmchen am letzten Sonntag.

Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an und werden sich bis zum Schlußpfiff einen harten und verbissenen Pokalkampf liefern.

Die Chance eines Sieges, der den Eintritt in die Vorschlußrunde bringt, wird beide Mannschaften anspornen ihr Bestes zu geben. Wenn die Waldhofmannschaft ebenso konzentriert das Spiel durchführt, wie gegen Polizei Chemnitz, genau deckt und ihr flüssiges Waldhofspiel spielt, dürfte es den Leuten um Siffling gelingen, nach Kampf über Borussia Dortmund in die Vorschlußrunde einzuziehen.

Die Aufstellungen:

Borussia Dortmund:

Leonhardt
Schmidt — Heuer
Bron — Stachora — Bültier
Beerbaide — Lukaschewitz — Lenz — Janowski — Doney

*

SpV Mannheim-Waldhof:

Weidinger — Schneider — Siffling — Bielmeier — Herbold
Pennig — Heermann — Leupold
Siegel — Maier
Drayß

Schiedsrichter des Spieles: Happ-Hanau.

scheinenden französischen Sieg in eine 5:3-Niederlage. Damit wurde Deutschland Turniersieger.

Belgien hatte vorher die Schweiz mit 1:0 (0:0) nach hartem Kampf besiegt und sich dadurch den zweiten Platz in der „Rangliste" gesichert.

Deutschland trat zum letzten Spiel gegen Frankreich in stärkster Besetzung — wie im ersten Kampf — an, und dennoch wäre es bald um den zu einer Niederlage gekommen. „Kuti" Weiß war diesmal nicht in Form und auch der Sachsenhausener Cuno fand sich auf halblinks nicht zurecht. Frankreich hatte nach den vorausgegangenen mäßigen Spielen gegen Belgien und gegen die Schweiz eine völlig neue Aufstellung aufgeboten. Die Elf spielte frisch und forsch, mit seltenem Eifer wurden die Deutschen immer wieder zurückgedrängt. Bei der Pause lagen die Unsrigen 2:3 zurück, und als die Franzosen nach der Pause gar noch einen dritten Treffer erzielten, wähnten sie den Sieg schon sicher. Gegen den nun einsetzenden Generalangriff der Deutschen konnte Tixier sein Tor zunächst noch rein halten, aber bald war der Ausgleich da und wenig später führte Deutschland 4:3. Fast mit dem Schlußpfiff zusammen schoß K. Weiß nach einer Strafecke das fünfte Tor für Deutschland und stellte damit den 5:3-(2:3)-Sieg sicher.

Die Schlußtabelle:

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Deutschland	3	3	0	0	14:3	6:0
Belgien	3	2	0	1	8:6	4:2
Frankreich	3	0	1	2	4:8	1:5
Schweiz	3	0	1	2	1:5	1:5

Einen Hallentennis-Klubkampf haben der Kölner Stadionklub Rotweiß und B 93 Kopenhagen für Ende Dezember oder Anfang Januar nach Kopenhagen vereinbart. Die Rückkämpfe sollen dann im nächsten Winter in Köln stattfinden.

Das Neujahrs-Hallenhandball-Turnier in Berlin fällt aus, da die Deutschlandhalle an diesem Tage nicht zur Verfügung steht. In der Deutschlandhalle findet nunmehr bereits am 18. Dezember ein reichsoffenes Handballturnier statt.

Die Gaue Mitte und Hessen haben für den 6. Februar einen Handball-Gaukampf nach Eisenach vereinbart. Am gleichen Tage spielt Mitte wahrscheinlich auch noch in Breslau gegen Schlesien.

Die Spiele der Bezirksklasse

Die Bezirksklasse Unterbaden hat in ihrem Meisterschaftsbetrieb, der auch in den Ostregionen zu neuem Leben erwacht, eine Reihe interessanter Punktespiele auf dem Programm.

In Abteilung 1 stehen sich folgende Mannschaften gegenüber:

FV Weinheim — Germania Friedrichsfeld
Fortuna Heddesheim — VfTuR Feudenheim
Phönix Mannheim — 08 Hockenheim
98 Seckenheim — SC Käfertal
Amicitia Viernheim — Olympia Neulußheim
Alemannia Ilvesheim — MFC 08

In dem schönen Weinheim werden sich zwei alte Gegner Weinheim und Friedrichsfeld, die sich noch von früheren Zeiten her ganz genau kennen, bestimmt einen schönen und fesselnden Kampf liefern.

Bei den Fortunen in Heddesheim wird es den Feudenheimern nur dann möglich sein, die Punkte zu erringen, wenn das Leistungsniveau so hoch ist wie am vergangenen Sonntag in Käfertal, was zu erwarten ist, da man unter der Betreuung des früheren Waldhöfers Model, der selbst in Bälde bei Feudenheim „mitkicken" wird, denkbar gute Fortschritte in Technik und Taktik gemacht hat. Daneben hofft man bis Weihnachten mit einer Rückkehr des bei Werder Bremen spielenden Maier, der im väterlichen Betrieb sehr benötigt wird.

Mit einem sicheren Erfolg sollte der Mannheimer Phönix über die Leute aus der Tabakstadt Hockenheim auswarten können, die leider Woche für Woche mit schweren Aufstellungssorgen zu kämpfen haben.

Mit denselben Sorgen wie Hockenheim wird sich auch 98 Seckenheim plagen müssen, da bekanntlich am vergangenen Sonntag zwei der besten Leute „dran glauben" mußten, die allzu temperamentvoll bei der Sache waren. Aber auch ohne diese Schwächung hätte man den tüchtigen Käfertalern eine große Chance eingeräumt.

Der Tabellenführer Viernheim empfängt in der Olympia Neulußheim eine Kampfmannschaft aus echtem Schrot und Korn, die dafür bekannt ist, auch einer an und für sich aussichtslosen Sache die beste Seite abzugewinnen, so daß die Amicitia schon auf der Höhe sein muß, um keinen Reinfall zu erleben.

Was die SpVg 07, die man erst geschlagen hat, in Ilvesheim fertigbrachte, das sollte eigentlich auch dem MFC 08, der wieder scharf und gefährlich geworden ist, gelingen.

Die Auflockerung des Spielverbotes in der Abteilung 2 bedeutet für die Vereine rund um Heidelberg eine große und lebhaft begrüßte Erleichterung, wenn es auch noch fraglich ist, ob die Spiele

SV Sandhausen — VfB Mergentheim
FG Kirchheim — SpVg Eberbach
05 Heidelberg — Union Heidelberg
FVg Eppelheim — Kickers Walldürn

restlos zur Durchführung gelangen.

Ganz bestimmt wird aber in Heidelberg gespielt werden, da in dem Treffen der alten Lokalgegner den Sieger der Rundenspiele hat, über dessen Ausgang es sehr schwer wird, eine Voraussage zu treffen. Gefühlsgemäß räumen wir dem FC 05 in vertrauter Umgebung die besseren Chancen ein, zumal diese Mannschaft mit der Schwere der Aufgabe wächst und bestrebt sein wird, um der wenig schmeichelhaften Nähe des Tabellenendes zu entkommen.

In den anderen Treffen spielen, wenn diese stattfinden sollten, die Gastgeber in allen Fällen die „erste Geige". Es wären immerhin ganz zünftige Ueberraschungen, sollten Mergentheim in Sandhausen, oder die SpVg Eberbach in Kirchheim Sieger bleiben.

Will Matti Järvinen unter die Mehrkämpfer gehen?

Finnland hat schon mehrfach ausgezeichnete Mehrkämpfer hervorgebracht, und namentlich die Speerfamilie Järvinen ist dadurch berühmt geworden. Jetzt hört man nun, daß auch Matti Järvinen, der Weltrekordmann im Speerwerfen, sich mit dem Gedanken trägt, Mehrkämpfer zu werden, vorläufig zunächst erst einmal Fünfkämpfer. Sein Bruder Aki behauptet, Matti würde die ganze Welt durch seine Leistungen überraschen, und wenn er sich nicht schon längst auf dieses Gebiet geworfen habe, so nur deswegen, weil er sich speziell auf das Speerwerfen konzentrierte. Matti habe aber alle Anlagen zur Vielseitigkeit, ohne Spezialtraining stoße er die Kugel 13 Meter weit, springe 7 Meter weit, 14,50 Meter im Dreisprung, werfe den Diskus über 40 Meter und laufe die 100 Meter in 11,8 bis 11,4 Sekunden. Matti selbst hat sich dem Berichterstatter eines Sportblattes gegenüber auch schon geäußert, er denke wirklich daran, sich im nächsten Jahre mit dem Mehrkampf zu beschäftigen. Schwer falle ihm unter den Uebungen eigentlich nur die 1500-Meter-Strecke; da müsse er eben tüchtig trainieren. Er fügte im übrigen hinzu, daß er jetzt auch die Periode wechselnder Leistungen im Speerwerfen überwunden zu haben glaube. Bisher habe er übersehen, daß ein älterer Athlet mit dem Training früher anfangen müsse als in jüngen Jahren. Viele Fehler werde er nicht mehr machen. Noch hoffe er, den Ruhm auf seinem Spezialgebiet erfolgreich verteidigen zu können, wobei er den Schweden Atterwall und seinen Landsmann Nikkanen als die gefährlichsten Gegner bezeichnete. Man wird nun abwarten müssen, ob Matti Järvinen seinen Vorsatz ausführt, zu den jüngsten Athleten gehört er ja nicht mehr.

Deutschlands Kegler zum 12. Male gegen Schweden

Deutschlands Kegler tragen am 14. November in Stockholm zum 12. Male einen Länderkampf gegen Schweden aus, der seit dem Jahre 1926 zum eisernen Bestand der internationalen Treffen geworden ist, die sich regelmäßig wiederholen. Zehnmal blieben bisher die Ausländer siegreich, während es Deutschland nur einmal in Berlin gelang, die Gäste zu schlagen. Einen weiteren Erfolg errangen unsere Kegler im vierten Kegler-Weltturnier in Newyork im Jahre 1934, wo es uns gelang, vor Kanada und Schweden den vierten Platz zu belegen. Der Zweikampf Deutschland — Schweden war damals einer der interessantesten des ganzen Turniers. Eine Voraussage für den Ausgang des Stockholmer Treffens zu machen, ist sehr schwer, da Vergleichsmöglichkeiten fehlen.

Zu erwähnen ist noch, daß dieser Länderkampf auf der Internationalen Bahn, kurz I-Bahn genannt, ausgetragen wird. Das Kegeln auf dieser Bahn wurde bei uns erst seit 1926 durchgeführt. Da es seine größte Verbreitung in Amerika, Finnland und Schweden hat, haben die Nordländer hier einen gewissen Vorteil. 100 Städte, vor allem in Süd- und Südwestdeutschland, verfügen über I-Bahnen, während z. B. USA weit über 25 000 aufzuweisen hat. Eifrige Anhänger des I-Bahn-Kegelns sind die Amerikaner. In USA hat diese Abart des Kegelsports auch ihren Anfang, und zwar einen recht eigenartigen, genommen. Deutsche Auswanderer, denen das Neun-Kegelspiel verboten wurde, waren die Bahnbrecher dieses schönen Sports in USA. Sie mußten sich zu helfen und stellten eben zehn Kegel nicht mehr in der quadratischen Form, sondern in Form eines Dreiecks auf. Auf diese Weise entstand der heute bekannte Kegelwettbewerb auf der I-Bahn, der sozusagen für die „Schwerathleten des Kegelsports" gedacht ist, denn die Kugel wiegt etwa 16 Pfund und hat einen Durchmesser von etwa 22 Ztm.

Wie erwartet: Deutschland

Weltausstellungs-Hockeyturnier beendet

Deutschlands Vormachtstellung im festländischen Hockeysport wurde anläßlich des Pariser Weltausstellungsturniers erneut bestätigt. Bei der nur schwachen Beteiligung von vier Ländermannschaften waren nur drei Spiele notwendig und nach zwei Spielen war an Deutschlands Endierfolg schon nicht mehr zu rütteln. Im letzten Treffen — am Donnerstagnachmittag gegen Frankreich — hätte es dann beinahe doch noch eine große Ueberraschung gegeben, denn nach der Pause lagen die Franzosen noch 3:2 in Front. Erst ein kraftvoller Endspurt verwandelte den schon sicher

Generalversammlung des Tennisklubs Mannheim

Der Tennisklub Mannheim am Friedrichsring hatte seine Mitglieder am Mittwoch zu einer ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Der große Gesellschaftsraum des Klubhauses war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vereinsführer, Rechtsanwalt Dr. Egetemeyer, die Versammlung eröffnete. Die äußerst interessante Tagesordnung wurde durch den Geschäftsbericht des bisherigen Vereinsführers, Dr. Egetemeyer, eingeleitet, der in großen Zügen Rückschau über das vergangene Verwaltungsjahr hielt. Von der bisherigen Entwicklungslinie sei nicht abgewichen worden; der Spielbetrieb müsse, bedingt allerdings durch ein gutes Sommerwetter, als äußerst rege bezeichnet werden. Der Turnierbetrieb sei in großem Rahmen gehalten worden, wobei der Klub vor allem für die von ihm veranstaltete internationale Veranstaltung überall Anerkennung gefunden habe. Dabei wies Dr. Egetemeyer aber darauf hin, daß es unumgänglich notwendig sei, die großen Turniere der breiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen; es sei ferner Pflicht der großen tennissportlichen Gemeinde Mannheims und Umgebung, solchen wertvollen sportlichen Veranstaltungen mehr Interesse entgegenzubringen, wie dies gerade im letzten Jahre der Fall gewesen sei. Vor allem müßten die zuständigen Stellen hier entsprechende Maßnahmen ergreifen und einem Klub, der es Jahr für Jahr unter schwierigsten Umständen unternimmt, große internationale Turniere aufzuziehen und damit dem Tennissport ebenfalls in weitestem Maße dient, auch entsprechende Unterstützung zuteil werden lassen. Einen besonderen Dank sprach Dr. Egetemeyer dem verdienten Sportwart Dr. Buß aus, durch dessen Beziehungen es in erster Linie immer wieder ermöglicht wird, überhaupt in Mannheim internationale Veranstaltungen zustandezubringen. Was die finanzielle Lage des Klubs anbelangt, so sei diese vollkommen gesund, wie überhaupt die Frage der Umschuldung und Fundierung des Klubs äußerst günstig hätte gelöst werden können. Der Vereinsführer dankte seinen Mitarbeitern, die ihm auch in diesem letzten Jahre treu zur Seite gestanden und mitgeholfen hätten, alle Schwierigkeiten, die die Verwaltung eines Klubs mit 320 Mitgliedern mit sich bringt, zu überwinden und ihn als mächtigen Faktor im Mannheimer Sportleben zu erhalten.

Ueber den Sportbetrieb sprach Dr. Buß. Er ging kurz nochmals auf das internationale Turnier ein, das in sportlicher Beziehung ein ganz großer Erfolg gewesen sei, und gab bekannt, daß im nächsten Jahre wieder auf den früheren Termin für diese Veranstaltung im Sommer, zurückgegriffen werde. Der Klub habe auch in diesem Jahre die Gaumeisterschaft errungen und seinen Endspielgegner, den 1. TC Pforzheim, seinen alten Widersacher, mit 8:1 besiegt. Ferner habe die 1. Mannschaft verschiedene Städtewettspiele ausgetragen, die bis auf eines alle siegreich beendet wurden, wie auch seine Spitzenspieler im Ausland recht erfolgreich sein konnten. Auch die Herren-Doppelmeisterschaft um den Stich-Pokal errang der TCM. Für die Zukunft würde es das ernsteste Bestreben sein, die Platzanlage zu verbessern, ebenso soll der Nachwuchs noch eine stärkere Förderung erfahren. So werden alle Spitzenspieler Patenschaften für jüngere Spielerinnen und Spieler übernehmen und diese das Jahr hindurch betreuen.

Ueber die Kassenlage sprach A. Scherer, dem dann nach dem Bericht der Kassenprüfer für seine mühevolle und in vorbildlicher Weise geleistete Arbeit von den Mitgliedern besonderer Dank gezollt wurde. Nach der Entlastung des Vereinsführers gewählt, der seine Mitarbeiter wie folgt bestimmte, wurde Dr. Egetemeyer wiederum einstimmig zum Vereinsführer gewählt, der seine Mitarbeiter wie folgt bestimmte: Stellvertr. Vereinsführer, Mitglieder- und Werbewart, Direktor Buß, erster Sportwart Dr. Buß, Kassenwart Scherer, Jugendwart Sauer, Presse W. Brummer, Haus- und Platzwart Schneider, Dietwart von Gronk, Beirat Direktor Loos, Aeltestenrat Direktor Stich und Dr. Schaaf. Als Vertreter des VfR verbleiben Direktor Bühn und Sauer, ebenso wurden die Kassenprüfer Laute und Sauer bestätigt.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurden alsdann die Vorschläge der Vereinsführung über die Beiträge, die die gleichen bleiben werden, und andere genehmigt, ebenso der Haushaltsvorschlag für 1938.

Aus Mitgliederkreisen kamen unter Punkt „Verschiedenes" einige Anregungen und Vorschläge, die mit Interesse zur Kenntnis genommen und nach Prüfung wohl zur Durchführung kommen werden, worauf der Vereinsführer mit dem Dank an die Mitglieder für ihre rege Anteilnahme und einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den deutschen Sport und den Führer, in das die Mitglieder freudig einstimmten, die äußerst interessante und harmonisch verlaufene Generalversammlung des TCM schloß.

Strausberg (11. November)

1. Plänwitzer-Jagdrennen. 2200 Mark, 3400 Meter: 1. Stall Heidekrug Muriße (R. Florian); 2. von Enk; 3. Ernte. Ferner: Glücksspiel. Toto: 40; Platz: 11, 14:10. EW: 104:10.

2. Preis von Görlsdorf. 1200 Mark, 1800 Meter: 1. Oberltn. v. Jenne Meir Geheimnis (Oberltn. v. Heemskerk); 2. Uferschwalbe; 3. Rückritt; 4. Fürst Gahmir. Ferner: Freßbacke, Weigalied, Ladoga, Zündertin, Olerta, Abendglocke. Toto: 30; Platz: 13, 15, 14, 17:10. EW: 141:10.

3. Preis von Waldfried. 2200 Mark, 1000 Meter: 1. J. Novaks Redina (Cdm. Müller); 2. Henry; 3. Christine. Ferner: Lord Kennedy, Einschlag, Gelbst, Sahara. Toto: 65; Platz: 18, 14, 14:10. EW: 773:10.

4. Rosenhofer Jagdrennen. 2500 Mark, 4000 Meter: 1. J. v. Dewitz Bratislawa (Rm. C. J. Pahor); 2. Amselhof; 3. Spinmans. Ferner: Rigoletto, Herbstzeitlos, Bambus, Hoklos, Grog. Toto: 60; Platz: 19, 15, 17:10. EW: 300:10.

5. Erlenhofer-Ausgleich. 2400 Mark, 1800 Meter: 1. Heinz Funks Waltrist (O. Schmidt); 2. Sandhütte; 3. Fra Diavolo. Ferner: Goldrubin, Nagua, Berghelm. Toto: 47; Platz: 14, 15:10. EW: 72:10.

6. Hohenthurmer-Jagdrennen. 2400 Mark, 3600 Meter: 1. W. Schön Isländer (R. Mämecke); 2. Petrarca; 3. Meute; 4. Titurel. Ferner: Parzenbecher, Maat, Galeyphi, Bösser, Pamela, Lachendes Leben, Galanterie. Toto: 43; Platz: 13, 18, 13, 18:10. EW: 340:10.

7. Abligener Ausgleich. 2200 Mark, 1200 Meter: 1. J. v. Dewitz Allgeleit (J. Sturrhal); 2. Famos; 3. Hansel Prinz; 4. Ala. Ferner: Jmaske, Graf Tuck, Belgrad, Lachtaube, Vera K., Immertreu, Agrarier, Ausflug, Astaft. Toto: 67; Platz: 18, 29, 20, 20:10. EW: 1347:10.

Das Silberschild-Endspiel wird am 28. November in Berlin stattfinden. Gegner sind die Hocken-Mannschaften der Gaue Brandenburg (Pokalverteidiger) und Nordmark.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstr. 1

Anordnungen der Kreisleitung

Die Filmstellenleiter des Kreises Mannheim treten am 14. 11., 10 Uhr, zum Dienst in den Alhambra-Lichtspielen an.
Kreisfilmstelle

Ortsgruppen der NSDAP

Wir erinnern die Ortsgruppen letztmalig an die Abholung des Materials für November.
Kreispropagandaamt

An alle Ortsgruppen!

Plankenhof. 12. 11., 20.45 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und -Anwärter, Walter und Warte der Gliederungen im Hofe der Polizeiunterkunft, Qu 5, 11, zum Ortsgruppenappell. Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

Wasserturm. 12. 11., 20.45 Uhr, Dienstappell der Ortsgruppe in der Renommisten-Gaststätte. Teilzunehmen haben alle Pol. Leiter und -Anwärter sowie alle Walter der DAF und NSV. Anzug: Dienstanzug, Nichtuniformierte mit Hakenkreuzarmbinde.

Deutsches Eck. 14. 11., 7.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter (Angehörige des Stabes, Zellen- und Blockleiter) auf dem U-Schulplatz. Anzug: Dienstbluse.

Wohlgelegen. 12. 11. wird in der Ortsgruppe die Brockensammlung durchgeführt. Die Volksgenossen werden gebeten, soweit sie im Besitz von entbehrlichen Kleidungsstücken, Einrichtungsgegenständen usw. sind, diese zur Verfügung zu stellen.

Rheinau. 12. 11., 20 Uhr, Schulungsabend. Antreten sämtlicher Pol. Leiter, -Anwärter, DAF-Walter, NSV-Warte und Hauswalter in der Halle des Sportplatzes der NSDAP.

Rheinau. 14. 11., 7.45 Uhr, Antreten aller Pol. Leiter, Walter und Warte auf dem Sportplatz der NSDAP, wozu auswärtige Redner sprechen werden.

Humboldt. 14. 11., 7.30 Uhr, treten sämtliche Block- und Zellenleiter, einschließlich Ortsgruppenstab, zur Schulung vor der „Flora", Lortzingstraße 17, an. Anzug: Dienstbluse; Zivil mit Armbinde.

Horst-Wessel-Platz. 15. 11., 20 Uhr, Sitzung der Zellenleiter und des Stabes auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Erlenhof. 12. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend in der „Flora", Lortzingstraße 17.

HJ

Marine-HJ. 12. 11., 19.50 Uhr, Antreten auf dem Marktplatz Mannheim-Stadt. Beurlaubungen aufgehoben.

Gef. 11/171. 12. 11., 18.50 Uhr, steht die Gefolgschaft auf dem Meßplatz angetreten.

Motorunterbann. 12. 11., 20 Uhr, Antreten der Gefolgschaften 1, 2 und 3 auf dem Platze vor dem Städt. Hallenbad (U-Schulplatz). Tadellose Uniform sowie Pünktlichkeit sind selbstverständlich. Beurlaubungen sind für diesen Dienst aufgehoben.

Gef. 25/171 Seckenheim. 14. 11., 9.30 Uhr, treten sämtliche Einheiten des Standortgebietes Mannheim-Seckenheim (HJ, BDM, JV und JM) in geschlossener Formation am Heim an. Dienst: HJ-Heimübergabe durch den Bannführer der HJ, Standort Mannheim. Eltern und Jugend, beweist eure Verbundenheit durch die Tat. Ab 14 Uhr stehen die Räume des Heimes zur Besichtigung durch die Eltern zur Verfügung.

BDM

11/171 Humboldt. 12. 11., 20—22 Uhr, Singen der Singschar im Heim, Karl-Benz-Straße. — 20/248 21.00 Uhr Volkstanz in der Humboldtschule.

Führeranwärterinnen. 12. 11. Heimabend auf dem Untergau, N 2, 4.

Erste-Hilfe-Kursus. 15. 11., 20 Uhr, Beginn des neuen Erste-Hilfe-Kurses bei Frl. Dr. Elor auf dem Untergau, N 2, 4.

Gruppen Luzenberg und Waldhof. 16. 11. Gruppenappell in der Turnhalle der Waldhofschule.

26/171 Almenhof. 12. 11., 20 Uhr, Singen in der Turnhalle. Turnschuhe mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim: Rheinstraße 3

Betr. Kundgebung am 11. 11. im Rosengarten. Die Ortsobmänner tragen Sorge dafür, daß die Karten im Laufe des Freitag, 12. 11., restlos auf der Kreiswaltung, Zimmer Nr. 17, abgerechnet werden. Der Kreispropagandawalter.

Kraft durch Freude

Kreisdienststelle Mannheim, L 4, 15

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Sonderzug nach Stuttgart am 14. November. Abfahrt ab Mannheim 7.15 Uhr, ab Neckarau 7.21 Uhr, ab Rheinau-Hafen 7.28 Uhr, ab Schwetzingen 7.37 Uhr, Hockenheim 7.47 Uhr, Neulußheim 7.52 Uhr, Ludwigsburg an 10.10 Uhr, Stuttgart an 10.30 Uhr; Stuttgart ab 19.40 Uhr, Ludwigsburg ab 20.07 Uhr, Haltestellen wie auf der Hinfahrt, Mannheim an 22.07 Uhr. Für die Teilnehmer, welche die schöne Umgebung Stuttgarts kennenlernen wollen, wird eine Wanderung nach Schloß Solitude durch den Wildpark geführt. Teilnehmerkarten für diesen Sonderzug sind zum Preise von 3,10 ℳ bei allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Am 14. November 1937 Nachmittagswanderung in den Rheinauer Wald. Treffpunkt Endstation der Straßenbahn 13.50 Uhr, Rückkunft gegen 17 Uhr.

Abteilung: Volksbildungswerk

Weltanschaulich-politische Schulung über „Heilige Zeitfragen" beginnt am Montag, 15. November, 20.15 Uhr, in der Elisabethschule, D 7, 8, unter Leitung von Kreisschulungsleiter Pg. Fischer. Dauer 16 Abende. Beitrag 2 ℳ. Karten sind bei den KdF-Geschäftsstellen P 4, 4/5 und Langstraße 39a erhältlich.

Was hören wir?

Samstag, 13. November

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Ernst im Spiel, Hörfolge. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert (Schallpl.). — 14.00: Mittagsständchen. — 15.00: Aus Mannheim: Frohe Klänge zum Wochenende, Ausführende: Christine und Berta Kiffen (Klavier-Duo), Johanna Viernheim (Klavier), Heinz Reinhardt (Kleinkunst), Hermann Eckert (Klavier). — 18.00: Stuttgart spielt auf. — 19.00: Tonbericht der Woche. — 19.15: Kabarett (Schallpl.). — 20.00: Höherle und Pfleiderer in Bedrängnis. Heitere schwäbische Hörfolge mit Willy Reichert. — 21.00: Tanzmusik. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Schallplatten). — 24.00: Schlagerbummel (Schallpl.).

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Ein Leierkasten, Hörspiel. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Landarbeiter — Fabrikarbeiter. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Mittagsständchen. — 15.10: Bunte Platte (Schallplatten). — 16.00: Rundfunkkarussell. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 18.45: Sport der Woche. — 19.00: Schöne Melodien. — 21.00: Aus Paris: Hans's Heimweh, Fragmente (O. Beilina). — 22.30: Tanzmusik.

Reichsbund f. Leibesübungen - Fachamt Fußball
Stadion Mannheim
Sonntag, 14. November nachm. 2.30 Uhr
4. Vorschlußrunde um den v. Tschammer-Pokal
Borussia Dortmund gegen SV Waldhof
Um 12.45 Uhr Gauligaverbandsspiel
VFL Neckarau gegen FV Kehl
Eintrittspreise und Vorverkaufsstellen für diese Doppelveranstaltung siehe Plakatanschlag

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. November 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 524

270 km Privatbahnen gehen an die Reichsbahn über

Lübeck-Büchener und Braunschweigische Landes-Eisenbahn gehen auf das Reich über / Umtausch der Aktien im Verhältnis 1:1 in 1936er Reichsbahnschätze

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat sich entschlossen, die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft und die Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft in das Eigentum des Reichs zu überführen. Für diese Entschließung war maßgebend, daß die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft wichtige Reichsbahnstrecken verbindet; ihre organische Eingliederung in das Netz der Deutschen Reichsbahn war deshalb aus Verkehrs- und Betriebsgründen eine schon seit langem erkannte Notwendigkeit. Die Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft hat in jüngster Zeit im Zusammenhang mit der Errichtung neuer Industrieunternehmungen im mitteldeutschen Raum weitere wichtige Verkehrsaufgaben erhalten, zu deren Bewältigung die Ueberführung der Gesellschaft in die Hand des Reiches erforderlich ist. Die Verstaatlichung dieser beiden Privatbahnen bedeutet indes keine Abkehr von dem vom Reichsverkehrsministerium vertretenen Grundsatz, daß die Privat- und Kleinbahnen auch in Zukunft in ihrer Selbständigkeit erhalten bleiben sollen. Es handelt sich vielmehr hier um Ausnahmefälle, in denen die Eingliederung in die Deutsche Reichsbahn aus den angegebenen besonderen Gründen unabweisbar ist.

Die Verstaatlichung soll bei beiden Gesellschaften nach § 233 des Aktiengesetzes durch Uebertragung ihres Gesamtvermögens auf das Deutsche Reich unter Ausschluß der Abwicklung durchgeführt werden. Damit gehen die Aktiva und Passiva auf das Deutsche Reich über. Die Gefolgschaft wird unter Vermeidung von Nachteilen und sozialen Härten in den Reichsbahndienst übernommen. Die Aktionäre, die seit Jahren keine regelmäßige Dividende erhalten haben, sollen durch Umtausch ihrer Aktien in Reichsbahn-Schatzanweisungen 1936 im Verhältnis 1:1 abgefunden werden, so daß sie in Zukunft eine regelmäßige Verzinsung von 4,5 v. H. bekommen.

Vor Vertretern der Presse machte Ministerialdirektor Dr. Prang, der Direktor der Finanzabteilung des Reichsverkehrsministeriums, über diese Transaktion nähere Mitteilungen. Das Reich habe durch die Deutsche Reichsbahn bereits seit einiger Zeit die qualifizierte Mehrheit an dem gesamten Aktienkapital der beiden Gesellschaften. Wenn eine frühere Ueberführung dieser beiden Gesellschaften in die Deutsche Reichsbahn nicht erfolgt sei, so einmal deswegen, weil die beiden Bahnen nicht auch noch unter die Reparationsbelastung gebracht werden sollten, und dann, weil erst jetzt das neue Aktiengesetz die Handhabe für die vereinfachte Ueberführung in das Eigentum des Reiches gebe. So seien bei der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn bereits 78 v. H., bei der Lübeck-Büchener Bahn sogar 86 v. H. des Aktienkapitals in Händen des Reiches gewesen. Für den Erwerb des noch in Umlauf befindlichen Restaktienkapitals, das sich auf etwa 7 Mill. *M* beläuft, sind also keine hohen Summen erforderlich. Die Reichsbahn-Schatzanweisungen, die die Aktionäre im Umtauschwege erhalten, werden mit einer Zinsberechtigung ab 1. Januar 1938 ausgehändigt.

Das Aktienkapital bei der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft betrug insgesamt 38,7 Mill. *M*. Ihr Betrieb hatte eine Länge von rund 161 Km. Sie beschäftigte 1 132 Beamte und Angestellte und 1 500 Arbeiter. Die Konzession dieser Gesellschaft läuft im Jahre 1951 ab. Die letzte Dividende wurde im Jahre 1929 bezahlt; sie betrug 3 v. H.

Die Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft verfügte über ein Aktienkapital von 6 Mill. *M*. Sie verfügte über eine Betriebslänge von 108 Km. und beschäftigte 237 Angestellte und 396 Arbeiter. Ihre Konzessionsdauer war unbeschränkt. Im Jahre 1927 wurde eine Dividende von 3½ v. H. gezahlt, im Jahre 1930 eine solche von 2 v. H., während in den dazwischenliegenden Jahren keine Dividende zur Auszahlung gelangte.

Kraftwerk Rheinau AG. Mannheim

⊙ **Mannheim**, 11. November. Die Gesellschaft berichtet, daß die günstige Gestaltung der Stromabgabe als Folge der nachhaltigen Entwicklung und Ausweitung der Wirtschaft angehalten hat. Der Stromabsatz erreichte die Höhe von 45,175 Mill. kWh und überstieg damit den Vorjahresverbrauch um 6,66 Mill. kWh oder rund 17 v. H. Der Mehrabsatz wurde wiederum weitaus überwiegend, nämlich zu 96 v. H., von der industriellen Verbrauchergruppe aufgenommen. In einigen Umspannwerken wurden die Schaltanlagen dem heutigen Stande der Technik entsprechend erneuert, verschiedene industrielle Uebergabestationen wurden erweitert, neue Hochspannungsleitungen erbaut und in Ortsverteilungsnetzen neben dem Ausbau der Leitungsanlagen neue Schaltstationen errichtet. Die Aktien der Gesellschaft sind, soweit sie nicht im Eigentum der Stadt Mannheim stehen, im abgelaufenen Geschäftsjahr in den Besitz der Badischen Landes-Elektrizitäts-Versorgung AG (Badenwerk) übergegangen (es dürfte sich hierbei im wesentlichen um den Besitz des RWE handeln).

Die Betriebseinnahmen betragen 2 199 814 *M*; für Löhne und Gehälter wurden 543 069 *M*, für soziale Abgaben 20 717 Mark, für Rücklagen in den Wertminderungs- und in den Erneuerungsfonds 607 577 *M*, für Abschreibungen 14 516 *M*, für Besitzsteuer 392 621 *M* und für sonstige Aufwendungen 217 197 *M* verwendet, so daß ein Reingewinn von 406 929 *M* verbleibt.

In der Bilanz stehen u. a.: Grundstücke mit 622 186 *M*, Gebäude mit 1 870 278 *M*, Fernleitungen mit 2 107 881 *M*, Ortsnetze mit 1 185 552 *M*, elektrische Anlagen, Transformatoren usw. mit 2 785 079 *M*, Warenvorräte mit 139 166 *M*, Forderungen mit 1 391 417 *M*, Kasse und Bankguthaben mit 290 865 *M* gegen Aktienkapital 8,5 Mill. *M*, gesetzliche Reserve 375 000, soziale Rücklagen 735 420 *M*, sonstige Rückstellungen 120 553 *M*, Wertberichtigungsposten 5 081 881 *M*, Verbindlichkeiten 136 829 *M*.

Die heutige HV. genehmigte Bericht und Bilanz und beschloß, aus dem Reingewinn 8 v. H. Dividende zu verteilen, 100 000 *M* dem Wohlfahrtsfonds, 11 600 *M* dem Fonds für Notstandsbeihilfen zuzuweisen, 8 176 *M* als Tantiemen zu verteilen und 30 839 *M* vorzutragen.

Aus dem Aufsichtsrat schieden die Herren Direktor Dr.-Ing. e. h. Kern-Essen, Stadtkämmerer Hahn-Essen, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Held-Essen, Hugo Stinnes-Mülheim-Ruhr sowie Ratsherr Döring-Mannheim aus. An ihrer Stelle wurde gewählt Oberbaudirektor R. Feitweis-Karlsruhe, Direktor Dipl.-Ing. G.-rg-Karlsruhe, Ratsherr Multer-Mannheim, Direktor Rupp-Karlsruhe und Ratsherr Schneider-Mannheim.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 11. November.** Unter den heute zum Verkauf angebotenen Objekten ist zu erwähnen, daß eine Anzahl von Hotels, Fremdenpensionen und Gasthäusern in verschiedenen Großstädten und Kurorten angeboten werden. Gefragt wird nach Ein- und Zweifamilienhäusern sowie nach Büro- und Rentenhäusern.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 11. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Nov. (37) 452; Dez. 456; Jan. (38) 456; Febr. 462; März 460; April 467; Mai 470; Juni 471; Juli 478; August 475; Sept. 477; Okt. 479; Nov. 481; Dez. 482; Jan. (39) 484; März 487; Mai 488; Juli 490; Tendenz ruhig, stetig.

⚓ **Rotterdamer Getreidekurse vom 11. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 7,05; Jan. 7,30; März 7,32½; Mai 7,35. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 108; Jan. 106,50; März 107,50 B; Mai 107,50 B.

⚓ **Leinölnotierungen vom 11. Nov.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Nov. 12,75; Leinsaat Klk. per Nov.-Dez. und Bombay Nov.-Dez. je 14[10]/16; Leinsaatöl loko 28,8; Nov. 27,4½; Jan.-April 27,6; Baumwollöl ägypt. 21,0; Baumwoll-Sd. ägypt. per Nov. 5,75.

Geld- und Devisenmarkt

London, 11. November (Schluß amtlich)

[illegible]	499,77	Kopenhagen	22,40	[illegible]	2030,—	[illegible]	1/238
[illegible]	499,43	[illegible]	[illegible]	[illegible]	676,—	[illegible]	...
Amsterdam	901,70	[illegible]	1986,25	[illegible]	621,—	[illegible]	125,—
Paris	147,04	[illegible]	110,13	[illegible]	546,50	[illegible]	1005,—
[illegible]	2930,25	[illegible]	228,50	[illegible]	2037,—	[illegible]	2075,—
[illegible]	2485,—	[illegible]	143,—	[illegible]	2531,—	[illegible]	124,0
[illegible]	1237,50	[illegible]	2503,—	[illegible]	1970,—	[illegible]	
[illegible]	2124,25	[illegible]	218,—	[illegible]	612,—	[illegible]	1065,—
[illegible]	...	[illegible]	405,—	[illegible]	1,300	[illegible]	120,12

Rhein-Mainische Abendbörse

Gut behauptet

Frankfurt, 11. November

Für die Abendbörse lagen weiterhin kleine Käufe der Kundschaft vor, womit die teilweisen leichten Abgaben aus der Börse heraus ausgeglichen wurden, so daß die Haltung auf dem erhöhten Stand allgemein behauptet blieb. Bezerit notierten IG Farben 158⅝, Klöckner mit 128, Vereinigte Stahlwerke mit 115,25 und MAN mit 135,75. — Der **Rentenmarkt** lag ruhig und unverändert. Kommunalumschuldung 94,85, Altbesitzanleihe etwa 131,50—131,75.

Das Geschäft konnte sich **im Verlaufe** nicht nennenswert beleben, da die Kulisse etwas Zurückhaltung zeigte. Die Haltung blieb aber durchaus fest, und die Kurse kamen größtenteils uno, oder um Prozentbruchteile über Berlin zur Notiz. Nur ganz vereinzelt traten geringe Abbröckelungen ein. Lebhafter waren Farbenindustrie. Von Hypothekenbankaktien erhöhten sich Pfälzische um 1 v. H. auf 109, Rheinische um ¼ auf 184,25.

Am Rentenmarkt erreichten Altbesitz den Berliner Schlußkurs von 131⅝ (131,37), 4½proz. Elektrowerke AG notierten uno. 99,25, ebenso 4½proz. Krupp mit 99,75 und Farbenbonds mit 131.

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 11. November

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca u. Straits-Zinn Brief	Banca u. Straits-Zinn Geld	Banca u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	52,75	52,25	...	258,0	258,0	...
Februar	52,75	52,25	...	258,0	258,0	...
März	52,75	52,25	...	258,0	258,0	...
April	52,75	52,25	...	258,0	258,0	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	52,75	52,25	...	258,0	258,0	...
Dezember	52,75	52,25	...	258,0	258,0	...

	Brief	Geld
Hüttenweichblei	20,25	20,25
Aluminium (98 v. H.)	[illegible]	[illegible]
Reinnickel (98 v. H.)	2,84	2,70
Antimon-Regulus		
[illegible]	3,20	3,—
[illegible]	4,10	4,25
[illegible]	[illegible]	67,50
[illegible]	14,75	14,75
[illegible]	...	141,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 11. November für eine Unze Feingold 140 sh 1½ d = 86,8074 *M*, für ein Gramm Feingold demnach 54,0664 Pence = 2,79092 *M*.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung R. P. 429 werden ab 12. November die Kurspreise für Zink um 0,50 *M*, Blei um 1 *M* und Zinn um 4 *M* je 100 Kilo erhöht.

* **Weitere Erhöhung der Zinkblechpreise.** Ab 12. November hat die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels ihre Preise um 0,50 *M* je 100 Kilo erhöht, nachdem am 11. November die Preise in gleichem Ausmaß heraufgesetzt worden waren.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum war auch an der heutigen Börse noch immer rege. Es war aber nur vereinzelt Raum verfügbar. Die Frachten blieben nach allen Richtungen unverändert, ebenso erfuhren die Schlepplöhne Berg- wie talwärts keine Aenderung.

Dein Gesicht sagt aus!

Charakterzüge im Menschenantlitz

EINE AUFSATZREIHE FÜR DIE NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Von Hans Wilhelm Smolik

5

Als nächste Brauenform, die sich der allgemeinen Bekanntheit erfreut, darf man wohl die sogenannte „Mephistobraue“ nennen, die uns die Abb. 3 zeigt. Kein Teufelsantlitz ist ohne diese Braue, die sich an ihrem Ende so verwegen in die Stirn schlängelt, für die meisten Menschen denkbar. Und wo man nur irgendwo bei einem Menschen diese Brauenform findet, da ist man schnell bei der Hand, diesem Menschen allerhand „teuflische“ Eigenschaften, wie

Abb. 5: Kurze, nur im Ansatz betonte Augenbrauen

Verschlagenheit, Hinterlist und Heimtücke, anzudichten. In Wirklichkeit aber ist diese diagonal von der Nasenwurzel zu den Schläfen aufstrebende Braue nichts anderes als eine Kombination der dicht über den Augen und der hoch über den Augen liegenden Braue. Ein solcher Mensch müßte also in seiner seelisch-geistigen Veranlagung die Grundhaltung des Menschen mit dicht über dem Auge sitzender Braue und die Grundhaltung des Menschen mit hoch über dem Auge sitzender Braue vereinigen. Er müßte also ebensogut hingabefähig wie selbstverwahrt sein, ebenso aufnahmebereit und gläubig wie kritisch und mißtrauisch. Und so ist es auch! Dieser Mensch hält die Mitte zwischen den beiden erwähnten Grundhaltungen, er balanciert klug aus, er berechnet scharf und klar, wann er sich eröffnen und wann er sich verschließen muß, wann er vertrauen kann und wann er mißtrauen muß. Er reagiert also nicht prompt immer in derselben Art und Weise auf seine Umwelt, sondern richtet sein Verhalten ganz nach deren Beschaffenheit und deren Verhalten ein. Einen solchen Menschen müssen wir zweifellos als einen klugen Menschen bezeichnen, als einen Menschen, der imstande ist, über einer Situation zu stehen, der sich nicht an die Umweltsreize verliert, noch zu starken Abstand zu ihnen bewahrt. Es ist nun klar, daß die Handlungsweise eines solchen Menschen recht wechselnd ist, daß die Umwelt ihn charakterlich nicht auf ein Schema festlegen kann. Und es ist wiederum klar, daß er den meisten Menschen darum als zu klug, zu berechnend, zu überlegen — kurz, daß er ihnen gefährlich erscheint. Und auf diese Art ist dann das Märchen von der mephistophelischen Bedeutung dieser Braue entstanden. Wir aber merken uns, daß diese Menschen zwar sehr beweglich, sehr variationsfähig, sehr klug und überlegend, gewiß auch berechnend und schlau sind, daß sie ihr Verhalten absolut verstandesmäßig in der Gewalt haben, auch daß sie über gute taktische und diplomatische Fähigkeiten verfügen, aber deswegen noch lange keine „Teufel“ sein müssen.

Und nun kommen wir zu den zwei letzten Brauenformen, die wir hier noch besprechen wollen und die uns die Abb. 5 und 6 zeigen. Es ist die kurze Augenbraue, die schon abbricht, kaum daß sie über der Iris angekommen ist — siehe Abb. 5 — und die lange Augenbraue, die sich bis in die Schläfe hineinzieht — siehe Abb. 6. Auch hier geben uns unsere vorhin unternommenen mimischen Experimente die rechte Auskunft über die Bedeutung dieser Brauenformen. Wir besinnen uns, daß die Brauen bei angespannter und konzentrierter Sinnestätigkeit eng zusammengedrückt wurden, daß sie sozusagen an die Nasenwurzel herangeholt wurden. Es liegt also nahe, die kurze Braue als ein Kennzeichen konzentrierter und spezialisierter geistiger Veranlagung anzunehmen. Tatsächlich hat nun auch die Praxis erwiesen, daß alle Menschen, die sich mit Kraft und Leidenschaft einer Sache widmen, die sich in ihrer geistigen Tätigkeit nicht zersplittern, die beispielsweise nicht drei, vier Arbeiten zu gleicher Zeit anfangen, sondern eine nach der anderen erledigen, daß alle diese Menschen die kurze, an der Nasenwurzel leicht buschige, dann aber sich schnell verflüchtigende Braue aufweisen. Und umgekehrt, daß alle die Menschen, die recht vielseitig interessiert sind, die viele Dinge zu gleicher Zeit anfangen, die in ihrer Geistestätigkeit mehr in die Breite als in die Tiefe gehen, daß alle diese Menschen eine lange, bis tief in die Schläfe gleichmäßig starkbleibende Braue aufweisen. Der Mensch mit der kurzen Braue ist also im Geistigen der Spezialist, der bohrend und schürfend in die Tiefe dringt. Und der Mensch mit der langen Braue ist im Geistigen der vielseitig Interessierte, der universell in die Breite geht.

Die Stärke der Augenbrauen

Es wäre nun vielleicht noch etwas über die Stärke der Augenbrauen auszusagen.

Man nimmt verschiedenerseits an, daß die Stärke und Dichte der Brauen mit dem Denktempo, mit dem Tempo der Auffassung in gewisser Verbindung steht. Die angestellten Untersuchungen haben diese Annahme auch sehr oft bestätigt, immerhin aber ist es vorläufig noch nicht angebracht, sich in dieser Hinsicht festzulegen. Wir wollen uns vorläufig lieber auf das beschränken, was sich immer wieder feststellen ließ, was tausendfacher Prüfung standhielt.

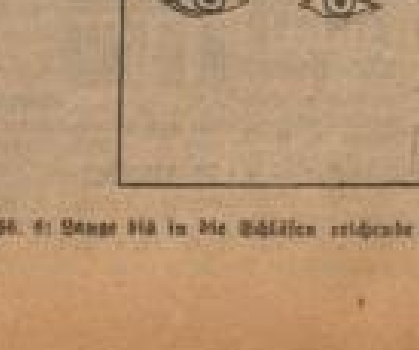


Abb. 6: Lange bis in die Schläfen reichende Augenbrauen

IV. Die Nase

Durch ihre mehr oder weniger hervorspringende Stellung gibt die Nase, lebendiger als alle anderen Formenzeichen, dem Antlitz das charakteristische Gepräge. Kein Wunder also, daß sich der Volksmund der Nase im weitestgehenden Sinne bemächtigt hat. Zum geflügelten Wort ist die Redensart: „Ich seh' es dir an der Nasenspitze an!“ geworden. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit wird sie gebraucht. Im allgemeinen denkt man allerdings wenig an den Sinn dieser Redensart; man weiß zumeist nicht, daß sie aus einer Zeit stammt, da man sich das Gesicht seines Mitmenschen noch genauer betrachtete, da man sich noch nicht wie heute auf Zeugnisse, Empfehlungsbriefe und Titel verließ. Ebensowenig ist man sich im allgemeinen bewußt, daß man von der Nasenform so ganz im stillen, so ganz im Gefühlsmäßigen seine Schlüsse auf die Wesensart ihres Trägers zieht. Wer traut zum Beispiel dieser netten „Himmelfahrtsnase“ auf Abb. 1 etwas Böses, Finsteres, Grüblerisches, Pedantisches oder Gewaltsames zu? Wirkt sie nicht auf uns alle vielmehr recht lustig, recht unternehmend, recht eigenwillig, recht unbesorgt? Würden wir beispielsweise auch den Träger der Nase auf Abb. 2 als einen solchen unbeschwerten und launigen Menschen beurteilen? Nein, hier kommen uns so mancherlei Bedenken an, hier gefällt uns besonders nicht, wie tief sich diese Nase nach unten neigt, und die kühne, fast etwas gewaltsame Wölbung des Nasenbeines schüchtert unser Empfinden ein wenig ein. Viel ansprechbarer wirkt doch da die Nase auf Abb. 3, diese kurze und volle Formgestalt. Ganz zweifellos geht von dieser Nase etwas Gemütliches und Behagliches aus. Diese wenigen Beispiele beweisen eindeutig, wie gut und wie sehr wir schon die Nasen immer beurteilt haben, sie beweisen, daß wir eigentlich alle schon ziemlich gute Physiognomiker sind, und daß wir nur noch System in unsere Betrachtungsweise bringen müssen. Aus der dunklen und rein gefühlsmäßigen Beurteilungssphäre wollen wir uns jetzt in eine klare, bewußte, verstandesmäßige Sphäre begeben. Und die erste Frage, die wir uns da vorzulegen haben, ist die, was verrät uns die Nase, welche Eigenheiten der Wesensart kennzeichnet sie? Sehr vertreten ist da die Ansicht, daß die Nase den Charakter des Menschen erkennen lasse. Wir erlauben uns, diese Ansicht gleich etwas zu bezweifeln. Denn der Charakter, das ist ja eigentlich die gesamte Wesenheit eines Menschen, und wenn die sich vollkommen in der Nase ausdrückte, dann wären also die anderen Formenzeichen des menschlichen Gesichtes gar nicht der Betrachtung wert, dann brauchten wir ja nur die Nase zu beurteilen, um ein klares Bild von der Wesensart des anderen zu erhalten. Wir erkennen schon nach dieser kleinen Ueberlegung, daß damit der Nase sicher eine zu große Bedeutung beigemessen wird. Es ist auch nicht einzusehen, warum die Natur gerade in dieses Formenzeichen das gesamte Wesensgefüge geheimst haben soll, sie hätte uns dann die Charaktererkennung wohl zu leicht gemacht.

Abb. 1: Kleine aufwärtsgerichtete Nase

Wenn wir uns aber vorstellen, in welch markanter Weise die Nase den festen Rahmen des Gesichts sprengt, sozusagen aus diesem Rahmen herausspringt, so liegt es nahe, die Nase als ein Symbol der von „innen“ nach „außen“ drängenden Kräfte anzusehen. Man könnte dann also die Nase mit einer Ueberleitungszentrale vergleichen, die die im Wesensgefüge des Menschen gelagerten Kräfte weiterleitet. Und da wir im allgemeinen darauf angewiesen sind, die Menschen nach den Kräften, die von ihnen ausstrahlen, zu beurteilen, also nach ihren Worten, Werken und Handlungen, so erklärt sich der Trugschluß, daß in der Nasenform der gesamte Charakter zum Ausdruck komme. In Wirklichkeit jedoch tritt gar nicht so selten der Fall ein, daß diese „Ueberleitungszentrale“ nur eine blasse Ahnung der im Innern wirkenden Kräfte vermitteln kann, wie das zum Beispiel bei den Mitmenschen der Fall ist, die gute Ideen haben, sie aber nur schwer von sich geben können. Manchmal ist sie sehr gut ausgebaut, dennoch vermag sie lediglich geringe und minderwertige Kräftewellen auszustrahlen. Es ist also richtiger, wenn wir annehmen, daß sich in der Nasenform die Gestaltungs- und Darstellungsfähigkeiten, die Art der Handlungsweise widerspiegelt. Demnach müßten wir bei den Trägern großer und ausgewölbter Nasen, siehe Abb. 2 und 3, gut entwickelte Gestaltungs- und Darstellungsfähigkeiten annehmen. Und so ist es auch, diese Menschen vermögen ihren Gedanken und Empfindungen, ihrem Wünschen und Wollen einen guten, ausgeprägten und markanten Ausdruck zu verleihen. Verbunden mit dieser Fähigkeit ist die Anlage, das eigene Licht nun nicht gerade unter den Scheffel zu stellen. Diese Menschen wissen sich sicher und günstig im Leben zu placieren. Und da ihr Gestaltungs- und Darstellungsdrang freie Entfaltung fordert, sind die großnasigen Menschen nicht gerade diejenigen, die ihre eigenen Belange in den Hintergrund stellen, die sich leicht ein- oder unterordnen. Der großnasige Mensch ringt um Selbständigkeit und persönliche Freiheit, er taugt schlecht für untergeordnete und subalterne Posten.

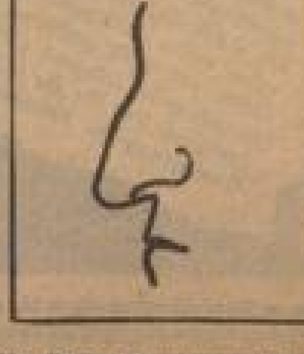


Abb. 2: Große, nach unten weisende Nase

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen — [illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb. — [illegible]

Stadtanleihen — [illegible]

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder — [illegible]

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — [illegible]

Landschaften — [illegible]

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — [illegible]

Schuldverschreibung. — [illegible]

Industrie-Aktien — [illegible]

Bank-Aktien — [illegible]

Verkehrs-Aktien — [illegible]

Versicherungen — [illegible]

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

[illegible]

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIAL-FENSTER!

Schuhe

. . . . . von uns sind immer richtig und gut!

Damen-Schuhe in verschiedenen Ausführungen mit LXV und Cuba-Absatz . . . . Paar **5.90**

Damen-Schuhe schwarz Velour und Roßchevro fesche Modelle mit LXV u. Cuba-Absatz Paar **6.90**

4 Oesen-Schuhe aus grau Nubukleder m. Blattdurchbruch LXV-Absatz . . . . Paar **6.90**

Fescher Pumps schwarz und braun Roßchevro mit neuartigen Blattdurchbruch LXV-Abs. Paar **7.90**

Laschen-Zugpumps schwarz Boxcalf mit hübscher Schnallen-Garnitur Karreeform Blockabsatz . Paar **7.90**

Aparter Pumps schwarz Boxcalf mit moderner Überfall-Lasche, Cuba-Absatz . . . . . . Paar **8.90**

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIAL-FENSTER!

Strümpfe

Große Mengen zu kleinen Preisen!

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, II. Wahl, nur moderne Farben . . . . Paar **-.68**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, II. Wahl, mit vielen Verstärkungen . . . . Paar **-.88**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide II. Wahl, in 6 Modefarben sonnengold, koralle, mogat, cenbraun . Paar **1.08**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, II. Wahl, besonders feinmaschiges Material . . . . . Paar **1.38**

Herren-Socken starkfäd. Baumwolle, geripp!, eine besondere Leistung . . . . . Paar **-.48**

Herren-Socken Wolle, glatt oder geripot, nur in schwarz . . . . Paar **-.78**

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIAL-FENSTER!

Schlüpfer

Warme Unterkleidung preiswert und gut!

Damen-Schlüpfer Baumwolle gefüttert, mit kleinen Fehlern, (mit 10 Pfg. Steig.) . . . . Gr. 42 **-.68**

Damen-Schlüpfer mit warmen Flauschfutter und kräft. Baumwoll'decke (mit 15 Pfg. Steig.) . . . . . . Gr. 42 **-.95**

Damen-Schlüpfer gestrickt, leicht angerauht, nur gedeckte Farben (mit 15 Pfg. Steig.) . . . . . Gr. 42 **1.35**

Kinder-Schlüpfer Baumwolle gefüttert, in vielen Farben (mit 5 Pfg. Steig.) . . . . Gr. 32 **-.45**

Kinder-Schlüpfer warm gefütt. mit feinfädiger Kunstseidendecke (mit 10 Pfg. Steig.) . . . . Gr. 30 **-.65**

Kinder-Schlüpfer mit schönem dichten Plüschfutter (mit 15 Pfennig Steigerung) . . . . Größe 30 **-.85**

Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Offene Stellen

Arbeiter

der sich zum Kundenbesuch für ersten Unternehmen eignet, kann gut verdienen bei wirklicher Arbeitsfreude, Redegewandtheit und Intelligenz. Branchekenntnisse nicht notwendig, aber guter Leumund und Charakter. Zuschriften unter U J 100 an die Geschäftsst. Ⓑ858

Bandoneon-spieler gesucht *899 G 5, 15

Nettes, fleißiges **Mädchen** über 18 Jahre, z. 1. Dezember **gesucht.** Vogel, Mühldorferstr. Nr. 5. 8778

Lest die NMZ

Stellengesuche

Frl., perfekt im Kochen u. allen Hausarbeiten, sucht als *887 **Haushälterin** od. bei ält. Ehepaar selbst. Posten.

Schwester sucht Pflege oder Nachtwache. Zuschriften unter Z K 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Marken-Flügel wenig gespielt, günstig zu verkaufen. Ⓑ821 **Ohnesorg** N 2, 12.

Wintermantel u. schw. Wintermantel, ... Gr. 40-42, in perf. Zustand, [illegible] 7, 1, Stck. *898

Mantel und Anzug erhalt. Qual., für kräft. Fig. zu ... [illegible] einmal getragen. Adr. [illegible] *895

Vervielfältiger gebr., für 12.50 ℳ zu verkauf. *890 Ludwig, Ladenbesitz. 14, 3 Tr. Anzuseh. abends nach 6 U., Sonntag nach 2 Uhr.

Radio neue Modelle. Gabe Menke, Blaupunkt usw. Teilzahlung bis 10 Monate. **Wühler** Langerötterstr. 68 Fernspr. 529 47. Ⓑ871

Alles brenner · Dauer brenner · Spar-Ofen — mit hoher Leistung u. in Qualitätsausführung **J. Cassin** vorm. Herdabteilung Hirsch Schuster F 3, 21 Ruf 280 87

Körting-Koffer-Radio Tourist, neu, besonder. Umstände halber günstig abzugeben. *890 **Garage Lanz** H 7, 28.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL — So gut, weil WANDERER sie baut — J. BUCHER Mannheim ... L 1, 2

Schöne neue Couch umständeh. billig zu verkaufen. — Anzusehen bei Kappes, H 2, 19. *900

Immobilien

Einfam.-Haus mit 5-6 Zimm. i. gut. Wohnlage zu kauf. gesucht. Angebote unter H G 107 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Ⓑ887

Schönes **Einfam.-Haus** i. Siedlung 5 Zimm., Küche, Diele, Bad, Garage, schön. Vor- und Rückgarten, 811 qm, preiswert. Anzahl. ca. 8000 ℳ, zu verkaufen. *411 **B. Weber,** Immob., U 5, 1.

Sehr schönes **Etagenhaus** an d. Dammstr., p. Stock 4 Zim., Küche, Speisek., Balkon, billig f. ca. ℳ 26 000.— **zu verkaufen** **B. Weber,** Immob., U 5, 1. *410

Feudenheim: 3x3-Zimmer-Haus neu, gut rentierend, für ℳ 24 000.— bei größ. Anzahlung zu verkaufen.

Einfamilien-Haus 5 Zimmer mit Aufbeh., Garage, in schön. Lage, f. ℳ 20 000.—, f. ℳ 12 000.— Anzahlung, zu verkaufen.

Bauplätze in guter Lage, weg. Erbschaftsteilg., für nur ℳ 4.— pro qm (sehr preisw.) zu verkaufen durch Ⓑ741 **Rudolf Kaiser** Immob.-Büro, Feudenheim, Nadlerstraße 19 Fernruf 529 14.

Einfamilien-Haus Waldparknähe 7 Zimm., Küche, Bad, Warmwass., Garten, Garage usw., bei 9000 ℳ Anzahlg. u. günst. Hypothek.-Verhältn., preiswert Ⓑ914 **zu verkaufen.** Näheres Immobil.-Büro **Sack, S 6, 36** Fernspr. 231 18.

2-Familien-Villa Heidelberg, Nähe Schloß, schöne Wohnl., Sommerseite ev. mit ganzer oder teilweis. Einrichtung günstig zu verkaufen. Ⓑ871 **Schubert, U 4, 4** Immobilien, Mannheim, Fernspr. 230 44.

Sind Sachen für dich unbrauchbar Und stehn herum schon Jahr für Jahr, Gib eine „Kleine" heut noch auf Und morgen kommt es zum Verkauf

Automarkt

Auto-Licht und *900 **Zündwerkstätte Auto-Batterien** **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a Telephon 261 78

Kleinwagen (Limousine) in einwandfreiem Zustand, gegen Kasse *909 **zu kaufen ges.** Händler nicht erwünscht. — Angebote u. Z P 88 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Limousine BMW 22 PS sehr gepfl., 1900 Mk., Verbrauch 7-8 Liter:

Fiat 25 PS 7000 Klm., 2000 Mk., Verbrauch 7-8 Liter. Ⓑ895 **Auto-Fels** Schwetzingerstr. Nr. 74, Fernspr. 442 48.

Kaufgesuche

Einige gebrauchte **Verkaufs-Theken Tische od. Glas-stufentheken** gesucht. Angebote unter H V 121 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8777

Melonen Auberginen, Maiskolben, Paprika, Salate, Gemüse, Obst, Bergamott-Einmach-Birnen täglich frisch, Pilzkonserven in großer Auswahl **Spezialhaus W. Krumbiegel** P 1, 7a · Telefon 27119 · Lieferung frei Haus

Moderne formschöne **Lederwaren** *außerordentlich billig!* **W. Chr. Müller** O 3, 11-12 Kunststraße

Vermietungen

Hochherrschaftliche **5-Zim.-Wohnung** mit Diele, Vorplatz, Loggia, Balkon, 2 Mansarden, 2 Keller, Speicheranteil, Warmwasserheizung, fließ. warm. Wasser, Lift sowie allem neuzeitlichem Zubehör, Augusta-Anlage 34, 1 Tr., zum 1. Januar 38 od. spät. zu vermieten. Näheres bei Martin Franz, Kollinistraße 18, Fernsprecher 246 62. Ⓑ606

Büroraum schön. groß. 1 Tr. hoch Zentralh. Mk. 40.—, sofort zu verm. Ⓑ892 Dienstlion L 4, 4 2 Treppen

M 7, 11, im Hofe 2 Räume f. Büro u. Lager zu verm. Näher. Hausverwaltung Jilles, Mhm., L 4, 1, Tel. Nr. 208 76. Ⓑ842

2 leere Zimmer 1 als Küche verwendb., zum 15. 11. oder 1. 12. 37 zu vermiet. *885 Ueberle, U 4, 3a, parterre

Weiß möbliert. Zimmer mit einem Eingang z. 1. Dezbr. zu vermiet. 8779 R 7, 1, Erbeeich.

Schön möbl. Zi. sofort od. später zu verm. *890 Schimperstr. 14, 2. Stock rechts.

Schön möbl., gut heizbares ZIMMER sof. zu vermiet. Langerötterstr. 9, 2. Stock. *904

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. F 3, 15, II. *897

Möbliertes Zimmer z. 15. 11. od. 1. 12. zu vm. *900 T 2, 3, 2 Tr. lks.

Mietgesuche

Lagerräume (100—500 qm) mit Laderampe sowie *896 **Büroräume** von Lebensmittelgroßhandlg. zum 1. Januar 1938 **zu mieten gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter Z N 61 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu mieten gesucht: 1 größ. heller Raum mit klein. Nebenraum, für Büromasch.-Werkstatt geeign., Kraft- u. Lichtstrom-Anschl., möglichst sofort oder später. Preisangebote unter H W 122 an die Geschäftsst. 8408

Ehepaar sucht für sofort **gut möbliert. ZIMMER oder Wohnung** m. Bad u. Kochgelegenheit. Angebote u. G X Nr. 198 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Ⓑ801

Lest die NMZ!

Hypotheken

M. 10-15000 auf erste Hypothek aus Privathand Ⓑ907 **zu vergeben.** Schriftl. Anfrag. unt. Z M 60 an d. Gesch. d. Bl.

Rosengarten / Musensaal Freitag **19.** November abds. 8.15 **Einmaliges Gastspiel PALUCCA tanzt** Jubel um Palucca! Neuestes Programm! Karten 1.— b. 3.50: Verkehrsverein (Heckel O 3, 10) Musikh. Planken, O 7, 13; Schleicher a. Tattersall Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigsplatz. Südwestdeutsche Konzertdirektion Johannes Berns ein Mannheim

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Henry Kress
Käthe Kress
geb. Schleßmann

11. November 1937

155 B Hillingdon Street — London S E 17

Ihre Hand-Harmonika kaufen Sie im Ältesten — Fachgeschäft. — Nach unserem Zahlungsplan kann sich auch der wenig Bemittelte am Instrumentkaufen. HOHNER **W. Feldmann, S 2, 8** Fernr. 22075 8204

Lest die NMZ!

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 5.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten.

Heiraten

Reichsbahn-inspektor, Ende 30, sehr flotte Erscheinung, sucht Heirat. Näh. Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a Ⓑ606

Hauptlehrer 40 J., gepfl. Aeuß., sucht Heirat mit geb. Dame. Näh. Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a Ⓑ606

Oberrechnungsrat Mitte 50, jugdl. Erscheinung, Witwer, sucht pass. Heirat. Näheres: Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9a Ⓑ606

Großwäscherei **Schütz** Kilowäsche · Näßwäsche · Naßwäsche · Gardinen — Anruf 26066 · Lindenhof 27063 — Die Hilfe der Hausfrau

Wir spenden Lachen und Freude:

Paul Hörbiger - Rudolf Carl - Walter Grüters - Lucie Englisch Erika Drusovich - Gretl Theimer Rudolf Platte - Werner Fink

in dem volkstümlichen Film:

N. A. G. Filmverleih

nach der gleichnamigen Operette von Ziehrer.

Die Handlung des Filmes spielt zum überwiegenden Teil im Freien und der idyllisch gelegene Schilersee gibt ein landschaftlich herrl. Kolorit

Beg. Scala: 4.00, 6.10 8.30 Beg. Capitol: 4.15 6.20 8.30

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Ab heute in den beiden Theatern:

SCALA CAPITOL

Meerfeldstr. 56 — Meßplatz

Auch Sie müssen teilnehmen an den Abenteuern **Frank Buck's**

Bring' Sie lebend heim

Der große Raubtier-Sensations- und Abenteuer-Tonfilm

Die wilde Schönheit des Dschungels, und der lockende, seltsame Zauber, der von ihm ausgeht, wird auch Sie in seinen Bann ziehen!

Nur kommenden Samstag **11.00 abends** einmalige besond. **Spät**-Vorstellung

Außerdem: Sonntag **11.30 vorm.** einmalige **Früh**-Vorstellung

UFA-PALAST UNIVERSUM

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Der Vorverkauf an der Theaterkasse hat begonnen!

Sonderprogramm Friedrich Voss, Dresden

Ida Himmel berät in allen Herzensangelegenheiten und bittet um Ihren Besuch

R. A. Roberts Ida Wüst Theo Lingen Carsta Löck Rudolf Platte

Ein Lustspiel von Format

Nur im PALAST

Heiratsinstitut Ida & Co

Ein großer Vorprogramm - Tägl.: 4.00 6.10 8.30 So. ab 2.00

Tobis

Matratzen

aufarbeiten billigst — Ehestandsdarlehen - Kinderbeihilfe

Drahtmatratzen von 11.— an. Seegrasmatratzen v. 18.75 an. Wollmatratzen von 23.— an. Federeinlagen von 40.— an. Schlaraffia von 59.— an. Kapokmatratzen von 88.— an.

Matratzen Fr. Brauer, B 3, 2

Vorteilhafter Dublettenhandel i. d. Briefmarken-Tauschstelle F 2, 11

Bis 20. Nov. Werbewoche: Gebührenfreier Tausch für je 10 Marken

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge a) vom 8. November 1937:

Neueintragung:

Mannheimer Textilhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Qu 1, 1). Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Oktober/5. November 1937 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: Tätigung aller Arten von Geschäften, die mit der Textilbranche mittelbar oder unmittelbar zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 100 000 RM. Geschäftsführer ist Nikolaus Friedemann, Kaufmann, Strausberg in der Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

b) vom 10. November 1937:

Veränderungen:

Ludwig Beyer, Mannheim (N 4 Nr. 1). Jeder der persönlich haftenden Gesellschafter Ludwig Weyer und Kurt Weyer ist jetzt selbständig vertretungsberechtigt.

Karl Fischel, Mannheim. Die Prokura des Albert Fischel und die Firma sind erloschen. 87

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Wild u. Geflügel:

Reh-Schlegel . . ½ Kilo 1.40
" -Ziemer . . ½ Kilo 1.40
" -Bug . . ½ Kilo 1.15
" -Ragout . . ½ Kilo -.75

Ferner empfehle:

Suppenhühner . . ½ Kilo 1.05
Junge Hahnen . . ½ Kilo 1.30
Bratgänse . . ½ Kilo 1.25
Enten . . . . ½ Kilo 1.50

3% Rabatt

Verkauf im Laden T 1, 4

Schreiber

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger"

enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentriert., leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterien-verkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden. Geschmack- u. geruchlos. Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, Seckenheimer Straße U 7, 12
Drogerie Langerötter, Langerötterstr. 16
Drogerie Merckle, Gontardplatz 2
Drogerie A. Sperber, Seckenheimerstr. 29
Drogerie Th. Körner, Mittelstraße 19a

„Wir Frauen geben uns soviel Mühe"

Frau Helene sagt: „Wir Frauen geben uns täglich Mühe, gut auszusehen, weil wir unseren Männern gefallen wollen. Und die Männer? Haben sie's nicht nötig? Wir Frauen legen nun einmal Wert darauf, gepflegte Männer um uns zu sehen . . . und wir nehmen übel, wenn ein Mann sich vernachlässigt."
Viele Männer sollten sich diese kleine Predigt einer klugen Frau zu Herzen nehmen . . . und dann zu uns kommen!

GEBRÜDER braun MANNHEIM

BREITE STRASSE · K 1, 1-3

Offene Stellen

Tücht. Mädchen zu zweiköpfigem Sonderhalt gewöhnt, per sofort oder 1. 12. gesucht. Metzgerei Fahrner, Waldseestraße 41 (Lindenhofgebiet). Tel. 546 34. *422

Wer eignet sich zur Erstellung von zündenden, überzeugenden **Werbetexten** für Geschäftsreklame? Angebote unter G T 186 an d. Geschäftsst. d. Bl. 8717

Reinliches *425 **Servier-Fräulein** in gutbesuchte Bier- u. Weinwirtschaft **sofort gesucht**. „Weißer Löwe" Bowas am Rh., Bismarckstr. 71.

Jüngeres **Fräulein** oder **junger Mann** in Bürobetrieb gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. unter N Y 185 an d. Geschäftsst. erbet. *401

Saubere, perfekte **Köchin** für jüngeren Haushalt gesucht. ... Geschäftsst. d. Bl. 8697

Ordentliches, ehrliches **Tagesmädchen** z. 1. Dezember gesucht. *2208/34 Bäckerei, Neckarstr. Nr. 111

Fleiß., ehrliches **Mädchen** in allen Hausarbeiten bewandert, tüchtiger gesucht. Meyer, L 11, 8. 8701

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht Stellung auch Nebenst. Zuschr. unt. Z R Nr. 68 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *405

Junge Frau perfekt im Servieren, sucht 2 bis 3 Tage 6786 Beschäftigung. Ang. u. A A 74 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige, junge **Geschäftsfrau** sucht **Beschäftigung**. Angebote unter Z Z 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *431

Beteiligungen

Fräulein in gesicherter Stellung geboten ... **m. einigen Millen** an aussichtsreichem Unternehmen **zu beteiligen**. Angebote unter J D 200 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *409

Verloren

Verloren: Blaue Damenhandtasche (Inhalt: Ausweispapiere, Geldbeutel) am 11. 11. um 19 u. 18 Uhr, a. dem Weg Kunststr.-Planken ... Abzug. geg. Bel. ... Str. 14. 8699

Motorräder

DKW 200 ccm fast neu, billig zu verkauf. *416 Weber, Hafer, Feudenheim, Grenzstraße 18.

Verkäufe

Tafel-Bestecke 90 Gr. starke Silberauflage, in alter bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. Sehr preiswert — Bequeme Teilzahlung. Gratiskatalog anfordern. 8563 R. Busch & Co., Solingen 57.

Ulster und Ulster-Paletots in großer Auswahl

Bergdolt Mannheim H 1, 8 Breitestr.

1 Schlaraffia-Matratze in Ausführung, 3teilig, 100×200 Polsterung: Ebenso das ideale Polstermaterial, mit Wattebezug, ... Halbleinendrell. 1 Spiral-Rost mit Keil dazu, 1 Schonerdecke, dick gefüllt, dazu. Alles zusammen 1 Pr. RM gegen Kasse. Mit Kapok-Matratze ... Mk. mehr. Schlaraffia, Rost m. Keil u. Schoner in einfach. Ausführung 100×200 cm. Alles zusammen v. 65.- Mk. an. in Javakapokmatratzen meist liefer... Bitte Bettmaße mitbringen

Matratzen-Burk L'hafen, Hagenstr. 19, Schlachthofstr. Mannheim: Schaufenster O 4, 1

Das ideale Instrument für die Hausmusik ist u. bleibt das **KLAVIER**. Sehr gut erhalt. Instr. m. Kupfer, Hebel & Schleif. ... Schwechten, ... billig. Pfeiffer, O 3, 9 (Kunststr.) 8696

Nähmaschinen neu, mit Garantie **95.- 115.-** gebrauchte 20.- 45.- **Kinderwagen** von 17.95 29.- 40.- Zahlungserleicht. **ENDRES** Neckarau Schulstr. 53 8645

Schöne Kabine oder **Schaufenster-Abschluß** Eiche m. Schiebetüre und Kristallscheiben zu verkauf. Höhe 2 Mtr., Breite 2 × 2,90 Meter. P 7, 19, 1 Treppe lks.

Lest die NMZ

Modernes eichen. **Tochter-Zimmer** Schrank, Kommode m. Aufsatz, Nachttisch mit Glasplatte, Bett, alles ganz modern, für RM. **165.-** Rich. Baumann & Co. Möbellager Eingang nur **U 1, 7**

Email-Ofen 17 M, Sport-Anzug Gr. 12 M, H.-Mantel Gr. 7 M, Größe b, 1,80. Herr.-Hs. Schuhe (42) 8 M, zu verk. *437 K 4, 7, Hof lks.

Instrumenten-Schrank usw. ... Deckenlampe, ... Waschbecken mit ... billig zu verkaufen. Fernspr. 289 88.

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** N 1, 10 Ruf 264 87

Fast neuer **Fuchspelz** u. 25 M zu verk. Kolb, J 3, 13. *427

Handwagen fast neu, und **Schleifstein** bill. zu verkauf. ... 8690

Achtung! Neue formschöne **Couch** mit Bettkasten, Ausnahmepreis **38.-** **H. Seeberger, S 4, 20** Polsterei

Mietgesuche

2-Zim.-Wohng. Neckarau oder Rheinau zum 1. 12. 37 od. 1. Januar 38 zu miet. gesucht. Angeb. u. Z U 66 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *418

Immobilien

Wohnhaus in gut. Lage gel., auch f. Geschäftshaus geeign., bei preisw. zu verkaufen. ... Näheres bei G. Weber, ... straße 73, IV. von 17—18 Uhr.

Automarkt

Steyr Automobile ab Mk. 2865.— Vollbrecht, Mannheim, Qu 7, 25 8145

Verleihe Autos nur neueste Modelle Opel, DKW, Ford. K. Lossl, Schwetzinger Straße 98 Fernspr. 423 34. 8312

Selbstfahrer erh. schw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Neue Leihwagen f. Selbstfahrer **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/3 Fernspr. 435 53

Motorrad DKW 200 ccm. Baujahr 4.20 PS

Opel-Limousine verkehrsf., billig abzugeb. *419 R 4, 3. Auto-Weisert.

Ford-Lastwagen gebraucht, gut in Ordnung, 2,5 To. Nutzlast, billig **zu verkaufen.** Zuschriften unt. Z W 70 an die Geschäft. d. Blatt. *433

Kaufgesuche

Gebrauchte *436 **Flurgarderobe kl. Tisch** und 2 bess. poll. Stühle zu kauf. gesucht. Ang. u. Z S 69 a. d. Geschäftsst.

Gebr. Teppich zu kauf. gesucht. Angeb. u. Z Y 73 an d. Geschäftsstelle. *437

Macht es Ihnen was aus? wenn wir Sie bitten, morgen mal zu uns hereinzukommen

Wir können nämlich wieder mit einigen preiswerten Angeboten aufwarten!

Röstkaffee Kaff.-Mischung . . 125 g	-.50
Röstkaffee Spezial-Mischung . . 125 g	-.60
Kaffee-Gebäck . . . . . . 125 g	-.15
Tilsiter o. R. 20% Fett i. T. 125 g	-.20
Bratheringe . . . . . . Stück	-.11
Bismarckheringe . . . . Stück	-.10
Rollmöpse . . . . . 4 Stück	-.25
Süßbücklinge . . . . 500 g	-.29

= 3% Rabatt =

Anni Lenssing, H 5, 1

Vermietungen

D 4, 2 Werkstätte u. Lagerraum sofort zu vermieten. 8175 Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04.

D 4, 1 Kleiner Laden u. schöne, helle Büroräume, 1 und 2 Tr., sof. od. spät. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8175

C 4, 8: Geschäftsraum etwa 45 qm, mit Heizung, per sofort zu vermieten. 8312 Hausverwaltung Zillès, Mannheim, L 4, 1, Fernspr. 208 76.

C 3, 9 Schöner Laden mit Nebenräumen, auch für Bürozwecke geeign., sof. od. spät. zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8175

Stockhornstr. 55 Helle Werkstätte sofort oder später zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

U 4, 19a Schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung sofort od. später zu vermieten. 8175 Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04.

Schöne, sonnige 6 Zimmer und Küche, Bad, Nähe Rheinpark, Miete 88 M, zu verm. Näh. Hafer, Gontardstraße 5, Tel. 228 62. 8459

Heinrich-Lanz-Str. 15 5-Zim.-Wohng. m. Zubehör 2 Tr., sof. od. spät. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

Richard-Wagnerstr. 32 5-Zimmer-Wohn. m. Zub. part. Vorderh., sofort, evtl. später zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

S 6, 22 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, freie Lage, Ringl. 3 Tr., sof. od. spät. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

Heinrich-Lanz-Str. 15 2 Zimmer, Küche Bad, m. Mansf., ev. mit schönem Eckladen, sofort od. spät. zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

Schöne *886 **Wirtschaft** brauereifrei, an tüchtige Leute sofort billig zu vermieten. Ang. u. A B 75 a. d. Geschäftsst.

Geräumige **Garage** zu verm. 8781 Rheintalbahnstr. 10

Garage Nähe Stadtbahnbrücke: **1 gr. Boxe** beizb., zu verm. Wo, sagt d. Gsch. *820

Wochenendhaus zu vermieten. 1 Zim. u. Küche nebst Balkon, in ein. neuen Haus, allein wohnend, Wasser u. Licht vorhand., billig zu vermieten in Kreibach i. O., b. Georg Schmitz 1 (Bahnstation). 8790

1 Zimmer und Küche an einz. berufst. Frau od. Fräul. zu verm. 8779 Obere Clignetstraße 14, III.

1 Zim. u. Küche zum 15. 11. zu vermiet. *431 **U 4, 9a, part.**

2 schöne leere Zimmer mit Balkon u. Kochgeleg., auch einzeln, zu verm. Schwab, H 3, 8. *445

Leeres Zimmer m. sep. Eing. an Berufst. Frl. zu v. Frau Ramm, Waldhofstr. 28, III *429

U 5, 18, part. Gut möbl. Zim. zu verm. 8695

Eleg. möbl. Zi. Stadtende, fließ. Wasser zu vermieten. *0990 P 7, 20, 2 Tr.

Nett. möbl. Zi. an Berufst. Frl. ob. Herrn sof. zu vermiet. *407 Mikrede, T 3, 1, 1.

Möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. *409 K 2, 15, 1 Tr. r. (Unterring)

Gut möbl. Zim. zu verm. *433 **C 4, 7, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer zu verm. F 5, 2, bei Brügelmann. *412

Möbl. Zimmer Neckarst.-Ost, m. Heizg., fl. Wass., Bad, zu vermiet. Adr. i. d. Geschäftsst. 8785

F 5, 3, 1 Tr. Nh. Börse, Bhf., Einfach, gemütl. möbl. Zimmer m. eig. Küche, an Berufst. Frl. sof. zu vermiet. 8697

Möbliert. *844 **Mans.-Zimmer** sof. zu vermiet. Luisenring 5, pt.

Schön. möbl. Zi. zu verm. *814 Veith, Burgstr. Nr. 36.

Bellenstraße 2 2 Zimmer und Küche part., sof., evtl. spät. zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

Kleinfeldstraße 27 2 Zimmer und Küche 1 Tr., sof., ev. 1. 12. 37 zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

Lukas-Cranach-Str. 17 (Neuostheim) Sehr schöne 3 Zimmer-Wohng mit Zubeh., 1 Tr. in 3-Fam.-Haus sofort, evtl. später zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8172

B 7, 11 3-Zimmer und Küche part., zum 1. 1. 38 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8172

Rheinhäuserstr. 48 1 Zimmer und Küche part., zum 1. 12. 37 zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04. 8173

U 4, 19a 4 Zimmer Küche und Zubehör, 2 Tr., sofort, evtl. später zu vermieten. 8172 Groß & Baumann, M 2, 9, Ruf Nr. 225 04.

Hans sagt:
Tönt der Pausenpfiff im Werke, Gern ich mich am „KAISER'S" stärke!

Versuchen Sie:	125 g
Beliebte Sorte	50 Pf.
Marke Kaffeekanne	60 Pf.
Kaffeekanne extra	70 Pf.

und weitere vorzügliche Mischungen

3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bewährte Bezugsquelle *für* Lebensmittel

MARCHIVUM

GRETA GARBO

...spielt die Rolle ihres Lebens!

An ihrer Seite steht Hollywoods neuer Liebhaber

Robert Taylor

Die Kameliendame

Ihren unvergessenen und unvergleichlichen Darstellungen reiht die göttliche Garbo die hinreißende Verkörperung einer neuen Frauengestalt würdig an. Eines der berühmtesten Werke der Weltliteratur gab den Stoff für die glanzvolle Inszenierung dieser erschütternden Tragödie der Liebe und des Verzichts. — **Ein Filmkunstwerk von beispielloser Größe!**

Ein filmischer Höhepunkt der Spielzeit 1937/1938 — ein Spitzenfilm der Metro, der das Prädikat „Künstlerisch wertvoll" erhielt

Wochenschau und Kulturfilm: „Burgen im Meißner Land"

Anfangszeiten: **3.10** **5.50** **8.20**

Letzte Vorstellung (8.20 Uhr) garantiert Sitzplätze. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse und unter Fernsprech-Nummer 23902

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Heute Freitag die große Premiere

gleichzeitig in unseren beiden Theatern:

ALHAMBRA · SCHAUBURG

P 7, 23, Fernruf 23902. — K 1, 5, Fernruf 24088

Der beizb. Winterbau

Rein deutscher

Circus

Heppenheimer

am Möhlblock

Heute Freitag, abends 8 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung

Samstag abends 8 Uhr
Sonntag nachm. 3 „ und abends 8 „

Große Vorstellungen

50 Pferde, Raubtiere aller Art. Gut geschultes Künstlerpersonal! Alle Kunst- u. Tierfreunde besuchen Deutschlands ältest. Circus.

Pelz-Reparaturen

jetzt billigst
Schürin, M 6, 16

Die amtlich vorgeschriebenen

Bau-Formulare

nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: [illegible]
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: [illegible]
sind von unserem Verlage zu beziehen.

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Ist mein Junge auch wirklich mein Kind?

„Der Streit zweier Mütter um ihre Kinder wird ... auf eine Weise nahegebracht, die eigentlich kaum noch einen Wunsch übrig läßt!"

„Lil Dagover: ein Wunder an Fraulichkeit!"

„Maria v. Tasnady hat ... so viel Schlichtheit und Herzlichkeit, daß man sie nicht aus den Augen läßt!"

„Die beiden Jungen sind ... großartig ... der Knabe Jo ... ein Prachtexemplar!"

„Die Handlung sollte man erleben, nicht erzählen ..." So urteilt die Presse über den Erich-Waschneck-Fanal-Film der Ufa

LIL DAGOVER · WILLY FRITSCH · MARIA v. TASNADY

Streit um den Knaben Jo

EBERHARD ITZENPLITZ · CLAUS DETLEF SIERCK · EVA TINSCHMANN · ERNST WALDOW

Ein abenteuerliches Schicksal zwischen Mutter und Sohn entwickelt sich vor dem interess. Milieu der europ. Gesellschaft Alexandriens

SPIELLEITUNG: ERICH WASCHNECK

Im Vorprogramm: „Mysterium des Lebens", der preisgekrönte Ufa-Kulturfilm. Ufa-Tonwoche

Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

PALAST LICHTSPIELE · **GLORIA PALAST**

Samstag 2 Uhr
u. Sonntag 2 Uhr

2 große Märchen-Vorstellungen

mit dem Märchen-Tonfilm

Der gestiefelte Kater

von Alf. Zengerling

Dazu im Vorprogramm:
Die sieben Schwaben
Abenteuer im Ton
Was die Eiche rauscht
(Farbfilm)

Preise: 30, 40, 50, 60 ₰
Erwachsene 20 Pfg. mehr

Unvergeßliche Stunden für jung und alt!

Mein Sohn der Herr Minister

Eine humorsprühende, moderne Komödie, voll beschwingt fröhlichem Witz mit tieferer Bedeutung

Heli Finkenzeller - Hilde Körber
Hans Moser - Hans Brausewetter
Paul Dahlke und Françoise Rosay

Nach dem Theaterstück „Platon" von André Birabeau
Musik: Leo Leux — Spielleitung: Veit Harlan
Kulturfilm: Lustiges Handwerk — Ufa-Tonwoche

Jugend nicht zugelassen!
Ab heute 4.00, 6.10, 6.50, 8.20 — So ab 3.30 Uhr

Nur im **GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13

Damen zu 2 geschlossen. Kursen erwünscht Anmeldung baldigst erbeten. Fernsprecher 26917

Tanzschule Helm M 2, 15 b u. B 6, 15

Inserieren bringt Gewinn!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 12. November 1937
Vorstellung Nr. 80 — Miete F Nr. 8
II. Sondermiete F Nr. 4

Der Zigeunerbaron

Operette in drei Akten. Nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß
Anf. 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Freitag, den 12. November 1937
Vorstellung Nr. 13
Mannheimer Kulturgemeinde

Pygmalion

Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw
Anf. 20 Uhr — Ende gegen 22.30 Uhr

Zahlungsaufforderung.
Die 4. Rate der Platzmiete für 1937/38 war am 1. November 1937 fällig. Mieter, die bis 14. d. M. nicht zahlen, sind im Verzuge.
Nationaltheater.

Ski Heil!

Zur Eröffnung des „Alpinen Töchterheims Sonnenhof" in Klais bei Mittenwald geben wir einen

Sonderkursus

ab 15. November. — Haushalt — Wintersport — Geselligkeit. Erstklass. mod. Haus, etwa 1000 Mtr. hoch. Refer. und Preis.

Wir können Ihnen helfen
Wir, die Anzeigen in der NMZ

Café Börse, E 4. 12 : Heute abend Verlängerung

Das Fürstenberg-Restaurant

Max Meisinger — Am Wasserturm

bietet Ihnen am Samstagabend, dem 13. November

Martins-Gans

zubereitet nach der Art des Hauses und die Delikatessen der Jahreszeit

---

Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut! Sämtlich freigegeb. **Arznei - Kräuter** stets vorrätig in der **Michaelis - Drogerie** am Marktplatz

---

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Fernruf 23006

Neue Anfänger-Kurse
beginnen Dienstag, 16. November, 20.30 Uhr

Geff. Anmeldung erbeten. — Einzelunterricht jederzeit. Außerdem beginnen Kurse für Ehepaare und Fortgeschrittene

---

Welcher Spediteur

kann Ende November von

Kassel

eine 4-Zimmer-Einrichtung mit nach Mannheim bringen? Angebote unter Fernsprecher 524 11.

Ein kleiner Seitensprung

(natürl. m. d. Straßb.) von der Stadtmitte

nach L 12, 16

(Bahnhofsnähe) lohnt sich bestimmt wenn es sich um

Möbelkauf

handelt. Dort erwartet Sie das

MÖBELHAUS A. SUEZKANAL
R. SCHULER K. G.
mit seinen 9 Schaufenstern, 2 Stockwerken
Ehestandsdarlehen Kinderreichenbeihilfe · Teilzahlung

Gr. Auswahl! Kl. Preise

Rosengarten - Nibelungensaal

Samstag, 13. Nov. 20.15 Uhr

„Lindenwirtin" du junge..

von **Hanns Glückstein**

Lindenwirtin: **Paula Stauffert** - Lindenwirt: **Hugo Voisin**

100 Mitwirkende

Karten im Vorverkauf siehe Plakatsäulen

Veranstalter: Fröhlich Pfalz e. V., Mannheim

MARCHIVUM